

Illustriertes Tageblatt

SACHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E mit:

Elbtal-Abendpost

Sächsische
Vorzeitung und Elbgaupresse

Dresden-N., Marienstraße 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tolkewitz Str. 4, Fernspr. 31307

Bezugspreis
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatlich M. 2, einschließl. 30 Pfg. Erträgnis; durch die Post bezogen monatlich M. 2, ohne Zustellgebühr, einschließl. 30 Pfg. Postgebühr. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Garantie übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Streik, Krieg usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Vorkaufes. — Verlag: Clemens Wandgraf Nachf., W. Stolle, Dresden, Marienstr. 26, Fernsprecher Dresden Nr. 28790 u. Freital 1. Sa., Gutenbergstraße 2-4, Sammel-Nummer Freital 2886. — Telegr.-Adr.: Stolle-Verlag

Anzeigenpreis
Die sechsmal gepaltene Millimeterzeile (46 mm br.) oder deren Raum kostet 16 Pfg., einschließl. „Dresdner Neue Presse“ 20 Pfg.; die viermal gepaltene Reklame-Millimeterzeile (72 mm breit) oder deren Raum 20 Pfg., einschließl. „Dresdner Neue Presse“ 20 Pfg. — Gemessen wird die Höhe des Satzspiegels. Für Ersetzen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen werden, wird keine Garantie übernommen. Injektionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeige fällig. Rabattanspruch erstlich bei Klage, Zahlungseinstellung oder Konkurs des Auftraggebers, Erfüllungsort für Lieferung u. Zahlung: Dresden. — Verlagsort: Dresden

Nr. 252

Sonnabend/Sonntag, den 27./28. Oktober

1934

Das Handwerk verdient die Teilnahme der gesamten Bevölkerung an seinem morgigen Ehrentag

Die Volksverbundenheit des Handwerks

Von Dr. Felix Schüler-Berlin

Generalsekretär im Reichsstand des Deutschen Handwerks.

Das Handwerk erhob sich im Revolutionsjahr 1933 aus Notlosigkeit, Verzweiflung und Verbitterung und erlebte mit dem nationalsozialistischen Umbruch einen neuen Auftrieb. Die Handwerkswoche und die große Schau des Handwerks auf der Ausstellung „Deutsches Volk — Deutsche Arbeit“ waren sichtbare Beweise dieser Wandlung. Und jetzt,

am Tag des Handwerks von 1934, kann man bereits eine beachtliche wirtschaftliche Besserung gegenüber Anfang 1933 feststellen.

Die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen haben sich namentlich im Bauhandwerk gut ausgewirkt; das die Folgen des unerschöpflichen Tiefstandes von 1932 bereits gänzlich überwunden wären, kann man nach knapp zwei Jahren nicht erwarten. Die Hauptsache ist, daß es aufwärts geht und daß das Ansehen des Handwerks im ganzen Volk sehr gestiegen ist.

Es bleibt allerdings noch viel zu tun. Dies festzustellen, scheint mir durchaus zum Sinn des Handwerkerfestes zu passen, denn er soll die Verbundenheit des Handwerks mit dem Gesamtvolk nicht bloß zum Ausdruck bringen, sondern sie auch festigen und vertiefen. Zwischen Handwerk und Kundenschaft besteht leider noch vielfach die weitverbreitete Meinung, der Handwerker sei schwerfällig, unpünktlich, unzuverlässig, demüßige sich nicht genug um den Kunden, arbeite hier und da auch zu teuer. Eine solche Meinung bedeutet für das Handwerk eine ernste wirtschaftliche Gefahr, die sich in einem jährlichen Verlust von Millionen Mark an Aufträgen auswirken kann.

Wenn man gewillt ist, berechnete Vorwürfe anzuerkennen, dann muß man das Handwerk zunächst gegen unberechtigte Angriffe in Schutz nehmen. Es ist deshalb zu bedenken:

1. Jeder, der lange Zeit im Ausland gewesen ist und dort mit Handwerfern Erfahrungen gemacht hat, rühmt die Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und Tüchtigkeit des deutschen Handwerkers.

2. Man sollte nie ein Urteil über „die Handwerker“ schlechthin abgeben. Man überlege einmal, mit welchem der Hunderte von Handwerksberufen man zu tun hat.

Man wird dann finden, daß man von den Handwerfern, die man häufig, so zum Teil täglich braucht, nicht einwandfrei bedient wird. Demgegenüber sind die Fälle des Verdrußes selten und beschränken sich auf einen Teil des Gesamthandwerks.

3. Der Handwerksstand wird so das Opfer einer allgemeinen menschlichen Schwäche: man nimmt gute Eindrücke als selbstverständlich hin und verallgemeinert schlechte. Wenn man immer gut bedient wird, so merkt man sich das nicht weiter; hat man aber einmal Kerger, so erregt man sich sehr und schilt über „die Handwerker“.

4. Das Handwerk hat ein Jahrhundert hinter sich, in dem die gute Handwerksgegnung meistens schlecht gedeihen konnte.

Es haben sich außerdem viele als selbständige Handwerker niedergelassen, die weder eine handwerkliche Ausbildung, noch eine handwerkswürdige Gesinnung haben.

5. Die Leute, die mit der Bezahlung ihrer Handwerkerrechnungen im Rückstand sind, schel-

ten am häufigsten über die Unpünktlichkeit „...er Handwerker“.

6. Wer einen Handwerker bestellt, meint oft, er sei der einzige Kunde. Die Aufträge aber laufen beim Handwerker oft stohweise ein und stauen sich. Nur zu häufig muß eine angefangene Arbeit durch einen dringenden Auftrag unterbrochen werden.

7. Niemand kann verlangen, daß der Handwerksmeister billiger arbeitet als ein ungelernter Industriearbeiter. Er muß sich nicht bloß seine geschulte — oft sehr hoch und lange geschulte — Arbeitskraft vergüten lassen, sondern auch Werkstatt- und Ladenmiete, Zinsen und andere allgemeine Unkosten aufbringen und leidet außerdem unter einer enormen Steuerlast, einem Ueberbleibsel des alten Systems.

Wenn man dies alles berücksichtigt, wird nur noch ein Rest von Klagen und Vorwürfen als berechtigt anzuerkennen sein. Hier muß natürlich Abhilfe geschaffen werden. Die Handwerksführung sieht ihre Aufgabe darin, im Handwerk jede Nachlässigkeit und erst recht

jede Uebervorteilung der Kunden mit Stumpf- und Ziel auszurufen.

Durch Pflichtorganisation, Führergrund- grundlag und Ehrengerichtbarkeit hat heute das Handwerk die Mittel, Ordnung in seine eigenen Reihen zu bringen.

Es wird dabei auf dreierlei ankommen: den schlechten Handwerker zu erziehen oder im Notfall als selbständigen Handwerker unmöglich zu machen; die guten Handwerker in ihren Leistungen und ihrer Berufsehre immer weiter zu heben und zugleich dem Handwerk einen gut

ausgewählten Nachwuchs zu schaffen; dem hervorragenden, schöpferischen Handwerker zu verdienstlichem Ansehen und Wohlstand zu verhelfen. Je mehr es so gelingt, einen Handwerksstand von immer größerer Leistungsfähigkeit, Zuverlässigkeit und Berufsehre zu schaffen, desto erfolgreicher wird auf der anderen Seite der Appell des Handwerks an das Volk sein: die Werbung für gediegene, dauerhafte, schöne Handwerksarbeit und die Mahnung an den Käufer, sich nicht durch die Werbeflamme, sondern eigene aktive, qualitätsbewusste Wahl leiten zu lassen.

Die Reichsleitung der Partei nimmt die Preiskontrolle in die Hand

Verschiedene Preiserhöhungen haben in den letzten Monaten und Wochen wiederholt Anlaß zu eindeutigen Erklärungen gegen diese Erscheinungen seitens des Reichswirtschaftsministeriums gegeben. Trotzdem trat beim Käuferpublikum nicht die erwartete Beruhigung ein. Einzelne Fälle zeigten auch offensichtlich, daß diese selbstverständliche wirtschaftliche Disziplin nicht überall vorhanden war,

und vielfach ein direktes Einschreiten der staatlichen Organe erforderlich machte. Die Frage der Preiskontrolle ist somit nicht auf das wirtschaftliche Gebiet begrenzt geblieben, sondern ist von politischem Interesse für die Öffentlichkeit geworden.

Die Reichsleitung der Partei hat sich daher entschlossen, eine großangelegte Aktion in die Wege zu leiten, und genauestes Material über die Preisbewegung zu sammeln, um sowohl den berechtigten Klagen als auch dem leeren Geschwätz und den Gerüchten ein Ende zu bereiten. In den Durchführungsbestimmungen, die an die Unterliederungen ergehen, wird besonders darauf hingewiesen, daß Eingriffe in die Preisgestaltung zu unterbleiben haben, und daß es vielmehr der Sinn dieser Aktion sei, genauestes Zahlenmaterial und Stimmungsberichte zu sammeln. Ferner wird in den Bestimmungen den ausführenden Unterliederungen eine genaue Analyse der bisherigen Preisentwicklung übermitteln, um sie in die Lage zu versetzen, sich auch volkswirtschaftlich und wirtschaftspolitisch einwandfreie Urteile bilden und abgeben zu können.

Die Aktion soll zu Beginn der zweiten Novemberwoche schlagartig überall im ganzen Reich einleiten. In der Presse werden bereits in der nächsten Woche eingehende Berichte gegeben werden. Mit der Durchführung der Gesamtkontrolle ist die NS.-Foggo als zuständiges Amt für Handel und Handwerk in der Partei beauftragt worden. Nach Abschluß der Aktion und Sichtung des Materials werden die gesammelten Erfahrungen dem Reichswirtschaftsministerium übergeben werden.

Pflichtmitgliedschaft bei der NS-Foggo

Der Stellvertreter der NS., Dr. Leo, hat soeben zwei Verordnungen erlassen, die die Mitgliedschaft in der NS.-Foggo zum Inhalt haben. Die erste Verordnung macht es sämtlichen Mitgliedern der NSDFK, die als Betriebsführer und Gefolgschaftsangehörige im Handel und Handwerk tätig sind, zur Pflicht, sich der NS.-Foggo zur Verfügung zu stellen. Mit der Durchführung dieser Verordnung wird die NS.-Foggo selbst beauftragt; enge Zusam-



Ein Denkmal für Dietrich Eckart

In Wehl, wo Dietrich Eckart, der Dichter des Dritten Reichs, lange gelebt und gewirkt hat, wird morgen ein Gedenkstein für ihn eingeweiht werden. Der Stein, der die Reliefskulptur des Dichters zeigt, steht unmittelbar vor dem Sandhaus, in dem Eckart 1916-1918 sein Hauptwerk „Dorenaccio“ schrieb. Auf der Rückseite des Denkmals befindet sich die Inschrift: „Der Ränder und Wegbereiter des Dritten Reichs vollendete hier von 1916-1918 sein Hauptwerk Dorenaccio.“

Theater-Wochenplan

vom 28. Oktober bis 5. November.

Sächsische Staatstheater

Opernhaus

Sonntag (7-10): Der Vogelhändler. Kuher Anrecht.
 Montag (10-11): Sigismondo. Bovernehere; Der Bajazzo. Anrecht A.
 Dienstag: Unbestimmt. Anrecht A. DB. 9101 bis 9200.
 Mittwoch (6-11): Siegfried. In neuer Einstudierung und Inszenierung. Anrecht A.
 Donnerstag (8-11): Die Bohème. Anrecht A. DB. 6801-7000.
 Freitag (10-11): 2. Sinfonie-Konzert. Reife A. Dirig.: Karl Böhm; Solist: Edw. Bachhaus. - Form. 12: Deffentl. Hauptprobe.
 Samstag (8-11): Der fliegende Holländer. Kuher Anrecht.
 Sonntag (7-10): Carmen. Kuher Anrecht. DB. 9601-9800, 10101-10200, 10601-10700, 10901-10950.
 Montag (10-11): Rienzi. Kuher Anrecht.

Schauspielhaus

Sonntag (8-11): Der Nobelpreis. Kuher Anrecht. DB. 8801-9000, 11401-11600, 22001 bis 22050.

Montag (8-11): Der Nobelpreis. Anrecht A. DB. 9601-9800, 10001-10050.
 Dienstag (8-11): Opfergang. Anrecht A. DB. 2901-3000.
 Mittwoch (10-11): Gregor und Heinrich. Anrecht A. DB. 2901-3100, 15401-15450.
 Donnerstag (10-11): Peer Gynt. Kuher Anrecht. DB. 3101-3200, 4801-5000, 7901 bis 8000, 15501-15600.
 Freitag (8-11): Der Nobelpreis. Anrecht A. DB. 2701-2900, 3901-4000.
 Samstag (8-11): Opfergang. Anrecht A. DB. 1801-2000, 15451-15500.
 Sonntag (10-11): Maria Stuart. Kuher Anrecht. DB. 7501-7600, 9901-9950, 10201 bis 10400, 16051-16100.
 Montag (8-11): Der Nobelpreis. Anrecht A. DB. 3201-3500.

Albert-Theater

Sonntag (10): Gräß' mir das Lorle noch einmal. Montag (10): Gräß' mir das Lorle noch einmal. DB. 10901-11000.
 Dienstag (10): Gräß' mir das Lorle noch einmal. Anrecht A. DB. 9901-9925, 10801-10825.
 Mittwoch (10): Gräß' mir das Lorle noch einmal. Anrecht A. DB-Karten nur in der Geschäftsstelle.

Donnerstag (10): Gräß' mir das Lorle noch einmal. Anrecht A. DB. 5501-5525, 10826 bis 10850.
 Freitag (10): Gräß' mir das Lorle noch einmal. DB. 5526-5550, 10851-10875.
 Samstag (10): Gräß' mir das Lorle noch einmal. Anrecht A. DB. 9926-9950, 10876 bis 10900.
 Sonntag (10): Gräß' mir das Lorle noch einmal. Montag (10): Langabend Harald Kreuzberg. DB. 9001-9050.

Komödienhaus

Sonntag (10): Die Mottenkiste. Montag (10): Die Mottenkiste. DB. 10801 bis 10900, 16326-16350.
 Dienstag (10): Die Mottenkiste. DB. 9801 bis 9850.
 Mittwoch (10): Die Mottenkiste. DB-Karten nur in der Geschäftsstelle.
 Donnerstag (10): Langspasspiel Valucca. DB. 9051-9100.
 Freitag (10): Die Mottenkiste. DB. 5001 bis 5050.
 Samstag (10): Die Mottenkiste. DB. 5051 bis 5100.
 Sonntag (11): Dresden's Kuroren lesen aus ihren Werken. - (10): Die Mottenkiste.
 Montag (10): Die Mottenkiste. DB. 5101 bis 5150.

Central-Theater

Sonntag (10): Polenblut. - (9): Die Landstreicher. DB. 10701 bis 10800.
 Montag (8): Die Landstreicher. DB. 9851 bis 9900.
 Dienstag (8): Die Landstreicher. DB-Karten nur in der Geschäftsstelle.
 Donnerstag (8): Die Landstreicher. DB. 5551 bis 5600.
 Freitag (8): Die Landstreicher. DB. 5401-5450.
 Samstag (8): Die Landstreicher. DB. 5451 bis 5500.
 Sonntag (10 und 8): Die Landstreicher. Montag (8): Die Landstreicher. DB. 5151-5200.

Residenz-Theater

Prinzeß Theater
„Die Reiter von Deutsch-Ostafrika“
 W. 4, 7, 9 Uhr. S. 1, 2, 7, 9 Uhr.
 Jugendliche nachmittags halbe Preise!
 Das beliebte Dresdener Lichtspielhaus

Albert-Theater

Täglich 8 1/2 Uhr.
 Das erfolgreiche Singspiel

Gräß' mir das Lorle noch einmal!

In der Besetzung der Erstaufführung

Central-Theater

Heute Sonntag 2 Vorstellungen

3 1/2 Uhr **Polenblut** (zum letzten Male)
 zu kleinen Preisen

abends 8 Uhr **Landstreicher**

Es ist bekannt:

im Stadtwaldschlößchen

Dresden - am Postplatz

speist man gut und preiswert.
 Hausgerichte mit Fleisch von RM. -75 an.
 Spezialität: 4 Nürnberger Schweinebraten nur RM. -55
 Sonntags ab 6 Uhr in den Unterhaltungsmusik bei freiem
 Räumen der 1. Etage Eintritt

Einmal gut essen im

Englischen Garten

Dresden-A., gegenüber dem Rathaus

Bürger-Kasino

Dresden, Große Ostbergstraße 25. Tel. 17718

Konzertsaal · Kabarett · Entzückende Künstler

Wagengasse am 1. und 2. Hofstr. 11.
 Große und kleine Saalräume. Tel. 17718. Inh.: F. Fickmann



So endete eine Liebe

Der Cine-Allianz-Spitzenfilm der Europa
 ein Film-Ereignis ohne Gleichen!
 mit **Willy Forst, Gustaf Gründgens**
 in beiden Ufa-Theatern gleichzeitig

UFA-PALAST **Universum**
 Wo. 4.00, 6.30, 9.00 Sa. 2.30, 4.40, 6.50, 9.00

Dr. jur. Glaser

Rechtsberatung
 Steuergutachten

Dresden-A., Bergstr. 23
 (Nähe Hauptbahnhof) Tel. 45329



Dresden-A.
 Schreiberstraße 19-21
 (im Pilsener-Haus,
 Nähe Ring-/Seestraße)
 Großes Bayerisches Bier- und
 Speisehaus

Bauernschänke

mit Museum
 Größte Schenkwürdigkeit von
 Mariäten und Abnormitäten
 mit Erklärung.

Wib. - Zögl. Konzert - Sommer
 Einzug in die Katakomben.
 Dresden, Kreuzstraße 11.
 gegenüber dem Rathaus.
 Inh.: Maria Sinf.

Berghof Klein-München

Heidenau Tel. 590 Niedersiedlitz
 Voranzeige: Zum Reformationsfest
Großer Gesellschaftsanz
 Es ladet freundlich ein Familie Streubel
 NB. Jeden Sonntag Gesellschaftsanz.

Wo spielt man das schönste Stück?
Im Komödienhaus
Was spielt man dort?
„Die Mottenkiste“
Wer spielt in diesem Stück?
 Carla Rust u. Charlotte Friedrich
 Dohnberg, Hummel, v. Smelding, Tautz,
 Weidner.

Damen-Hüte
 Unser besonders guter Ruf
 bewährt sich jeden Tag aufs
 neue. Der Weg lohnt: Die
 enorme Auswahl in geschmack-
 vollen Hüten, alle Kopfweiden,
 und die fachkundige, unermüdlich
 freundliche Bedienung sichern uns einen
 immer größeren Kundenkreis. Darum immer
 wieder: Man kauft seinen Hut
 nicht irgendwo, man kauft ihn bei **Gustaf & Co.**

Möbel
LUDEWIG
 Gute u. billige Möbel
 in großer Auswahl
 ca. 50 Köchen . . . ab RM. 175.-
 ca. 40 Schlafzimmer ab RM. 265.-
 ca. 30 Speisezimmer ab RM. 295.-
 Dresden, Waisenhausstr. 3
 schrägüber dem Central-Theater

Kilschees abholen!
 Wir bitten unsere Interessenten in ihrem eigenen
 Interesse, die uns für den Abdruck von An-
 zeigen übergeben und nicht mehr zur Ver-
 wendung kommenden Kilschees sofort nach
 Erledigung des Auftrages wieder abzuholen.

Gemütliche Weinstuben

Dresden, Nähe Hauptbahnhof, Plandstr. 29
„Stadtkrug“
 Bier- u. Speiselokal
 Dresden, Weiße Gasse 3
 (Nähe Altmarkt)

Lange
 Jeden Dienstag Nacht

Leichtfischen
 Dienstag, den 30. Oktober
 in der Leichmühle
 bei Oberhästlich

ZAZ
 Paradiesgarten Zochernitz
 Endstat. Lin. 14

Freitag und
 Sonnabend **Fidele Hauskirmes**
 -sonnabend lange Nacht
 Jeden Sonntag **Tanz**
 ab 4 Uhr
 In den Veranden Freitanz

AEG Rundfunk-Geräte
 Mit dem alphabetischen Stationswähler

Rennen

zu Dresden
 Sonntag, 28. Oktober, nachmittags 1 Uhr
 Mittwoch, 31. Oktober nachmittags 1 Uhr
Preise 37300 Mark
 Sonderzüge zum Rennplatz ab Hauptbahnhof: 12.30 u. 12.35
 Sekretariat des Dresdener Rennvereins.

Donaths Neue Welt
 Neueste Musik
 Kellerei 19 u. 22
 Jeden Sonntag **Große Militärkonzerte** ab 18 Uhr
 ab 16 Uhr: **Dresdener Schiffkapelle**, Leitung **Obermusik-**
meister Max Ende - Dresdens größte Tanzkapelle
 Zeitgemäßes Bierpreise: Glas Helles 30 Pfg. - Glas Sturmgelb 35 Pfg.

Zur Einkaufszeit vor allen Dingen
 lohnt sich die Anschaffung eines
Heißbluttherdes,
 denn ohne Wasserbad sterilisiert
 die Hausfrau ihre Wintervorräte

Wenden Sie sich vertrauensvoll an die
 Grudfeuerung G. m. b. H., Leipzig C 1
 Nordplatz 11-12 • Telefon 54311
 oder an die Platzgeschäfte:
 M. Röder & Co., Dresden-A. 1, Marienstr. 10
 Tänzer's Original-Heißbluttherde, Generalver-
 tretung H. Elton, Dresden-A. 1, Christianstr. 26

Schaukochen **Donnerstags 10 Uhr**
 im Grudherd **Marienstr. 10 Dresden-A.**
 M. Röder & Co., Dresden, Fachgeschäft seit 1918

Zum 22. Sonntag nach Trinitatis

Ich konnte neulich einem Steinmetz zuschauen und beobachten, wie mühsam es ist, aus einem rohen Stein den recht behauenen zu gestalten, der endlich tauglich ist, in einen Bau eingefügt zu werden. Unzählige, mühsame Hammerschläge sind nötig, sorgfältiges Abmessen erforderlich. Immer wieder zeigen sich Buckel und Ranten, die beseitigt werden müssen, immer wieder stimmt das Maß nicht ganz, und manchmal gibt es gar Brüche und Risse, die alle bisherige Arbeit vergeblich machen und zum Neuanfang zwingen.

Die Arbeit des Steinmetzen ward mir zum Gleichnis, zeigte mir die Aufgabe, die uns Petrus vor Augen hält, wenn er sagt:

„Ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geistlichen Hause und zum heiligen Priestertum!“ (1. Petrus 2, 5.)

Wir selbst sollen uns dazu gestalten in mühsamer Arbeit der Selbstbeziehung und Selbstveredelung. Wir selbst müssen all die Hammerschläge Gottes, durch die er uns trifft mit Freud und Leid, in Glück und Unglück, an uns auswirken lassen, das alles, was unser Eingefügtwerden in das geistliche Haus, in die Gemeinschaft der Gotteskinder, fördert, von uns abfällt und verschwindet. Das bedeutet den unausgesetzten Willen zur Enttöpfung und Selbstverleugnung, zur Gemeinschaft und zum Opfer.

Schwere Arbeit ist es, aber es ist die geegnetste, die wir tun können!

Sächsisches und Allgemeines Große Kundgebungen der Deutschen Arbeitsfront am kommenden Dienstag im ganzen Reich!

Vom Presseamt der Bezirksleitung Sachsen der DAF wird mitgeteilt:

Der Führer hat durch seine Verordnung vom 24. Oktober über Ziele und Ziel der Deutschen Arbeitsfront eindeutig festgestellt, daß die DAF einzig und allein berechtigt ist, die Vertretung aller in der deutschen Wirtschaft irgendwo und irgendwie tätigen Menschen zu übernehmen und die Erhaltung des Arbeitsfriedens zu sichern. Die Deutsche Arbeitsfront ist damit zur einzigen Organisation aller schaffenden Deutschen der Stirn und der Faust erhoben worden. Sie ist die Schicksals- und Leistungsgemeinschaft aller schaffenden Deutschen. Sie wird durch diese Verordnung rechtlich als gleichberechtigtes Glied in die große nationalsozialistische Bewegung eingegliedert und zur Körperschaft öffentlichen Rechts erhoben.

Mit dieser Verordnung findet die bisherige Arbeit der DAF ihre Bestätigung und ihre Ordnung. Die Verordnung ist der Beweis dafür, daß der Führer mit dem bisherigen Weg der DAF einverstanden ist und ihn billigt. Das ist der Beweis dafür, daß der Neuaufbau der DAF, trotz des nationalsozialistischen Grundgesetzes entspricht.

Die Verordnung des Führers ist von so ungeheurer Bedeutung für die weitere Arbeit der DAF, daß sie allen schaffenden Menschen klar gemacht und näher gebracht werden muß. Aus diesem Grunde veranstaltet die Deutsche Arbeitsfront am kommenden Dienstag in allen Orten des Reiches im Anschluß an den Arbeitsschluß große Kundgebungen, die nach Möglichkeit in Sälen stattfinden werden. Es ergeht deshalb an alle schaffenden Menschen der Stirn und der Faust, Betriebsführer und Männer und Frauen der Gefolgschaft der ADF, am kommenden Dienstag zu marschieren und dem Führer zu danken für seine Verordnung, die der Deutschen Arbeitsfront den Weg freigemacht hat zur weiteren erfolgreichen Arbeit für Volk und Vaterland!

Freiwilliger Arbeitsdienst auch für Beamte

Das Sächsische Gesamtministerium veröffentlicht im Sächsischen Verwaltungsblatt eine Verordnung, nach der künftig die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Staates auch durch die Schule des Arbeitsdienstes hindurchgehen sein müssen. Alle über 17, aber noch nicht 25 Jahre alten männlichen Beamten, anwärter, Angestellten und Arbeiter des Staates, die den Arbeitsdienst noch nicht absolviert haben, oder körperlich dazu in der Lage sind, sollen sich deshalb sobald beim nächsten Arbeitslager zum Eintritt melden. Nach Ablauf des Arbeitsdienstjahres kehren sie ohne weiteres in ihre früheren Stellen zurück. Ihre Arbeitsplätze dürfen inzwischen nur ausnahmsweise besetzt werden. Künftig werden nur noch solche Anwärter auf Verwendung im Staatsdienste und auf Vormärtskommen in ihrer Laufbahn rechnen können, die, falls sie

nicht gesundheitlich behindert sind, den Arbeitsdienst absolviert haben. Diese Verordnung gilt entsprechend für die Gemeinden, Bezirks- und Zweckverbände sowie für die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts.

aa. Spenden der Beamten, Angestellten und Arbeiter für das Winterhilfswerk. Die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Staates, der Gemeinden, Gemeindeverbände, Bezirks- und Zweckverbände, sowie sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts in Sachsen beteiligen sich, wie im Vorjahre, so auch diesmal an der Winterhilfe in der Form, daß die von ihnen gespendeten monatlichen Beträge von den Kassen ihrer Dienststellen einbehalten und gesammelt, dem Winterhilfswerk zugeführt werden. (Ipr.)

aa. Die Schulen feiern das Bibeljubiläum. Laut Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung sollen am 31. Oktober die evangelischen Schüler in Feiern auf die religiöse und kulturelle Bedeutung der Bibelzeit des deutschen Reformators hingewiesen werden. Der Deutsche Bibeltag hat für die Ausgestaltung dieser Feiern ein reichhaltiges Material den Schul- und Klassenleitern zur Verfügung gestellt.

aa. Zur Eierversorgung. Wie die Landesbauernschaft Sachsen mittels, bedingt der Rückgang in der Eierzeugung, der sich in dieser Zeit alljährlich bemerkbar macht, die Ergänzung des Bedarfs durch Kühlhauseier. Kühlhauseier sind ein vollwertiges Genußmittel und es ist festzustellen, daß diese durch Lagerung an Wert nicht verlieren. Diese Eier werden durch ein „R“ im Dreieck als Kühlhauseier kenntlich gemacht.



Aufnahmen: Verfo-Photo-Roh, Dresden-Blasewitz.

Jubiläum-Ehrung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Holz“ der DAF in der Dresdner Ausstellung

Am Donnerstag wurden 420 Arbeitsjubilare des Holzgewerbes durch Ueberreichung von Diplomen geehrt. — Kreiswaller der Deutschen Arbeitsfront, Schmidt, spricht.

Der Berufsmusiker ist Kulturträger, nicht Kunsthandwerker

Die Landesstagung der Reichsmusikammer hat am Freitag in Dresden begonnen. Sie wurde eingeleitet mit Einzeltagungen der Untergliederungen, die durchwegs internen Charakter tragen.

Am Nachmittag fand im Vereinshaus eine öffentliche Kundgebung der Landesmusikammer Sachsen statt. Nach einer „Heillichen Fanfare“ von Kurt Striegler, und der Coriolan-Ouvertüre von Beethoven, von der Dresdner Philharmonie meisterhaft zum Vortrag gebracht, eröffnete der Leiter der Landesmusikammer, Va. Scheffal, die Kundgebung. Die Tagung der Landesmusikammer sollte einen Ueberblick geben über die Arbeit der einzelnen Gliederungen bzw. über die Durchführung des Kulturamtergesetzes im Rahmen der Reichsmusikammer in kultur-, wirtschafts- und sozialpolitischer Hinsicht. Als besonders vorrangige Aufgaben bezeichnete der Redner die Neugestaltung eines gesunden deutschen Musiklebens und die Arbeitsbeschaffung für den erwerbslosen Berufsmusiker. Wenn man das

Kulturleben zu neuer Blüte entwickeln wolle, müsse man dem Künstler als dem Träger dieses Kulturlebens ein wirtschaftliches Existenzminimum sichern. Notwendig sei die Ausdehnung der Nebenberufs- und Schwarzarbeit im Musikerberuf. Der Berufsmusiker dürfe sich nicht mehr wie früher nur als ein gesellschaftlich degradierter Kunsthandwerker fühlen, sondern müsse sich bewußt sein, was es heißt, Repräsentant eines der bedeutendsten Kulturfaktoren unserer Nation zu sein. Für Nichtmusiker und Nichtstörer sei heute in der Berufsmusikerkammer kein Platz mehr. Wirkliche Qualitätsmusiker seien nur in geringem Maße erwerbslos. Auch unter den Musikern müsse die härteste Auslese gehalten werden.

Hierauf nahm der Geschäftsführer der Reichsmusikammer, Va. Ahlert, das Wort. Er führte aus: Es habe früher der deutschen Musikerkammer an den gesetzlichen Grundlagen zur Hebung ihres Berufsstandes gefehlt. Diesem Zustand sei durch das Reichskulturamtergesetz ein Ende bereitet worden. Die Reichs-



Landestagung der Reichsmusikammer

wurde gestern durch den Landesleiter Va. Scheffal im Vereinshaus in Dresden eröffnet.

Aufruf zum Tag des deutschen Handwerks

Der Tag des deutschen Handwerks am Sonntag, dem 28. Oktober, wird im ganzen Reich unter der Führung der NS.-Fogo festlich begangen. Ueberall werden große Kundgebungen veranstaltet, an denen die politischen Amtseleiter und die Leiter der handwerklichen Berufsorganisationen das Wort ergreifen werden. Im Anschluß daran findet von 11.30—12.30 Uhr eine Reichsrundfunkübertragung über sämtliche deutschen Sender aus Braunschweig statt. Auf der Braunschweiger Tagung verliest der Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt eine Begrüßungsansprache des Führers und Reichszanlers; sodann sprechen Reichsbankpräsident Dr. Schacht als kommissarischer Reichswirtschaftsminister und der Staatsleiter der V.D. Dr. Robert Ley zum deutschen Handwerk.

Wir fordern die gesamte Bevölkerung auf, diesen Tag mit dem Handwerk gemeinschaftlich zu feiern und ihrer Verbundenheit mit einem Berufsstande, auf dessen Leistungen die Höhe der deutschen Kultur mit beruht, Ausdruck zu verleihen.

Vorstandsstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda (ges.) Salzmänn

Die Gauleitung Sachsen

(ges.) Dr. Fritsch, stellv. Gauleiter

NS.-Fogo, Gau Sachsen

(ges.) Röhler, Gauamtsleiter

Deutsche Arbeitsfront, Bezirk Sachsen

(ges.) Peitich, Bezirksleiter

musikerkammer umfasse etwa 85 000 Mitglieder. Dem Berufsstand der deutschen Komponisten seien 2200 Mitglieder angeschlossen. Der Redner behandelte sodann eingehend Fragen der Organisation der Reichsmusikammer. Diese sei eine öffentlich-rechtliche Körperschaft. Ihre Verfügungen hätten reichsrechtliche Kraft und seien ein Mittel, um den Berufs kameraden das zu verschaffen, was sie bisher hätten entbehren müssen, nämlich eine rechtliche Grundlage für ihre Berufsarbeit. Daß die Bestimmungen über die Bekämpfung der Schwarzarbeit mit aller Schärfe gehandhabt würden, gebe daraus hervor daß in den letzten Monaten rund 8000 Strafungen von Nebenberuflern, die nicht über den erforderlichen Ausweis verfügten, erfolgt seien. Was hinsichtlich der Reinigung des Berufsstandes zu tun gemeint sei, sei bereits geschehen. Den Berufsmusikerausweis würden nur diejenigen erhalten, die für diesen Stand absolut geeignet seien. Hinsichtlich der Neugestaltung des deutschen Musiklebens müsse man sich gegen dilettantische Veruche wehren. Der Redner streifte noch kurz Fragen der Heranbildung eines bescheidenen Nachwuchses, der Hausmusik und der Musikerkammer und schloß mit einer Mahnung an die Berufsmusiker, allezeit dessen eingedenk zu bleiben, daß jedes Mitglied der Reichsmusikammer Kulturträger und Volkserzieher sei.

Die Kundgebung schloß mit dem von der Philharmonie hervorragend zu Gehör gebrachten „Meisterlied“-Vorspiel.

aa. Wandergewerbetreibende mit mehreren Lustbarkeitsbetrieben. Das Wirtschaftsministerium weist im Verwaltungsblatt darauf hin, daß es gesetzlich unzulässig ist, daß Wandergewerbetreibende, die nur für ihre Person einen Wandergewerbebeschein zur Veranstaltung von Lustbarkeiten (Auspielungen usw.) besitzen, gleichzeitig mehrere getrennte Betriebe an einem Ort oder gar an verschiedenen Orten unterhalten und die einzelnen Betriebe von Hilfspersonen bearbeiten lassen. Der Wandergewerbetreibende darf zwar an dem einzelnen Orte Hilfskräfte zum Aufbau von Buden, Auspöden von Waren usw. einstellen, diese Personen aber nicht benutzen, um durch sie sein Wandergewerbe betreiben zu lassen. Da das Wandergewerbe in Person auszuüben ist, muß auch derjenige, der einem anderen, wenn auch nur vorübergehend, auf dessen Rechnung im Wandergewerbe als Stellvertreter anstellt, selbst im Besitz eines ordnungsmäßig versteuerten Wandergewerbebescheinnes sein. Die zuständigen Polizeibehörden sind angewiesen worden, die Beachtung dieser Gesetzesbestimmung zu gewährleisten. (Ipr.)

aa. Rückständige Beiträge zum Reichsnährstand. Wie die Landesbauernschaft Sachsen mittels, ist ein Teil der beitragspflichtigen Bauern, Landwirte und Fischer mit seiner am 25. Oktober fälligen gemeinsamen Beitragsabrechnung zum Reichsnährstand noch in Verzug. Es wird darauf hingewiesen, daß die Finanzämter in den nächsten Tagen mit der fälligen Einziehung der noch rückständigen Beiträge im Wege der Vollstreckung beginnen. Um die damit verbundenen besonderen Unkosten zu vermeiden, wird den säumigen Beitragspflichtigen im eigenen Interesse geraten, die rückständigen Beiträge unverzüglich an die zuständigen Finanzämter einzusenden.

98. Reichsminister Dr. Goebbels spricht am 1. November im Rundfunk. In der Jugendstunde am 1. November um 18,05 Uhr spricht Reichsminister Dr. Goebbels über alle deutschen Sender zur Heimbesetzung für die Hitlerjugend. Die Rede wird von Hören der Hitlerjugend umfasst.

99. Das Abzeichen des Bibeljahres, der anlässlich des vierhundertjährigen Jubiläums der lutherischen Bibelübersetzung am 31. Oktober in allen evangelischen Kirchen festlich begangen werden soll, ist ein künstlerisch wertvolles Abzeichen herausgebracht worden, das einem Steinbild von der Katharinenpforte der Wittenberger Lutherhalle nachgebildet worden ist und den Reformator im Alter von 57 Jahren zeigt. Das Abzeichen ist massiv, die Farbe silberfarben.

100. Der Reichsnährstand wirbt für das BMB. Am Sonntag, dem 29. Oktober, 18.30 bis 14 Uhr spricht für den Reichsnährstand der Führer des Reichsnährstandes, Freiherr v. Ranne, über alle deutschen Sender zum Winterhilfswerk.

Die Bibel als Familien- und Geschlechterbuch

Vom Deutschen Bibeljahr 1934 wird geschrieben: „Das bevorstehende Bibeljahr erinnert an die Tatsache, daß es in zahlreichen deutschen Familien uralte Haus- und Familienbibeln gibt, die sich durch Generationen vererben und wie ein kostbarer Schatz gehütet werden. Diese Verbindung zwischen Familienforschung und der Familienbibel ist besonders wichtig. Nicht selten bieten die Bibeln Raum für persönliche Eintragungen. Die Namen der Vorfahren sind in langen Listen aufgeführt. So ist die Grundlage für einen Stammbaum gegeben, und es sind nicht erst mühsame Nachforschungen nötig, um ihn rückwärts zu verfolgen. Wesentlich ist vor allem, daß diese Familientafeln nicht in Gefahr kommen, als „fliegende Blätter“ allmählich zu verschwinden, sondern als fester Bestandteil der Familien- und Geschlechterbibel von einer Generation auf die andere vererbt werden. Möchte es im Bibeljahr 1934 zahlreiche deutsche Häuser geben, in denen eine Familien- und Hausbibel, so weit sie noch nicht vorhanden ist, mit einem entsprechenden Familienanhang angelegt wird. Der Gedanke der Familienbibel muß in diesen Monaten feste Wurzeln im deutschen Volke schlagen.“

Aus dem Lande

— Annaberg. Durch Grabengasse beinahe ums Leben gekommen. Als der städtische Rat- arbeiter W. mit zwei Arbeitskameraden damit beschäftigt war, in einem Hausgrundstück die Züngergrube zu räumen, stürzte er, von den Sämlingsgeräten belästigt, kopfüber in die Grube. Er er seiner Arbeitskollegen verlor, W. zu Hilfe zu kommen. Doch bereits kurz nachdem er die Grube bestiegen hatte, spürte er die Wirkung der Gase und rief um Hilfe. Er konnte nur mit Mühe herausgezogen werden. Schließlich gelang es unter großen Anstrengungen, den in die Grube gefallenen W. zu bergen. Die angelegten Wiederbelebungsversuche hatten erst nach längerer Zeit Erfolg. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht.

— Chemnitz. Mehrere Einbrecher dingelt gemacht. Am Abend des 20. Oktober war in die Wohnung eines Fleischhauers eingebrochen worden. Die Einbrecher hatten erhebliche Beute gemacht und außerdem großen Sachschaden an-

Dem deutschen Meister

(Zum Tag des deutschen Handwerks.)

Wie weit in die Vergangenheit
Kuch unser Auge rückwärts schaut —
Du hast voll Kraft zu allen Zeiten
Am deutschen Dome mitgebaut!
Der stolze Glanz des deutschen Ruhmes
Ist auch des deutschen Meisters Glanz,
Denn Geist des deutschen Meisters
Wob tief sich ein in seinen Kranz!

Du schufst die Städte einst den Ahnen.
Du pflegst treulich deutsche Kunst.
Du brachst dem Fortschritt neue Bahnen.
Du bühlest jagend nie um Gunst
Und hast uns doch am deutschen Herde
In deines Blutes harter Art
Des deutschen Volkstums heilige Werte
Durch Sturm und Notzeit tren bewahrt!

Und steht zum Dienst am Vaterlande,
Wie's deine Väter einst getan,
Im Morgenschein, den Gott uns sandte,
Kuch heute wieder auf dem Plan,
Bereit, die ganze Kraft zu weihen
Dem Vaterland voll Göttertraun,
Kämpfst du heut' in den ersten Reihen,
Das Reich mit kraftvoll anzubauen!

Herdenkisch in Geist, in Mut und Wesen,
Bist du das starke Unterpfand
Zu neuem Aufstieg und Gelingen
Nach tiefem Fall dem Vaterland,
Und blühen wird und neu entfalten
Im neuen Reich sich auch dein Stamm:
Die deutsche Zukunft wird gestalten
Ein neues starkes Meistertum!

Felix Leo Götterig.

richtet. Sie konnten sich aber nicht lange der Beute erfreuen. Bereits am 20. und 24. Oktober wurden die Täter, zwei 19 und 23 Jahre alte Männer, ermittelt. Die bei dem Einbruch gestohlenen Sachen, die sich bereits in den Händen einer Anzahl Dieber befanden, wurden wieder erlangt. Die Diebe und ihre Helfershelfer, vier Chemnitzer Einwohner im Alter von 22 bis 38 Jahren, wurden festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Als Anführer zu dem Einbruch wurde ein 23jähriger Fleischergehilfe, der bis vor zwei Monaten bei dem Gestohlenen in Stellung war und von dem die Einbrecher ihre Orientierung erhalten hatten, festgestellt.

— Chemnitz. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenauto am Donnerstagnachmittag auf der Frankfurter Straße wurde ein hiesiger Tiefbauunternehmer schwer verletzt, so daß er kurze Zeit danach starb.

— Elsterberg. Aus dem Fenster gesprungen. Die nervenranke Frau eines hiesigen Geschäftsmannes sprang nachts aus dem Fenster ihrer Wohnung. Die Frau trug schwere innere und äußere Verletzungen davon und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Aufruf des Landesbischofs Koch

An alle Glieder unserer evangelisch-lutherischen Landeskirche!

Das Reformationsfest steht vor der Tür. Es erinnert uns wieder an die große Zeit vor 400 Jahren. Damals garte es auch gewaltig in unserem Volke. Jahrelang dauerte es, bis die Gemüter sich beruhigten, die Reformation feste Gestalt gewann und von Bedeutung geblieben ist für alle Zeiten. In unseren Tagen gart es wieder gewaltig in unserem Volke. Das Dritte Reich ist erkämpft. Es hat endlich die politische, wirtschaftliche und nationale Einheit dem deutschen Volke gebracht. Nun brechen die letzten tiefen Fragen von neuem auf, auch wieder die Frage, was positives Christentum ist. Was schon Luther gewollt hat, will aus einem großen Erleben unserer Zeit heraus nun endlich auch Wirklichkeit werden: Die Volkskirche, die Kirche für das Volk, die eine evangelische Kirche im Dritten Reich. Das wir sie nicht nur im Anker stecken und in der Luft stehen lassen, sondern daß sie nun auch unter der geistigen Führung unseres Reichsbischofs und eines von ihm berufenen Bischofsrates in das Bewußtsein des Volkes eindringt, und daß die Erfüllung einer alten Sehnsucht im Volk Gestalt gewinnt und Wirklichkeit werde, das sind wir unserem Volke und dem Führer schuldig, der auch die Kirche gerettet hat. Es lag in der Natur der Sache, daß es im Zusammenhang mit den großen Ereignissen der letzten deutschen Geschichte auch auf kirchlichem Gebiete, das bisher „neutral“ war, zu ersten Auseinandersetzungen kommen mußte. Es ist eine Freude, zu erleben, wie

legt die Kirchenfrage im Brennpunkt lebhafter Aussprache im kleinen Kreise wie in der Öffentlichkeit steht. Wenn aber der Kampf zur Verkrampfung wird, dann ist das ein Zeichen dafür, daß er auch ein Ende finden muß. Dieser Zeitpunkt ist jetzt gekommen.

Ich rufe daher alle Glieder unserer evangelisch-lutherischen Landeskirche, die sich immer mehr gefestigt hat, alle Führer und kirchlichen Amtsträger dazu auf, um der Einheit unseres Volkes und unserer Kirche willen den ganzen Vaterlande und der Welt zu zeigen, daß unsere Landeskirche im Mutterlande der Reformation treu im christlichen Glauben und treu zum Führer steht und tief im Volke wurzelt. Tapferer und freudiger denn je wächst sie mit hartem Gottvertrauen in die Zukunft hinein. Sie hat ein Bekenntnis, an dem niemand rütteln kann: Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, der Kämpfer, der Heiland, der Erlöser!

Sie hat eine Sendung: hinein in das Volk, auf daß sie alle eins sein.

Sie hat eine Lösung: Im Glauben der Väter vorwärts!

Sie hat ein Ziel: Die deutsche evangelische Volkskirche, die schon Luther wollte!

Sie hat ein Gebet: O Herr hilf! Herr, laß wohlgelingen!

Landesbischof Koch.

— Leipzig. Erkante ihn niemand als Betrüger? Am 24. Oktober ist in verschiedenen Gastwirtschaften ein unbekannter Mann, der für eine angebliche Adolf-Hitler-Spende einzuwirken wollte, aufgetaucht. Er forderte als geringsten Betrag die Zahlung von 4 RM. Als er abgewiesen wurde, legte er ein äußerst dreistes Benehmen an den Tag und erklärte, daß er alle diejenigen, die nichts für die Spende geben wollten, der Partei weihen wolle. — Es ist bemerkenswert, daß in keiner der Gastwirtschaften die Festnahme dieses gemeingefährlichen Betrügers veranlaßt worden ist. Die Polizei ist bei der Ergreifung derartiger Elemente auf die Hilfe des Publikums angewiesen. Man lasse sich nie durch Drohungen einschüchtern, denn es ist selbstverständlich, daß ein derartiges Gebahren, wie es der Unbekannte an dem Tag legte, von niemandem gebilligt wird.

— Leipzig. Keine Veränderung des Bürgersteuersatzes. Die Bürgersteuer wird hier im Geschäftsjahr 1935 wieder mit 700 v. D. des Reichsgrundsteuersatzes erhoben werden.

— Limbach. Kampf der Vogelsteller. Durch die Aufmerksamkeit eines Braunsdorfer Einwohners wurden am Montag zwei Vogelsteller überführt. Sie hatten Fanggeräte bei sich und auch mehrere Vögel in der Hand, an denen sich ein Vogel gefangen hatte. Das Tier mußte von den Vogelstellern gereinigt und in Freiheit gesetzt werden. In den Wohnungen der Vogelsteller wurden mehrere Vögel vorgefunden, die wieder freigelassen wurden. Die beiden werden sich noch vor Gericht zu verantworten haben.

— Wittwe. Statt Vergnügungsfahrt eine Unglücksfahrt. In der Nacht zum Donnerstag wollten von hier einige Techniker mit einem geborgenen Kraftwagen eine Vergnügungsfahrt nach Dresden unternehmen. Am Gasthof „Zum Dult“ fuhr der Wagen in voller Geschwindigkeit gegen einen Telegraphenmast, der umgebrochen wurde. Einer der Insassen des Wagens mußte mit schweren Verletzungen ins Dainicher Krankenhaus gebracht werden. Die übrigen Insassen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

— Reichenberg i. B. Tod bei einer Schießübung. Bei Handgranatenübungen der Offizierschule des Infanterieregiments in Bismarck verunglückte der Sohn des deutschen Nationalen Abgeordneten Schollisch, Dr. Kurt Schollisch, tödlich. Er hatte eine Handgranate geworfen, die vorzeitig explodierte und ihn so schwer verletzte, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

— Schönbach (Oberlausitz). Stubenbrand bringt Greis ums Leben. Die hochbetagte Rentempfängerin André wurde in ihrer Wohnung auf dem Sofa sitzend tot aufgefunden. Es war durch Herabfallen glühender Kohlen aus dem Ofen ein Stubenbrand entstanden. Die Greisin hatte infolge der starken Rauchentwicklung den Erstickungstod gefunden.

— Barnsdorf i. B. Noch mehr Vogelsteller. Der hiesige Zigeuner Hinkel ist in der vergangenen Woche auf einem Besorgungsgang ausgeglitten und hat hierbei ein Bein gebrochen. Wenige Zeit später ist dann die Frau einem Herzschlag erlegen. Am Freitag nun erlitt der Chemann einen Kraftwagenunfall. Er hatte auf der Fahrt eine Panne. Um diese Panne zu beheben, wollte er unter den Wagen kriechen. Dabei hat er sich den rechten Arm ausgefugelt.

— Werda i. B. Das Unglück verfolgt sie. Die Ehefrau Hinkel ist in der vergangenen Woche auf einem Besorgungsgang ausgeglitten und hat hierbei ein Bein gebrochen. Wenige Zeit später ist dann die Frau einem Herzschlag erlegen. Am Freitag nun erlitt der Chemann einen Kraftwagenunfall. Er hatte auf der Fahrt eine Panne. Um diese Panne zu beheben, wollte er unter den Wagen kriechen. Dabei hat er sich den rechten Arm ausgefugelt.



ROMAN VON ANNY V. PANHUYS.

Urheberrechtsschutz: Puff-Türme-Verlag, Halle (Saale)

Was wollte er denn eigentlich? Warum machte er sich immer nervös? Das Ergebnis der Verlagsprüfung konnte noch Wochen, wenn nicht gar Monate auf sich warten lassen. Er kannte das ja hinlänglich, und wenn man schließlich übergenug gewartet und zwischen Hängen und Bangen die Nerven zerrieben, fehrte die Arbeit zurück ins Haus mit einem gedruckten Brief oder ein paar höflich ablehnenden Sätzen.

Es war vier Uhr, und Susi Behler trat zum Unterricht in das ihr längst bekannte Zimmer. Sie konnte trotz aller Talentlosigkeit jetzt schon leidlich geläufig einige Tonleitern spielen und zwei Volksliederchen.

Heute schien ihr Lehrer ziemlich zufrieden mit ihr, aber sie verwünschte die Stunde trotzdem. Jetzt hatte sie die Komödie doch bald satt.

Wenn sie geahnt hätte, daß ihr Ziel sich so lange hinausschieben würde, hätte sie es doch lieber Erich Werten überlassen, auf irgendeine Weise die Taler in seinen Besitz zu bringen. Schließlich sah sie nach einem Vierteljahr noch hier und mußte auf dem Klavier herumstampfen.

Sie merkte deutlich, wie unaufmerksam ihr Lehrer jetzt war. Wer weiß, was der für Sorgen hatte!

Er ging, während sie Fingerübungen machte, leise aber den Teppich, trat ans Fenster, als hätte er sie vergessen, um sie unvermittelt anzufahren.

„Aber Fräulein Hoffmann, passen Sie doch ein wenig auf, sonst kommen Sie niemals weiter!“

Wieder stand er am Fenster — sie hörte, wie er es

plötzlich öffnete, einen Gruß erwiderte und das Fenster wieder schloß.

Sie klümperte weiter, bis er hinter ihr sagte: „Bitte, hören Sie einen Augenblick auf. Entschuldigen Sie, ich möchte gern einen wichtigen Brief lesen, den ich eben erhalten habe.“

Sie nahm die Finger von den Tasten und seufzte heimlich. Ganz steife Finger hatte sie von der verfluchten, erzwungenen Handhaltung.

Sie wandte sich um, ein ganz eigentümlicher Laut war an ihr Ohr gedrungen. Sie machte große Augen. Was war denn mit Olden nur los? Der sah ja mehr als bedrückend aus. Er hielt einen offenen, großformatigen Briefbogen in den Händen und starrte darauf hin, als läse er etwas ganz Besonderes. Um seinen Mund lag ein Lächeln, als ob er einen Haupttreffer in der Lotterie gemacht hätte, und seine Augen zwinkerten so eigentümlich, als wollte er weinen.

Er fühlte ihren scharfen, heißen Blick und begegnete ihm etwas verwirrt.

„Fräulein Hoffmann, gestatten Sie, daß ich für ein paar Minuten zu meiner Frau gehe!“ das er. „Ich muß ihr eine sehr wichtige Mitteilung machen, die mir der Briefträger eben gebracht hat.“ Fast übermütig setzte er hinzu: „Ich muß meiner Frau diesen Brief vorlesen, es ist ein so erfreulicher Brief. Lieben Sie derweil allein!“ Weg war er. Wie ein vergnügter Junge war er aus dem Zimmer gelaufen.

Susi Behler dachte klümpert, während sie auf die sich hinter dem Mann schließende Tür schaute: Dem mußte ja wirklich ein ganz besonders guter Brief ins Haus geflogen sein! Aber gleichzeitig durchdrachte sie der Gedanke: Jetzt war es soweit, jetzt war der Augenblick da, auf den sie schon seit ein paar Wochen gewartet hatte! Sie sprang auf, lauschte an der Tür und zog den Schreibstischchen auf. Sie hatte Glück. Alle fünf Taler waren da, nicht einmal eine der Broschen fehlte. Schon hatte sie alle Taler in ihr Taschentuch gewickelt — und nun brachte sie das kleine Büchlein in eine von außen unsichtbare Tasche ihres

Kodes unter, die sie eigens zu dem Zweck angebracht hatte, seit sie wußte, sie mußte eines Tages die Taler hier entwenden und aus dem Hause tragen.

Schnell schob sie den Kasten wieder fest zu und nahm am Klavier Platz, quälte sich mit Fingerübungen ab.

In der Küche bei Frau und Tochter aber stand Werner Olden und las den beiden vor. — Verlag geschrieben hatte.

Da stand:

„Sehr verehrter Herr Olden!“

Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, daß Ihre Symphonie: Die wilde Jagd, unser ganz besonderes Interesse erweckte — kurz gesagt: uns außerordentlich gefaselt hat. Wir beabsichtigen, das Werk gelegentlich eines Herbstkonzerts hier in Mainz zur Aufführung zu bringen, und haben uns mit Vorlage Ihres Wertes bereits mit dem Dirigenten des Beethovens-Orchesters, Herrn von Ederbach, in Verbindung gesetzt, der von Ihrer Arbeit begeistert ist.

Wir erhoffen einen vollen Erfolg, und es wäre uns sehr angenehm, wenn Sie uns sobald wie möglich besuchen würden, damit wir einen Vorvertrag aufsetzen können, der nach dem Konzert in einen endgültigen Vertrag umgewandelt werden soll.

Wir sehen mit Vergnügen Ihrem Besuch entgegen.“

Werner Olden schwenkte das Blatt hin und her

„Ist das nicht zum Verrücktwerden schön?“

Seine Frau nickte stumm. Sie vermochte jetzt nicht zu sprechen, die große Freude sah ihr wie ein Würgen im Halse. Sie wußte, wenn sie jetzt zu reden versucht hätte, wäre nur lautes Schreien aus ihrer Kehle gekommen.

Donata streckte dem Vater die Hand hin.

„Herzlichen Glückwunsch, Vater!“

Es klang warm, aber Werner Olden schien der Glückwunsch der Tochter nicht warm genug. In ihm war ein Furchen von Freude und Glück, daß ihm Donatas Worte nur matt ins Ohr glitten. (Fortsetzung folgt.)

Pelze für Damen und Herren
Jacken, Fühse, Besätze
in reichhaltiger Auswahl
Spezialhaus **Wiesemann**
Dresden-A., Viktoriast. 22

Leihhaus
Karl Wahl
Beleihungen — Geleihenhekkture
jetzt:
Amalienstr. 22, I.
Telephon 10750

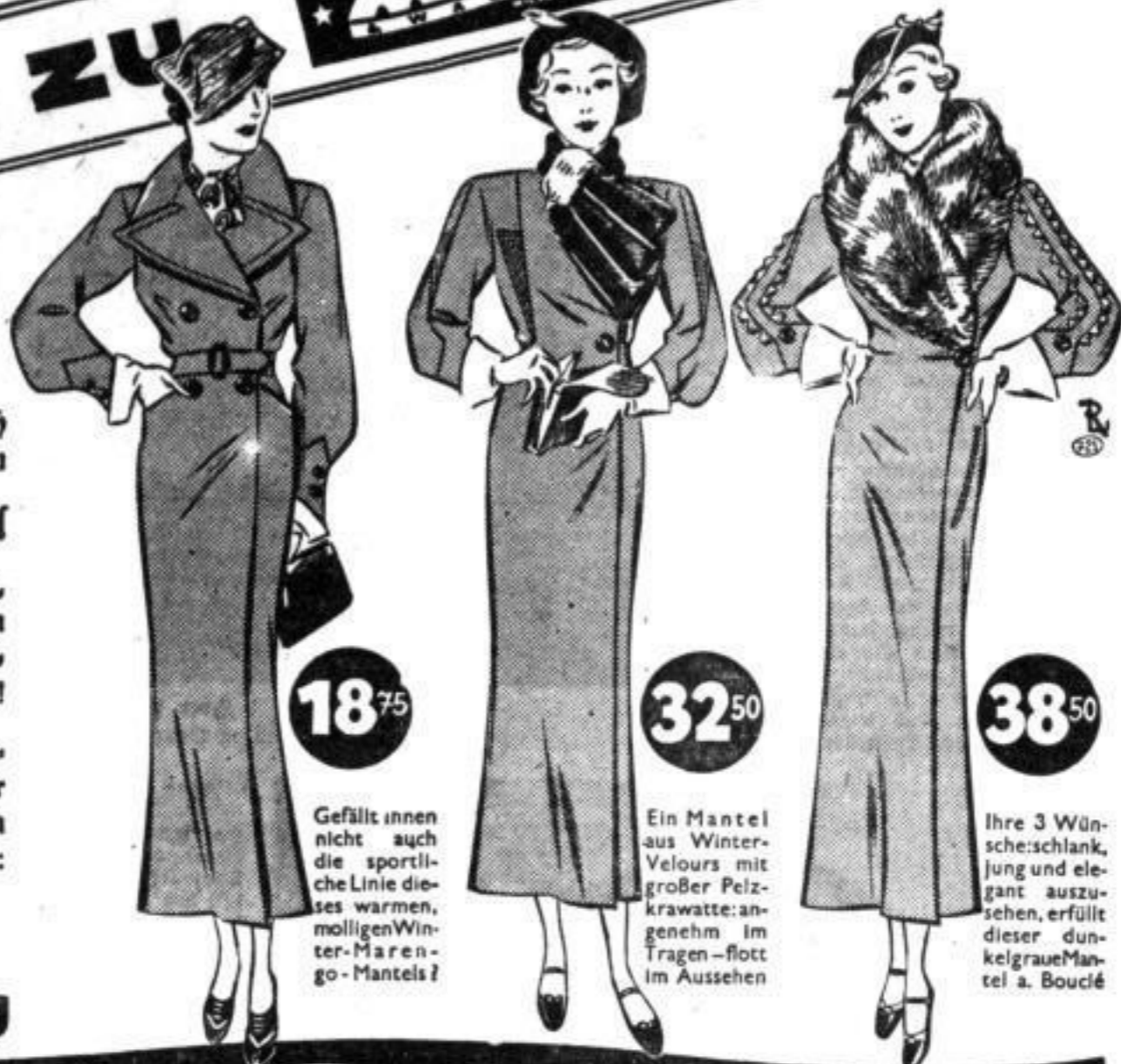
Motor- u. Fahrräder

Fahrräder
Gelegenheiten
15.-, 20.-, 25.- bis 45.- M.
mit Ballon billig.
Brennabor — GÖricke
Neu von 53.50 M. an.
Fahrrad-Haufe
Dresden, auf Firma schen.
Nur Wettinerstraße 20

Fahrräder Spezial-
marken
Herrenrad 38.-
Damenrad 39.-, Ballon 45.-
Presso Chrom-Räder
A 50.- an
Stirl, Dresden

Fahrräder
von RM. 15.- an
Ballon v. RM. 45.- an
Ferner preiswer-
te **Markenräder**
Spezialhaus
Kadler & Bastler, Dresden
Wettinerstr. 10

HIN ZU MESSOW



Sehen Sie sich doch
bitte diese drei schönen

Winter-Mäntel

mit ihrem eleganten,
modischen Aussehen
und den niedrigen Preis-
sen recht genau an!

Sie wissen dann, wa-
rum immer häufiger
die Empfehlung von
Mund zu Mund geht:

**HIN
ZU**

MESSOW
& WALDBSCHMIDT
WILSDRUFFER STRASSE

18⁷⁵

Gefüllt innen
nicht auch
die sportli-
che Linie dies-
es warmen,
molligen Win-
ter-Mantels!

32⁵⁰

Ein Mantel
aus Winter-
Velours mit
großer Pelz-
krawatte an-
genehm im
Tragen — flott
im Aussehen

38⁵⁰

Ihre 3 Wün-
sche: schlank,
jung und ele-
gant auszu-
sehen, erfüllt
dieser dunkel-
graue Mantel
a. Boucié

Neueröffnung
Linoleum-
Spezialgeschäft
Otto Eduard Müller
Dresden-A., nur Scheffelstraße 27



Dieser besonders feste
Strapazier-Stiefel mit Kern-
doppelsohle und echtem
Kalbleder-
futter
12⁹⁰
für nur

Neustadt

Krankenkasse
Sucht für die Kreisbauernschaft Dresden und Bauern Kreis-
kreiser auch nebenberuflich zu hohen Provisionhöhen, Söfor-
tiger Verdienst, Familienversicherung bereits ab RM. 4.-
monatlich, für anderweit oder Pflichtversicherung Zuschuß-
krankengeldtarife, Teilpraktiker sind zugelassen.
Allgemeiner Kranken-Versicherungs-Verein a. G.
Dresden-A., L. Eißberg 1. Telephon 13005.

Ausflugstafel
zu padeln oder laufen gefucht. Dill. u.
B. St. 375, Gode-Str. 10, Dresden,
Marienthor 26.

**Lurus, Haie-
und Ausgeflügeltuch**
th nur rentabel wenn durch
laufende Kleinanzeigen dau-
ernd Abiab gehalten wird.

**Giltige Anzeigen
für unsere Zeitung**
können Sie telephonisch bei
allen unseren Geschäftstel-
len aufgeben. Sie müssen
aber deutlich telephonieren,
Namen und Preise buchsta-
bieren und sich das Steno-
gramm noch einmal vor-
lesen lassen, damit Ödrick-
ler vermieden werden.

Pianos Flügel
neu u. gebraucht billigst. Teilzahlung.
Stolzenberg
Dresden-A., Johann-Georgen-Allee 13
Stimmungen & Reparaturen
Ruf 2021

legt **37**
eines Kammerbrot von
Esche - Brot - Fabrik
Ihr Kaufmann führt es.

Putzwolle
Putztücher
Putzlappen
reinigt u. liefert
Emil Vogel,
Dresden-Blasewitz
Tel 31235, Geogr. 1868

Starkes Arbeitspferd
brauner Wallach, 6jährig, RM. 300.-
mit Pferd, mit Geleiser und Wagen,
RM. 250.-; Kuhpferd mit Geleiser u.
Zurbin, RM. 200.-; 1 Ganzschwarz,
1 4-Jährig-Bestwagen, leicht, Vierfelde-
wagen, Zerkelwagen, 10 bis 100 Zentner,
1 leichte Bestwage, Kummel, Räderwagen,
Dresden-Neustadt, Hofstr. 11 (Glasung).

Verwaltungsbeamter
30 J., in pensionsberechtigter
Stellung, mit sehr schönem
Einkommen, sow. weitere Be-
amte aller Art und jeden Mi-
ters suchen solide wirtschaftl.
Damen zwecks baldiger Hei-
rungsgehe. Auskunft kostenl.,
Rückporto erbeten.

Diät. Heil. Eheanbahnung
Richard Riebenstahl,
Dresden I, Riebschstraße 19.
Sprechzeit: Werktag 10-12
Uhr. Ruf 11 455. Sonntags
10-14 Uhr.

Sporthaus
Denicke
Skier DRESDEN A.
Wohlensgasse 27
Ringsstr. 27
dunkel, geb. — Mk.
Ski-Stiefel ab 17.-
Skmtl. Artikel für den Winter-
sport in großer Auswahl

Schlich sofort Geld!
Darlehn über 100000
über 100000 über 100000
Bewerben: RM. 1000 bis 100000 RM.
Beamtent-Darlehn b. 30000 RM.
ohne Verpfänd. Keine Einzahlung.
Bester Geschäftsstil. Bitte Güter,
Schlichter in 90 bis 90 Minuten.
Heinrich Verlehn Dresden-A. 1
Zerkelstr. 30
Montag 9-12 u. 3-6 Uhr außer Montag
De. Anfragen Rückporto erbeten

Wenn Radio dann Färber!
Die neuesten Geräte am
Fager. Große Auswahl in
Gelegenheitskäufen. Der Weg
zu mir lohnt unbedingt!
Radio-Färber Dresden
Bayreuther Straße 40.

Schokoladen
Zilchere Dreile und jetzt
Dopp. Dresden, Weststr. 44.
Gehaus Hofping (früher Heiberggäß).

Achtung!
Eiserne Wäschepfähle
p. Stck. RM. 4.80
Eiserne Teppichklappstangen
RM. 16.-
Eiserne Wäschehakenstangen
in allen Längen
Eiserne Schankelgerüste
3 m hoch
Bitte besichtigen Sie die Muster!
Spezialfabrik
Max Hischer, Schlosserei
Dresden-A. 16
Holbeinstr. 66 Ruf 63366

Stellenangebote
Krankenkasse
Sucht kompet. und arbeitsbereite Ber-
berber für bester Stelle. Dill. unter
B. St. 382 an Gode-Str. 10, Dr. A. 1.
Marienthor 26.

Hausmusik
Gebrauchte und z. T. kaum
gespielte
Pianos
zu sehr günstigen Preisen und
Bedingungen.
Förster-Haus, Dresden
Wassenhaustr. 10
Reparaturen aller Art, sowie
Stimmungen.

Stühle
und Tische zu sehr hohen Preisen
im Speziallager. Dresden, Marienthor. 18.
Tafelöl - Leinöl
kaufen Wiederverkäufer und
Kannnenmänner billigst und
sich frisch bei
Carl Barth, Dresden.
Rosenstraße 100. Ruf 10481.

**Stets auf dem
Laufen**
ohne
Höhnersugen
durch
„Lebwohl“
Blanch. in Flaschen
40 Flg. in Apotheken
und Drogerien.
Sicher zu haben:
in Ferial-Döllner Drog. M. Uhlmann
in Ferial O. Fuchs Necht Löwen-Drog.
Adolf-Hilber-Str. 37 in Ferial-Pa.
Adler-Drog. M. Friedrich, Kreuz-Drog.
E. Werner in Niederschleissitz Central-
Drogerie Dr. phil. Weilemann; in
Zschackwitz: Louise Drogerie H. Hen-
schel, Louisenallee; in Groß-Zschackwitz
Drogerie R. Hoyne.

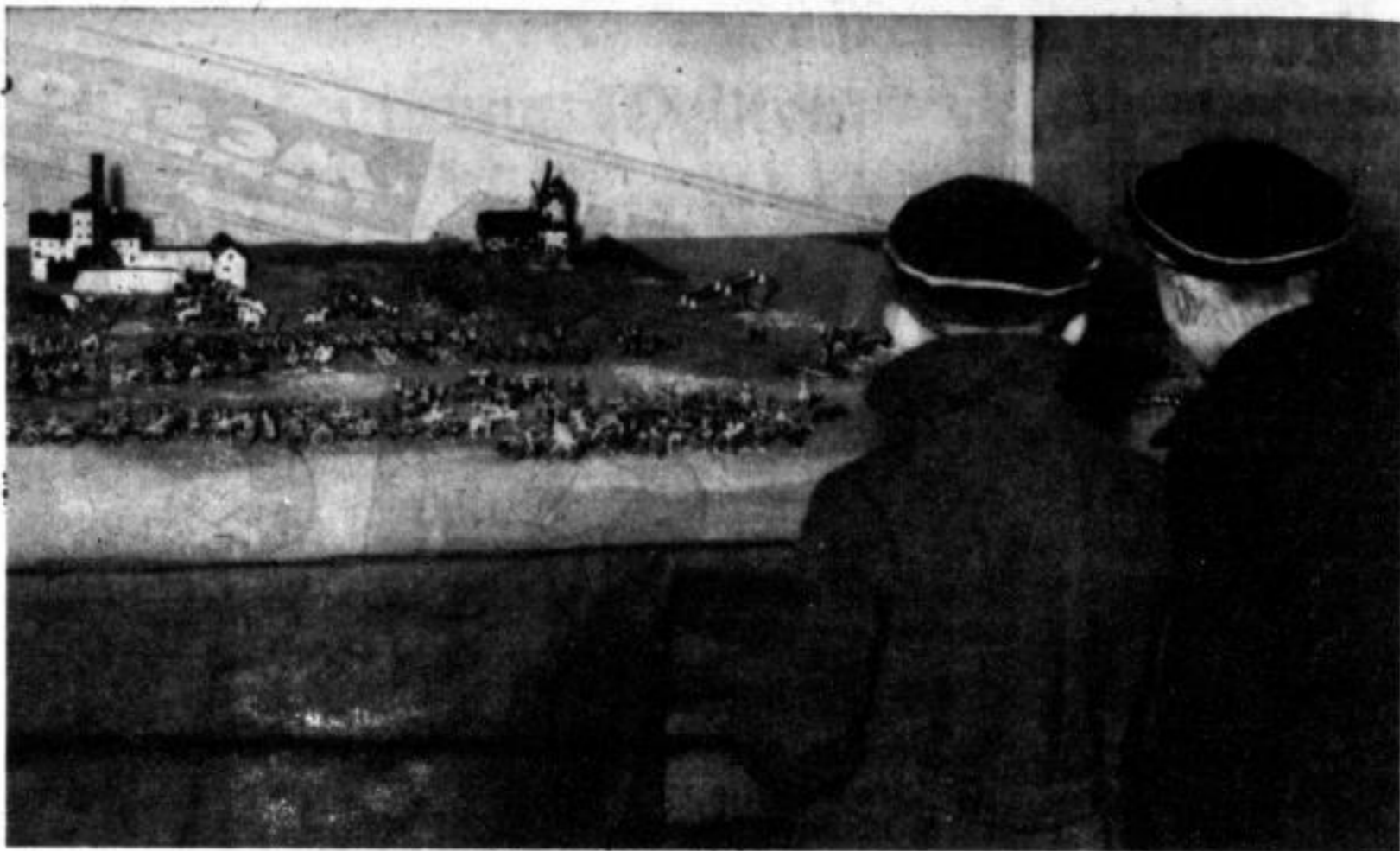
Der standhafte Zinnsoldat

(Fortsetzung.)

Ich habe Szenarien gesehen, die eine genaue plastische Nachbildung bekannter alter Meister darstellten. Holländisches Schlittschuhlaufen nach Meistern der Niederlande, Besuch Friedrichs des Großen bei den Bauern nach Menzel, eine uralte assyrische Szene, die einem aufgefundenen Wandfries nachgebildet war, nicht nur die Szenerie, auch die kleinen Personen trugen Kleidung und Jüge der im Bilde dargestellten Großen.

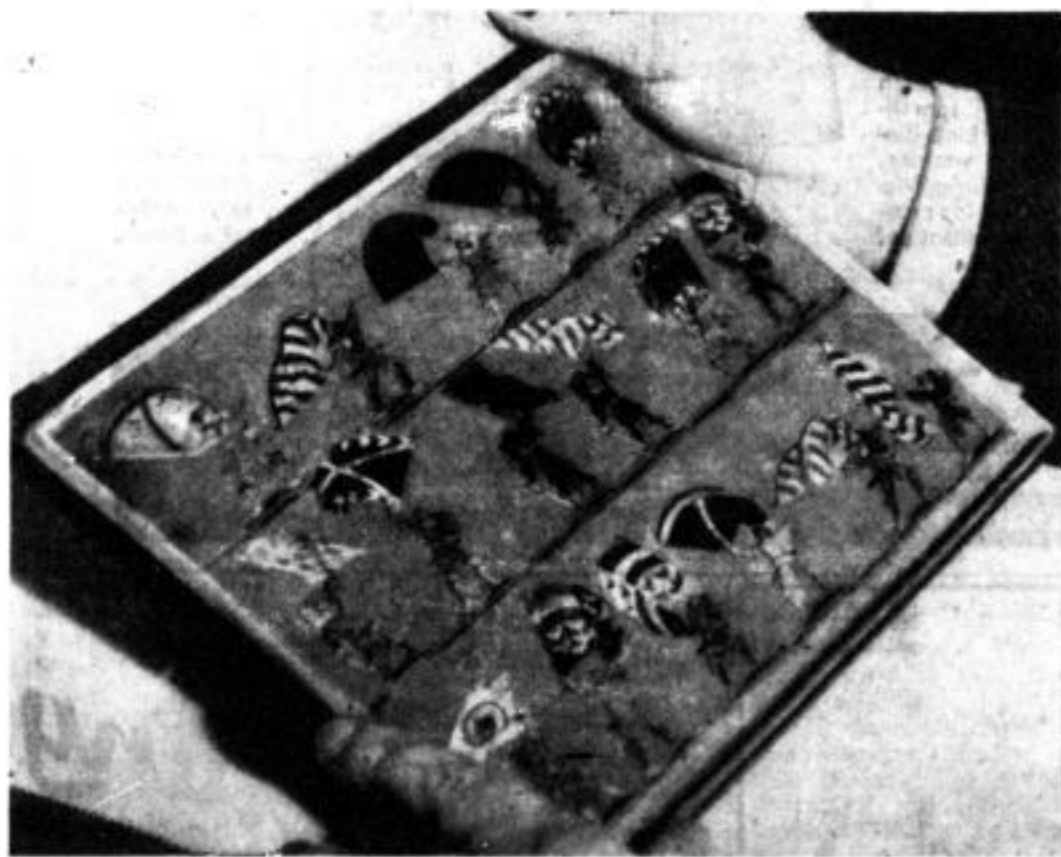
Fragen der Wiedergabe menschlichen Bewegens führen in diesen Sammlerkreisen immer wieder zu Meinungsverschiedenheiten. Die Zeitlupenaufnahmen des Filmes wiesen hier dem aufmerksamen Beobachter neue Wege, einen schreitenden Menschen in Zinn auszuführen ist außerordentlich schwer, wenn man wirklich ein genaues Abbild schaffen will.

Das Heim eines Zinnfigurensammlers trägt fast immer das Gepräge seiner Liebhaberei. Die Wände zeigen zum Teil historische Motive, gerahmte fotografische Ausschnitte zeugen von dem Interesse des Besitzers für dieses Gebiet. In Spezialschränken mit Auszugsläden liegen die zinnernen Lieblinge des Sammlers, in besonderen Schränken wiederum liegen die Requisiten. Der Stolz des Sammlers aber ist die jeweilige Szene, die etwa vierteljährlich ausgewechselt wird. Auf einer kleinen Bühne mit allen Errungenschaften moderner Bühnentechnik in miniature zeigt sich das bunte Bild, zwischen die einzelnen Figurengruppen gelebte hauchdünne Schleier erzielen eine verblüffende perspektivische und damit lebensrechte Wirkung. Das Zeigen dieses Schaustückes bedeutet für den Aussteller natur-



Hier wird Spiel zur Weltgeschichte:

Besonders die Jungen können sich an den Schlachtenpanoramen nicht genug satt sehen.



Fahnenstwenker

aus der Zeit der Landknechte um 1520 in historischer Bemalung

gemäß immer wieder eine neue Freude. Schließlich ist nach der ersten Aufstellung der Arbeit von Wochen sein Ehrgeiz befriedigt, jetzt kehrt er sich auch nach der Anerkennung des Beschauers und gibt in seinen Erklärungen einen kleinen Einblick in all die Mühen der Herstellung des Gezeigten. Bereitwillig schleppt er dicke Bücher herbei, um die Richtigkeit des von ihm Geformten mit einem historischen Modell unter Beweis zu stellen, voller Stolz beweist er, daß er in der Wiedergabe des Geschicks eines Vorkriegs vorkristlicher Zeit von dem Bilde abzuweichen mußte, das dem Ganzen als Vorbild diente, weil der Maler in diesem Bilde ein Sattelzeug zeigt, das weder praktisch ausführbar und zudem noch historisch direkt falsch ist. Er hat wegen der Klarstellung dieser schwerwiegenden Frage mit dem Direktor eines Madrider Museums korrespondiert, der ihn wiederum an einen Gelehrten in London verwies, der dann schließlich dem Sammler beipflichtete und seinen Stolz nicht wenig härtete.

In allen Ländern sitzen die Anhänger dieser Liebhaberei, sind in Vereinen zusammengeschlossen, geben eigene Fachzeitschriften heraus und stehen untereinander brieflich in Verbindung. Nicht nur, daß eine Szene einmal komplett von Berlin nach Paris wandert, um auch dort den haunenden Anhängern gezeigt zu werden, genau wie beim Briefmarkensammeln gibt es sogar Tauschmöglichkeiten einzelner Zinnfiguren oder Requisiten. In den Vereinssitzungen wird neben Vorträgen und Diskussionen eifrig getauscht, sorgsam verpackte Pakete wandern hinaus in die Provinz oder das Ausland, um dort einem Sammler auf dem Wege gegenseitigen Austausches eine Freude zu machen.

Die technische Herstellung der Figuren wird von besonders begabten Sammlern selbst vorgenommen. Von dem ersten zeichnerischen Entwurf über die selbstgegravierte Gußform bis zur Bemalung unter der Lupe ist bei ihnen alles eigenhändig. Bei anderen wieder teilt sich die Arbeit eifrig je nach der Begabung. — In jedem Falle bedeutet aber die Art der Herstellung die Garantie für eine gründliche, verschiedenartige und billige Aus-

führung. Die bestehenden Fabriken für Zinnfiguren (Münchberg, Kiel, früher noch Potsdam) sind ihrer Massenherstellung nach wenig geeignet, den Sonderwünschen des ernsthaften Sammlers gerecht zu werden. Eine Besonderheit des Zinnfigurensammelns scheint zu sein, daß finanziell ganz verschieden ausgestattete Liebhaber es ausüben können, in Sammlerkreisen spricht man von einigen besonders begüterten internationalen Sammlern, die sich ihre Liebhaberei jährlich Hunderttausende kosten lassen. In Deutschland gibt es einige anerkannte Zinnfigurenbemaler, deren Einkommen auf Grund dieser Liebhaberei ein ganz außerordentliches ist.

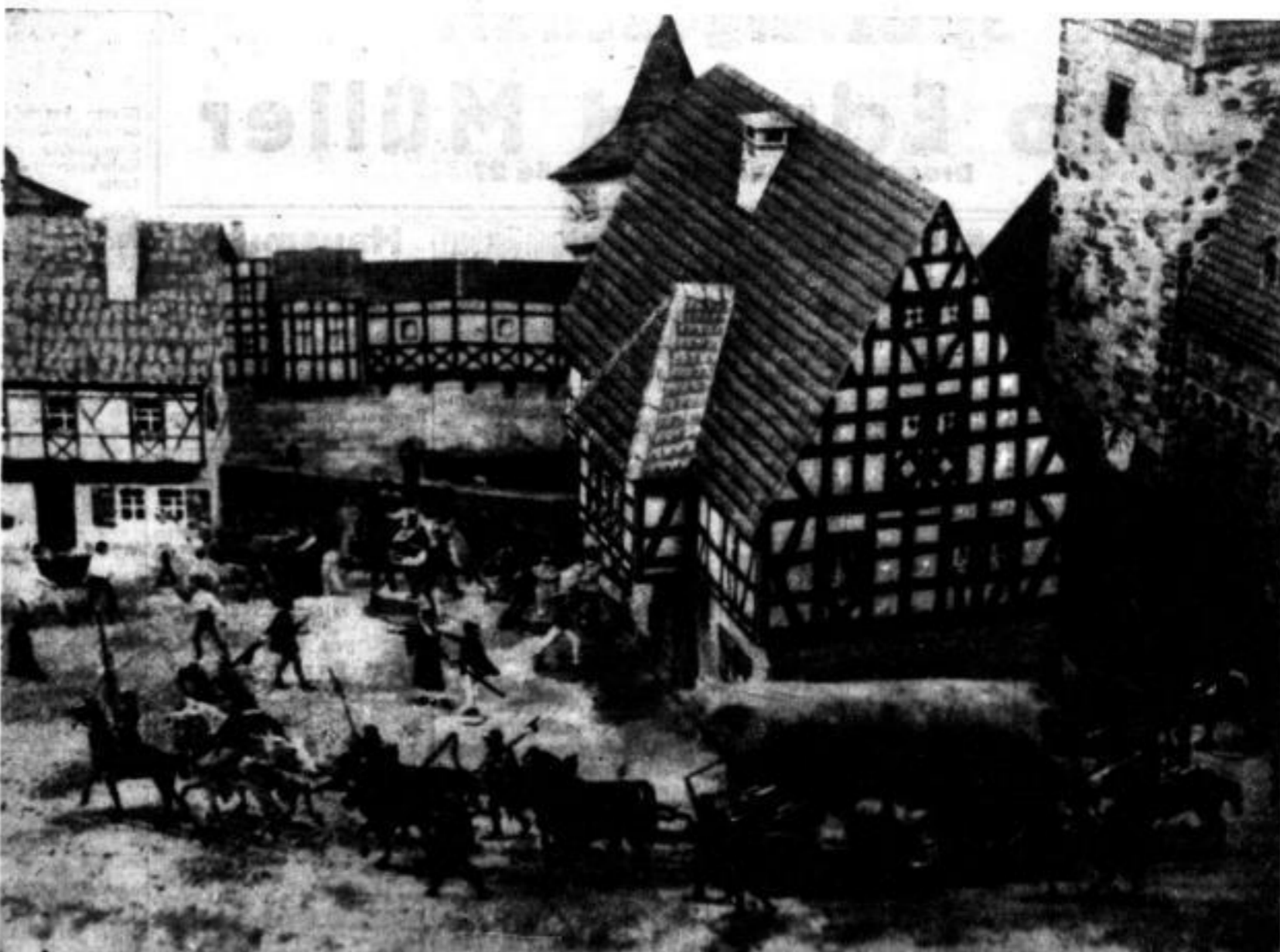
Zinnfigurensammeln, — nach den vorstehenden Ausführungen wird man ihm sicherlich mehr Verständnis entgegenbringen können, als nur ein leicht mitleidiges Lächeln. Frauen werden allerdings auch jetzt noch verwundert die Köpfe darüber schütteln, daß würdige Herren, mit Titeln und Würden, ihre weißen Köpfe zusammenstecken und sich Stundenlang mit einer „solchen Spielerei“ abgeben. Für sie gilt wohl der Allgemeinplatz, den man zu jeder Art einer Sammlung anführen kann, daß nämlich der Mann im Grunde doch mehr Zeit hat als die Frau, und die bekannte Sentenz vom Rinde im Mann. Ueber das lehte aber sollten sich die Frauen freuen und den Männern ihre Liebhaberei gönnen, wie dies bei allen Sammlern leider nur höchst selten der Fall ist, denn von diesem Rinde:in des Mannes profitieren doch gerade sie bei tausend anderen Gelegenheiten so oft, soll ihm

nun gerade in diesem Falle aus einem Borzug ein Vorwurf entstehen?

Job. von Kunowski.

Das „totfichere“ System verfasste

In der Pariser Turmwelt war Herr Anselme Dubois seit mehreren Wochen Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit: nicht nur die Sportpresse, auch die Tagespresse berichtete spaltenlang über ihn. Kein Wunder, denn wenn Anselme Dubois auf den Rennplätzen in Longchamps oder Maisons-Laffitte war, dann wettete er selten unter 300 000 Frank. Manchmal legte er Beträge von 500 000 bis 1 Million Frank am Tage. Dabei war er immer lustig und sorglos; er erzählte allen, die es hören wollten, er sei im Besitze eines „unfehlbaren Systems“, dessen Anwendung ihn unter allen Umständen gewinnen lasse. Freilich hielt er dieses „System“ streng geheim. Seit einigen Tagen ist nun diese sonderbare Gestalt von den Pariser Rennplätzen verschwunden. Man befürchtete schon, daß ihm etwas zugefallen sei. Der „Matin“ aber, der den Spuren des Mannes nachgegangen ist, hat festgestellt, daß Herr Anselme Dubois nach Verlust von etwa 400 000 Frank auf sein Landgut im Somme-Departement begeben hat, wo er im Schoße seiner Familie Erholung und Trost sucht. Herr Dubois ist, wie die Zeitung meint, immer noch ein wohlhabender Mann. Immerhin: er hat vom Turf genug. Er will „vorerst“ den grünen Rasen meiden.



Wohnung eines Kaufmanns im Mittelalter

Dr. Jahren unläßl. 20. Zeitalter n. garen geard. ward. plastische gezeigt. Bei d. Pratum genau sammeln. Urspr. die Klein Rittern das O kulturbi also in den Reg und Ger ner Zeit auch für Ein 24. Wästenlo manische rang. P. Amerika, 1500, ei leichnam Bornwär. Auf 1 und Sof tigen S.

ein solche zu einem führung i ein sehr h wir ein bild. Für Kostümf Bürgerst gikratste genau fest Bäder u Markford asehen u Waren, d erkennen. schragen r dende W genaue B treffenden Etchen o nendliche Sind dies so muß n selten ein ausbrechen frauen, — Hädtliche einzelnen

Das a Zinnfigur den müß wandfrei feiten ode nem Kun Bilder er werden di einzelne der Masse

Für das Wohl von Bauer, Händler und Verbraucher

Tagung der Kreisbauernschaft Dresden

Gestern hielt die Kreisbauernschaft Dresden einen Kreisbauerntag ab. In seinen Begrüßungsworten dankte Kreisbauernführer Stadtrat Pa. Bennenwisch herzlich für die von den Bauern des Kreises Dresden zugunsten der Winterhilfe gezeichneten Spenden. Innerhalb weniger Tage wurden aufgebracht 5526 Zentner Kartoffeln, 885 Zentner Getreide, 26 Zentner Obst, 16 Zentner Gemüse, 66 Frote, 67 KW. Bargeld und ein stattlicher Posten Rindfleisch und Wurst. Pa. Bennenwisch erklärte, es sei dringend notwendig, daß sich trotz der schlechten Ernte auch die Bauern an dem großen Winterhilfswerk beteiligen. Das Ausland beobachtet und jezt schaut und würde sich freuen, wenn wir nicht durch den Winter kämen. Aber wir würden ihm zeigen, daß wir osern können!

Darauf gab der Kreisbauernführer das Wort Dr. O. Krause-Dresden, der einen ausführlichen Vortrag

„Marktregelung im Reichsnährstand“

hielt. Der Redner führte dabei etwa folgendes aus:

Die Wirtschaftspolitik des Dritten Reiches geht von dem Grundsatze aus, daß es nicht Aufgabe der Wirtschaft ist, dem einzelnen Betrieb oder Unternehmer zu einer möglichst hohen Rente zu verhelfen. Vielmehr kommt es darauf an, den laufenden Gebrauchsbedarf aller Volksteile zu befriedigen. Eine solche Wirtschaftspolitik kann nur durchgeführt werden, wenn der Staat unmittelbaren Einfluß auf die wirtschaftlichen Vorgänge nimmt. Das darf aber keinesfalls zu einer Planwirtschaft etwa nach russischem Muster führen. Im Dritten Reich sind der Einflußnahme des Staates auf die Wirtschaft die Grenzen durch den Gedanken der ständischen Gliederung in der Wirtschaft gezogen. Da der Nahrungsbedarf des Einzelmenschen der wichtigste ist, müssen die Maßnahmen des Staates bei der Ernährungs-wirtschaft beginnen. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, daß es nicht mehr möglich ist, die Ernährung des deutschen Volkes auf fremder Erde zu begründen.

Bei der Sicherung der Ernährung erwachsen dem Staate drei Aufgaben:

1. Einmal die Erzeugung zu sichern, was durch engere Bindung des Bauern an seine Scholle durch das Erbhofgesetz erreicht ist.
2. Die Verteilung zu regeln, denn die landwirtschaftlichen Erzeugnisse müssen aus den Zufallsfeilen der freien Marktwirtschaft herausgenommen werden, und die bisher bei der Verteilung tätigen Wirtschaftsprüfungsmäßen sich einer neuen Arbeitsweise anpassen.
3. Erhaltung der Preise für den Verbraucher durchzusetzen, was durch den Grundsatze des gerechten Preises erfolgt.

Die Zusammenfassung der an der Lebens-mittelwirtschaft beteiligten Gruppen ist durch das Reichsnährstandsgesetz mit seinen Durch-führungsverordnungen erfolgt. In der Gruppe Landhandel sind alle Kreise zusammengefaßt, die landwirtschaftliche Erzeugnisse verteilen oder verarbeiten.

Das Gesetz hat dem Reichsnährstand weit-gende Befugnisse für die Regelung der Nahrungsmittelwirtschaft übertragen.

Die Einkaufnahme begann regelmäßig durch Reichsbeauftragte, die dem Führerprinzip entsprechend mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet waren. Bei einzelnen Erzeugnissen wurde dann planmäßig auf einen Zusammen-schluß aller im Warenverkehr beteiligten Kreise hingearbeitet, so daß Erzeuger, Be- und Ver-arbeiter sowie Verteiler zusammengeschlossen wurden. Dem Bauer fällt die Aufgabe der Er-

zeugung zu. Der Weiterverarbeiter hat die Erzeugnisse zu veredeln und für den menschlichen Genuß geeignet zu machen. Der Handel soll die Sammlung und die Verteilung über-nehmen. Für die einzelnen Industrieen oder in Handelsverbänden gegliederten Gruppen sind wirtschaftliche Vereinigungen geschaffen, die alle einschlägigen Betriebe erfassen. Die Zusammen-arbeit mit den Gruppen der Erzeuger und Ver-teiler erfolgt nach den Grundsatzen der Selbst-verwaltung durch Wirtschaftsverbände, z. B. Getreidewirtschaftsverband. Im Bedarfsfalle werden hier noch Untergliederungen gebildet. Ueber den Landesverband steht als Dach-organisation dann eine Hauptvereinigung, von denen bisher aufgestellt sind die Deutschen Getreidewirtschaft, die landwirtschaftliche, die für Schlachtviehverwertung und der Deutschen Tierwirtschaft. Bei den Kartoffel- und den Gartenbauern ergebnissen sind die Vorarbeiten noch

im Gange. Den genannten Wirtschaftsverbänden sind weitgehende Befugnisse übertragen. Den Vertretern mit dem Auslande, insbesondere die Regelung der Einfuhr, läßt der Staat selbst in der Hand.

Er bedient sich dabei der sogenannten Reichs-stellen, von denen vier besonders zu nennen sind: Reichsstelle für Getreide, Futtermittel und sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse, Reichsstelle für Milch, Molkereierzeugnisse, Öle und Fette, Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse und die Reichsstelle für Eier. Diesen fällt dann sinngemäß auch die Aufgabe zu, Vorratswirt-schaft im volkswirtschaftlichen Sinne zu betrei-ben, wenn in Jahren guter Ernte das ge-wonnene landwirtschaftliche Erzeugnis nicht in vollem Umfange sofort an den Verbraucher zu-geführt werden kann.

Pa. Bennenwisch sprach dem Redner den Dank der Bauern aus und fügte erläuternd hinzu: Wenn die Marktregelung heute noch stark kriti-siert wird, so doch meistens nur von Leuten, die sich noch gar nicht näher damit befaßt haben. Denken Sie beim Bekritteln immer an das Gute, was durch die nationalsozialistische Re-gierung geschaffen worden ist! Hätten wir die heutige schlechte Ernte vor drei Jahren gehabt, wieviel Bauernhöfe ständen dann wohl vor der Zwangsversteigerung?

Es schloß sich eine allgemeine Aussprache an.

Industrie, Handel, Verkehr

Die Regelung der Rundholzpreisbildung

Am 10. wird mitgeteilt: Die amtliche Verlautbarung vom 8./10. Oktober über die Regelung der Rundholzpreisbildung ist als marktregelnde Anweisung der beteiligten Behördenstellen aufzufassen und ist für den Ver-kauf von Rundholz in diesem Sinne bindend. Bisher verfolgt den Zweck, weitere untrag-bare, die Wirtschaft schädigende Preisstrei-bungen unbedingt zu verhindern, aber nicht den berechtigten Preisstand zu mindern. Sie wird des weiteren ergänzt:

Gruben- und Schelfholzer fallen nicht unter „Rundholz“. Der Kreis für die Berechnung des gemogenen Durchschnitts-preises braucht nicht zu eng gezogen zu werden. Er kann Fortkämmer oder noch größere Be-zirke umfassen, wenn gleiche Bedingungen und ähnliche Holzgüte gegeben sind. Die erlaubte Spanne von 10 v. D. dient als Ausgleichs-faktor, vor allem dort, wo bisher ein den eigentlichen Verhältnissen entsprechender Holz-preis noch nicht erreicht wurde. Käufer und Verkäufer können in genanntem Rahmen den Preis vereinbaren. Für Buche gilt das gleiche mit einer Preispanne von 15 v. D. Quali-tätsstufen (z. B. Klefernschneidholz) fallen nicht in den Rahmen dieser Anordnung.

1700 Neueinstellungen bei Wendel! Die Firma Rablo S. Wendel & Co. GmbH, Dresden, hat seit Mitte Juli d. J. 1700 Neueinstellungen vor-genommen. 1700 bisher erwerbslos gewesene Volksgenossen sind dadurch wieder in die Pro-duktion eingereiht worden.

Unter dem Namen „Braunkohlen-Benzin AG.“ wurde am 20. Oktober ein Unternehmen zur Verwertung von Treibstoffen und Schmier-ölen unter Verwendung von deutscher Braun-kohle gegründet. Das Aktienkapital der Ge-sellschaft beträgt 100 Millionen RM. Die Grün-der sind: 1. Anhaltische Kohlenwerke, 2. Braun-kohlen- und Bricketindustrie (Vublag), 3. Deutsche Erdöl, 4. Elektrowerke, 5. J. G. Har-benindustrie, 6. Ase Berabau, 7. Mitteldeutsche Stahlwerke, 8. Rheinische Braunkohle, 9. Säch-sische Werke 10. Berchen-Beihensfeld. Als Reichskommissar ist Reichslanddirektor Dr. Deumer bestellt worden. Sitz der Gesellschaft ist Berlin.

Dresdner Börse vom 26. Oktober. Aus-gehend von der festen Haltung der Reichs-anleihe-Markte setzte der Rentenmarkt bei lebhafterem Geschäft freundliche Tendenz, wäh-rend Aktien ruhig und wenig verändert lagen. Abca blühten 1,25 Prozent ein, Union Radebeul stellten sich gegen 24. Oktober um 2,9 Prozent niedriger. Von Brauereien gingen Kleier Eide um 2 Prozent zurück, während Meißner Fel-senkeller 2 und Radeberger Ervortbrer 3 Pro-zent gewannen. Europafuß lebten ihre Auf-wärtsbewegung um 2 Prozent fort. Steattit ge-wannen 1,5 Prozent. Mehrere Papiere blühten bis 1 Prozent ein. Reichsanleihe-Markte profitierten 1,10 Prozent. Dresdner Anleihe 0,50 Prozent. Stablanleihen wurden bei meist un-veränderten Kursen lebhafter umfaßt, Hand-briefe waren gut gehalten.

Dresdner Getreidemarkt vom 26. Oktober

Weizen, fähi., frei Dresden, Naturalgewicht 76/77 kg Mühlenhandelspreis 200 (200), dergleichen Feilpreis W. 8: 194 (194); dergl. Feilpreis W. 9: 196 (196). Roggen, fähi., frei Dresden, Naturalgewicht 72/73 kg Mühlenhandelspreis 162 (162); dergleichen Feilpreis W. 8: 154 (154), W. 9: 156 (156). W. 11 158 (158). Wintergerste, neu, vierreihig 174 bis 178 (174 bis 178), zweireihig 185 bis 195 (185 bis 195). Sommergerste, fähi., zu Brauereien 186 bis 200 (186 bis 200), sonstige 175 bis 185 (175 bis 185). Futtergerste, gefehlter Erzeugerpreis, Naturalgewicht 59/60 kg G. 7: 154 (154), G. 9: 159 (159). Hafer, Naturalgewicht 48/49 kg gefehlter Erzeugerpreis, G. 7: 149 (149), G. 11: 154 (154). Weizenmehl, Type 790, Preisgebiete: W. 8: 27.50 (27.50), W. 8: 27.25 (27.25), W. 9: 27 (27). Roggenmehl, Type 997, Preisgebiete: W. 11: 22.25 (22.25), W. 9: 22.25 (22.25), W. 8: 22 (22). Erbsenmehl, 55% hell, 17.70 bis 20.20 (17.70 bis 20.20). Erdnussmehlfutter, 50% hell, 17.40 bis 19.90 (17.40 bis 19.90). Sojabohnenmehl, 45% extra-piert, 14.70 bis 16.70 (14.70 bis 16.70). Malzkeime, hell, 13.20 bis 13.40 (13.20 bis 13.40). Trauben-schnitzel, — bis — (— bis —). Zuckermais, — bis — (— bis —). Kartoffelflocken 18.20 bis 18.40 (18.0) bis 18.20). Weizenmehlmehl zu Futterweizen 16.50 (16.00). Weizenfuttermehl 14.60 (14.60). Weizenbrotmehl 13.00 (13.00). Weizenvollmehl. W. 8: 11.65 (11.65), W. 9: 11.75 (11.75). Weizenkleie, W. 8: 11.15 (11.15), W. 9: 11.25 (11.25). Roggenkleie, W. 8: 9.65 (9.65), W. 9: 9.75 (9.75), W. 11: 9.90 (9.90). Raffee lebenbürgerer neuer, 98/94, 144 bis 148 (144 bis 148), deutscher, Naturalgewicht 97/92 Kilogramm 160 bis 164 (160 bis 164).

Berliner Börsenbericht vom 26. Oktober. Trotz der Meldung über bedrückende Holz-werkeleistung und über die günstige Entwid-lung des Einzelhandels verkehrten an der beu-tigen Börse die Aktienmärkte wieder in lau-olter Haltung, und in der Verbrahl der Pa-piere lag wieder keines Knackst vor, so daß die Kursgestaltung anfangs uneinheitlich, spä-ter sogar überwiegend schwächer war. Nach wie vor bildet die Zurückhaltung der Pri-vatbankwirtschaft die Ursache für das von seiten der Kullisse herauskommende Material. Da-gegen lag der Rentenmarkt unter Führung von Anleihegesellschaften wieder freundlich, ohne daß in-dessen auch hier eine Geschäftsbelebung festzu-stellen war. Die Börse schloß in schwächerer Haltung. — Am Kassamarkt war die Tendenz bei fülltem Geschäft wiederum uneinheitlich. — Tagesgeld blieb 3 1/2 bis 4 1/2 Prozent. An den Markt kamen zwei neue Serien unverzinslicher Schatzanweisungen per 16. Oktober 1935 mit 4 Prozent und per 16. März 1936 mit 4 1/2 Pro-zent.

Am Berliner Getreidemarkt konnte sich auch am heutigen Tage kein stärkeres Geschäft entwickeln. Der größte Teil der Umsätze voll-zieht sich außerhalb der Berliner Börse vom Erzeuger zu den Mühlen. Für Roggen bestan nach wie vor starke Nachfrage, die nur zum Teil befriedigt werden konnte. Der gering an-gebotene Weizen fand reibungsloses Unterkom-men. In Ausfuhrkreisen kam kein Geschäft zustande. Hafer und Futtermittel blieben gleichfalls äußerst knapp angeboten.

Berliner Futtermittelmärkte vom 26. Okto-ber. Deutsche Markenbutter 130, Deutsche Fein-molkereibutter 127, Deutsche Molkereibutter 123 Reichsmark per 50 Kilogramm. Deutsche Land-butter und Deutsche Rohbutter entsprechend niedriger.

Amtliche Devisenkurse

in Berlin	Parität	26. Okt. 34	25. Okt. 34
		Gold	Devisen
1. v. Amerika 1 Dollar	4,479	2,492	2,482
Belgien... 100 Belgien	35,22	38,17	38,17
Dänemark... 100 Dänemark	112,50	55,07	55,19
Frankreich... 100 Franken	81,72	81,10	81,10
England... 1 Pfund	20,459	12,333	12,362
Japan... 100 Yen	30,573	3,443	3,455
Schweden... 100 Kronen	16,447	16,28	16,28
Schweiz... 100 Franken	168,74	168,30	168,13
Italien... 100 Lire	22,994	21,4	21,45
Polen... 100 Zloty	2,092	0,713	0,716
Portugal... 100 Escudo	7,384	3,694	3,694
Spanien... 100 Peseta	16,772	80,77	80,77
Estland... 100 Kronen	41,98	41,56	41,56
Litauen... 100 Litauen	112,50	61,97	62,28
Letland... 100 Letten	130,97	68,74	69,25
Finnland... 100 Mark	47,09	40,87	40,85
Estland... 100 Kronen	18,572	11,195	11,245
Rumänien... 100 Lei	2,511	2,488	2,488
Schweden... 100 Kronen	112,50	61,90	62,72
Schweiz... 100 Franken	1,180	91,03	91,06
Spanien... 100 Pesetas	91,80	38,97	39,07
Italien... 100 Lire	10,363	10,375	10,375
Polen... 100 Zloty	18,446	1,871	1,871
Estland... 100 Kronen	73,42		



Donata
Verteidigt ihr Glück

ROMAN VON ANNY V. DANHUIS.

Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

Er sah sie an.
„Kommt der Glückwunsch von Herzen?“
Sie erwiderte seinen Blick groß und offen.
„Ich muß mich doch freuen, Vater! Ich weiß doch, was die Nachricht für dich bedeutet. Kann denn einer das besser wissen als Mutter und ich? Ich freue mich un-sagbar!“ — Er warf den Brief auf den Küchentisch.
„Mädel, zwischen uns steht eine Scheidewand, seit leht-hin, seit dem vertrackten Abend, wo ich — na, offen her-aus: wo ich mich gar nicht wie ein richtiger, guter Vater aufführte. Die Dörner hatte mir Gift eingespritzt, das wirkte zu stark. Lachen könnte ich heute darüber.“
Er bat:
„Sib mir die Hand, Mädel, ich habe mich sehr klein benommen. Wie klein, das empfinde ich jetzt voll und ganz, nachdem das überwältigend Große zu mir gekommen ist. Sei gut, Mädel, und wenn dein Herz wirklich ganz stark an dem Manne da drüben in Sachsenhausen hängt, dann bringe ihn her, Mutter und ich wollen ihn kennen-lernen.“
Da schlang Donata die Arme um den Hals des Vaters, und die unsichtbare und doch merkbare Scheidewand zwischen ihnen schwand, als wäre sie niemals dagewesen. Es war sehr still in der ziemlich großen Wohnküche, in der man auch die Mahlzeiten einzunehmen pflegt, und in die Stille klang es hinein:
„Ueb immer Treu und Redlichkeit bis an dein süßes Grab, und weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab.“

Mit beiden Händen die gleichen Töne auf zwei neben-einanderliegenden Oktaven kimperte Susse Vehler, finblich unfertig, die Melodie aus der Klavierschule herunter.
Bernar Olden lachte laut auf.
„Habe ja ganz vergessen, daß meine Unterrichtsstunde noch nicht zu Ende ist. Zum Glück kommt nach der Joh-mann heute niemand mehr. Da braust du uns einen prima Kaffee, Mutterchen, und Donata holt Kuchen! Das Feinste vom Feinen. Heute wird geschlemmt — den Tag von heute sollt ihr nicht vergessen, diesen wundervollen Freudentag.“
Gleich darauf betrat er wieder das Musikzimmer, lobte die blonde Schülerin:
„Sie sind wirklich brav, haben fleißig geübt während meiner Abwesenheit.“
Sie nickte:
„Ich will doch auch vorwärts kommen!“
Beide waren froh, als die Stunde zu Ende war, beide hatten jetzt gar kein Interesse mehr an dem Unterricht. Susse Vehler aber atmete erst richtig auf, als sie in der Elektrischen saß; sie hatte doch damit rechnen müssen, daß der Musiklehrer noch in ihrer Gegenwart den Schreib-tischen aufziehen und die Taler vermissen könnte. Aber er hatte gar nicht daran gedacht. Es war ihr sehr zuflatten gekommen, daß er durch irgendeine frohe Nachricht ganz durcheinandergebracht worden war.
Sie hatte die Taler; aber niemand konnte ihr das be-weisen — niemand. Ein paar Stunden wollte sie noch bei Olden nehmen, dann mußte die Quälerei ausbüten.
Sie befand sich in rosigster Stimmung und verzog be-lustigt die Lippen, als ihr einfiel, daß sie nach dem Dieb-stahl gespielt hatte: Ueb immer Treu und Redlichkeit!
Sie sah dem Wiedersehen mit Bertin besonders un-erwartung entgegen — man hatte sich in einer Sachsen-häuser Apfelweinwirtschaft verabredet.

Dreizehntes Kapitel.
Dettef Westkamp ließ noch einmal den Blick über die Dahlien gleiten, die breitbuschig eine Seite des Gartens

füumten. Wie herrlich waren die Köpfe der bunten, großen Blumen, wie leuchteten die Farben! Gelb und rot, erdbeersfarben und schneeweiß. Oh, ihr lieben, schönen Blumengesichter, dachte er fast zärtlich. Wie wird sich meine Liebste freuen, wenn ich sie hier an euch vorbeifüh-re!
Dahlien waren seine Lieblinge; er hegte und pflegte sie täglich besonders und vergaß darüber manchmal, daß die Blumen der Westkampischen Gärtnerei eigentlich zurüchtreten mußten vor den Kartoffeln und Kohlspößen, dem Obst und den Küchenkräutern.
Die Sonne war eben untergegangen, ein mattes Rot wie das Zeichen eines fernen Brandes säumte den Horizont, dort, wo er sich zur Erde niedergelungen schien, und aus dem Boden quoll schon leicht abendliche Frische. Aber eigentlich war es noch immer sommerlich. Der Herbst in diesem Jahre war überhaupt selten schön, dachte West-kamp und blickte seiner Mutter entgegen, die den breiten Mittelweg entlang auf ihn zukam.
Sie nickte ihm zu:
„Bist wieder bei deinen Lieblingskindern, Bub, bei den Dahlien! Sag — bleibst du heute abend zu Hause? Ich gebe dann auch nicht fort; sonst möchte ich mal zu Epa hila. Ich war schon lange nicht mehr bei ihr.“
Esa hila war eine Schul- und treue Lebensfreundin von Charlotte Westkamp.
Dettef lächelte:
„Aber natürlich, Mutter — geb nur zu Fräulein Hila! Stell' mir mein Abendbrot zurecht — vorher möchte ich ein bißchen laufen. Hab' lange keinen Apfelwein außer dem Hause getrunken.“
„Bleibst du dein Mädel heute?“ fragte sie.
Er wehrte ab:
„Bewahre! Sie meint, jeden Tag dürfe ich den Weg nach Hornheim nicht machen. Wir werden uns morgen sehen. Und wenn es dir recht ist, Mutter, bringe ich sie dir dann her, damit ihr euch kennenlernen!“
Die Mutter sah ihn zärtlich an.

Elbtal-Abendpost

Lokal-Anzeiger
für das westliche Dresden
und seine Vororte

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden, sowie der Gemeinden zu Altfranken, Cossel, Dölitz, Gohlis, Gompitz, Omsersdorf, Penitzsch, Röllitz

verbunden mit

Tageszeitung
für das östliche Dresden
und seine Vororte

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißhirschgarten, Bismarck, Wachwitz, u. A. u. d. G. (11. und 111. Verwaltungsbezirk), der Gemeinden Kleitzsch, Kötzsch, Pillnitz, Weißhirschgarten - 96. Jahrgang

Sächsische Dorfzeitung und Elbgaupresse

Der Bezugspreis beträgt mit „Illustriertem Tageblatt“ auf monatl. Mk. 2.—, einschl. 30 Pfg. Trägerlohn; durch die Post bezogen Mk. 2.— ohne Zustellgebühr, einschl. 30 Pfg. Postgebühr; ohne „Illustr. Tageblatt“ in der Geschäftsstelle abgeholt Mk. 1.— für unerlangt eingelangte Manuskripte und Bilder ist Rückporto beizufügen. — Druck und Verlag: Clemens Vandgras Nachf. (Stollé-Verlag), Dresden und Freital. — Hauptschriftleitung: Hermann Schlott, Freital; verantwortlich für Lokales: Carl Drache in Dresden-Blasewitz; für den übrigen Textteil: Hermann Schlott, Freital; für den Bilderdienst: W. Stolle, Freital; verantwortlich für den Anzeigenteil: R. Vohrens, Freital. — Nr. IX. 1934: 1567.

Der Anzeigenpreis beträgt für die sechsmal gefaltete Millimeterzelle (46 mm breit) oder deren Raum 8 Pfg., im Reklameteil die viermal gesp. Millimeterzelle oder deren Raum 25 Pfg. — Gemessen wird die Höhe des Satzspiegels. — Insertionsbeträge sind sofort bei Erscheinen der Anzeigen fällig. Rabattanspruch tritt bei Einzug des Rechnungsbetrages bei Zahlungseinstellung oder Konkurs des Auftraggebers. Für Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen, ebenso für die Richtigkeit u. Anzeigen, welche durch Fernspr. aufgegeben werden, wird keine Garantie übernommen. Für Fälle hoh. Gewalt, Krieg, Streik usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung bzw. Nachlieferung der Ztg. od. Rückzahlung des Bezugspreises.

„Elbgaupresse“: Dresden-Blasewitz
Hermann Veyer & Co., Tolkewitzer Str. 4
Telefon 31 307 Postfachkonto: Dresden Nr. 517

Zweiggeschäftsstellen:
Dresden-Plauen: Zwischauer Straße 154
Cotta: Otto Runath, Hamburger Str. 66, Fernsprecher 15 277
Cosselbaude: Hans Horn, Bahnhofstraße 7, Fernsprecher 280

„Elbtal-Abendpost“: Dresden-Mittstadt 1
Marienstraße 26, Fernsprecher 28 790
Postfachkonto: Dresden Nr. 13 257

Nr. 252

Connabend/Sonntag, den 27./28. Oktober

1934

Stadtzuschüsse für Arbeiten in Wohnungen

Die Schiedsstelle für Häuserhaltung teilt folgendes mit:

Nach einer Bekanntmachung des Rates vom 24. Oktober gewährt die Stadt zur Förderung von Hausinstandsetzungen usw. einen Barzuschuß von 10 v. H. der anerkannten Kosten. Der insgesamt zu diesem Zweck ausgeworfene Betrag befreit sich auf 100 000 RM. Die Bedingungen sind im allgemeinen die gleichen, die bisher für die Gewährung von Reichszuschüssen für solche Arbeiten galten. Der Stadtzuschuß soll im Einzelfalle mindestens 10 RM., höchstens aber 300 RM. betragen. Eine Zinsvergütung wird neben dem Stadtzuschuß nicht gewährt.

Als Instandsetzungsarbeiten gelten Arbeiten jeder Art, die der Beseitigung von Mängeln an Gebäuden (Wohngebäuden, gewerblichen, landwirtschaftlichen und sonstigen Gebäuden jeder Art) dienen, z. B. Ausbesserungen am Außenputz und im Inneren des Gebäudes, Putz- und Anstricharbeiten, Schönheitsvorrichtungen, Erneuerung von Dachrinnen und Abflussschloten, Umdecken des Daches, Erneuerung und Ausbesserung von Fenstern, Türen und Fußböden, Decken, Treppen, Treppengeländern, Beleuchtungs-, Heizungs-, Gas- und Wasserleitungsanlagen und dergl.

Ergänzungsarbeiten sind Arbeiten, durch die der Wert des Gebäudes auf die Dauer erhöht wird (z. B. Einbau von Elektricität, Gas-, Heiz-, Lüftungs-, Bade-, Abortanlagen und von Aufzügen, Anschluß an die Schwemmanalysation und dergl.).

Als Arbeiten an Gebäuden gelten auch Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Einfriedigungen und Hofflächen.

Stadtzuschuß kann auch gewährt werden für die Teilung von Wohnungen, für den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen, für An- und Ausbauten, selbst wenn dadurch nur Teile einer Wohnung geschaffen werden, sowie für den Ausbau von Räumen zum Zwecke des Luftschutzes. Dagegen wird die Beschaffung oder Vorrichtung von Einrichtungsgegenständen nicht beizuführen.

In der Bekanntmachung des Rates vom 10. Oktober ist von Gewährung solcher Stadtzuschüsse ausgeschlossen worden, wer nach der Ergänzungsverordnung vom 20. April 1934 zum Gesetz über Steuererleichterungen Ermäßigung von Einkommen- oder Körperschaftsteuer für Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden und Gebäudeteilen erhalten kann. Diese Einschränkung ist aufgehoben worden, nachdem der Herr Reichsminister der

Finanzen in einem besonderen Erlaß vom 20. Oktober 1934 bestimmt hat, daß neben dem Stadtzuschuß für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten, Wohnungsstellungen usw. auch Steuerermäßigung für solche Arbeiten nach der bezeichneten Ergänzungsverordnung zum Steuererleichterungsgesetz in voller Höhe (d. h. 10 Proz. der Aufwendungen) zu gewähren ist. Darnach können beide Vergünstigungen, Stadtzuschuß und Steuerermäßigung, für Instandsetzungen oder Ergänzungen an Gebäuden aller Art und nicht nur an Gebäuden gewerblicher Betriebe in Anspruch genommen werden.

Nachdem nun bei Vornahme von Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden und Gebäudeteilen aller Art mit einer Ermäßigung der Aufwendungen um insgesamt 20 v. H. (10 v. H. Stadtzuschuß und 10 v. H. Steuerermäßigung) gerechnet werden kann, ist ein wesentlich höherer Anreiz zur Ausführung von solchen Arbeiten gegeben und Gelegenheit geboten, sich an der Winterrückkehr zur Behebung der Arbeitslosigkeit im Sinne des Führers wirkungsvoll zu beteiligen.

Anträge auf Gewährung von Stadtzuschuß, zu deren Stellung sowohl der Hausbesitzer als auch der Mieter berechtigt ist, sind bei der Schiedsstelle für Häuserhaltung (im Rathaus) zu stellen, wo auch nähere Auskunft erteilt wird und Antragsvordrucke entnommen werden können. Telephonisch kann Auskunft nicht erteilt werden.

Zur Erlangung des Stadtzuschusses kann auch Sammelantrag durch mehrere Mieter eines Grundstückes entweder selbst oder durch den Hausbesitzer gestellt werden. Ebenso sind Sammelanträge über die Dremag für Installationsarbeiten, die elektrische, Gas- und Wasserleitungsanlagen betreffen, zulässig.

Die Arbeiten müssen sofort nach Antragstellung begonnen und ohne Unterbrechung durchgeführt werden und spätestens am 31. März 1935 vollendet sein.

Reichszuschußanträge, auf die noch kein Vorbescheid erteilt worden ist, werden

nicht ohne weiteres auf die Stadtzuschüsse übernommen. Wird an Stelle eines noch nicht bewilligten Reichszuschusses der Stadtzuschuß begehrt, so ist neuer Antrag zu stellen und auf den Reichszuschuß zu verzichten.

5. Verbesserung der Straßenbeleuchtung. Durch die Sparmaßnahmen der Stadtverwaltung im Jahre 1931 hatte auch die Straßenbeleuchtung in erheblichem Umfange eingeschränkt werden müssen. Nunmehr ist beschlossen worden, dem Charakter Dresdens als moderner Großstadt und Fremdenstadt auch hinsichtlich der Straßenbeleuchtung wieder Rechnung zu tragen und eine wesentliche Verbesserung der elektrischen und Gasbeleuchtung durchzuführen. So werden zunächst bereits vom 27. Oktober an sämtliche Laternen, die bisher um 22 Uhr gelöscht wurden, bis Mitternacht brennen bleiben. Darüber hinaus soll allmählich auch die Lichtstärke der einzelnen Lampen wieder vergrößert werden. Mit der Durchführung dieser Verbesserungen werden die berechtigten Wünsche der Einwohnerschaft nach besserer Straßenbeleuchtung erfüllt.

5. Umbauten am Hauptbahnhof. Die nach der Bismarckstraße zu gelegene Südfassade des Hauptbahnhofes wird bald ein verändertes Aussehen haben. Man geht nämlich jetzt daran, die dem Güterzug- und Vorortverkehr nach Cosselbaude dienende Durchfahrtschalle abzubauen. Sieben Jochträger sind bereits verschwunden. Später soll ein neues Schrägdach den Bahnsteig überdecken, so daß die Züge nach und von Cosselbaude-Coswig nicht mehr auf der Chiffelle halten werden, sondern unmittelbar neben der Haupthalle. Da zu diesem Zweck ein Inselbahnsteig gebaut wird, macht sich eine arbeitsartige Ueberdachung der am Bahnhof entlangführenden Gangbahn der Bismarckstraße erforderlich. Die alten Bäume auf dieser Straßenseite müssen allerdings umgelegt werden.

5. Verwahrt werden im Polizeipräsidium verschiedene Herrenfahräder Marke Primus und unbekannter Marken. Offendar rühren sie von Diebstählen her. Weiter wurde ein Herrenmantel von dunkelgrauem Covercoat sichergestellt, der in einem Lokal außerhalb Dresdens gefunden worden war. Er trägt unter dem Aufhänger die Bezeichnung „Wolke-Fisch-Edders Dresden“. Die Geschädigten werden gebeten, sich umgehend im Kriminalamt, Zimmer 88 bzw. 71a zu melden.

Vermehrter Einsatz von Triebwagen bei der Reichsbahn

Durch vermehrten Einsatz von Triebwagen werden vom 1. November ab u. a. auf den Strecken Dresden-Gömnitz, Dresden-Görlitz und im Dresdner Vorortgebiet einige neue wertvolle Zugleistungen eingeführt, die in einem Nachtrag aufgeführt sind. Dieser wird an allen Fahrkartenschaltern unentgeltlich abgegeben.

Besonders hervorzuheben sind:

Zwischen Dresden und Gömnitz ein neues Eilzugpaar: ab Dresden-Görlitz 6.15, an Gömnitz-Görlitz 7.57, in der Gegenrichtung ab Gömnitz-Görlitz 20.08, an Dresden-Görlitz 21.33, auf den Linien Dresden-Görlitz und Dresden-Zittau folgende neue Eilzüge: ab Görlitz 11.18, an Dresden-Görlitz 12.51, in der Gegenrichtung ab Dresden-Görlitz 15.54 über Zittau (Sa.) nach Zittau (an 17.58).

Weitere Verbesserungen werden in den Vorortverkehr Dresden-Tharandt und

Dresden-Pirna eingeführt, wovon besonders die neue Nachtverbindung Dresden-Pirna im Anschluß an die Spätabendzüge von München-Hof, Berlin und Görlitz zu erwähnen ist (Dresden-Görlitz ab 0.15, Pirna an 0.41). Der größte Teil der neuen Züge wird mit Triebwagen gefahren und hat daher beschränkte Gepäckbeförderung, die im Fahrplan mit dem Zeichen „b. G.“ kenntlich gemacht ist.

Auf der Strecke Dresden-Tharandt und umgekehrt sind z. B. ab 1. November in jeder Richtung zwei vollständig neue Triebwagenfahrten eingeleitet, und zwar ab Dresden 15.58 und 19.46 Uhr, ab Tharandt 18.38 und 20.15 Uhr. Ab 1. November sind damit in Richtung Tharandt insgesamt fünf und in Richtung Dresden sechs Triebwagenfahrten in diesem Vorortfahrplan vorgesehen, nämlich außer den vorhergehenden genannten noch folgende: ab Dresden: 9.22, 9.00, 23.08 Uhr und ab Tharandt: 8.46, 9.41, 15.20, 23.57 Uhr.

Spazierfahrt mit dem Museumswagen

Wie wir schon kürzlich mitteilten, findet am morgigen Sonntag der Tag der Straßenbahn statt. Bei dieser Gelegenheit wird die Dresdner Straßenbahn-AG. den ältesten noch vorhandenen Triebwagen wieder in Betrieb setzen. Das Wagenpersonal wird in den alten Uniformen seinen Dienst machen. Der Wagen, ein alter „Roter“ läuft im Pendelverkehr zwischen Postplatz-Georgplatz-Hauptbahnhof, und zwar in der Zeit von 11 bis 19 Uhr. Fahrpreis 10 Pfg. für je eine Teilstrecke Postplatz-Georgplatz und Georgplatz-Hauptbahnhof. Der Fahrpreis wird restlos an die Winterhilfe abgeliefert. Wir glauben, daß es jedem Dresdner Spaß machen wird, wieder einmal in diesem alten Wagen zu fahren und dabei gleichzeitig dem Winterhilfswerk zu dienen. Weiterhin finden am Sonntag noch folgende Veranstaltungen statt:

11-13 Uhr: Rundfahrten durch die Stadt mit der Kapelle der Kameradschaftlichen Vereinigung der Dresdner Straßenbahner.

9-13 Uhr: Vorführungen der Kameraden von der Sportabteilung Straßenbahn auf dem Sportplatz Geiselstraße.

9 Uhr: Handballwettkampf: SG. Straßenbahn 1. gegen SA. Sturm 2/108.

10 Uhr: 10-fm-Paarlauf: Es starten: SG. Straßenbahn und SA. Sturm 2/108. Beim Paarlauf bilden zwei Mann eine Mannschaft, es wird auf der Sportbahn gelaufen. Ablosung erfolgt nach jeder Runde nach Art der Sechslagerrennen.

11 Uhr: Fußballwettkampf: SG. Straßenbahn (Kreisklasse) gegen SA. Sturm 2/108. — Die Sieger werden durch Bekanntgabe und Ausbändigung des Siegerpreises auf der Rampebahn geehrt werden.

19 Uhr: Einlaß zu den Herbstveranstaltungen im Ausstellungsgebäude. 19.30 Uhr: Beginn des Instrumental- und Gesangsconcertes, der Sologelänge und Solotänze und Muntzen Bühne, Zirkusattraktionen usw. Lotterie, wobei Jahres-, Monats- und Wochenkarten sowie Umkleeschuhe gewonnen werden können. Außerdem sind Künstler- und Bauteilarbeiten, die von Kameraden der Straßenbahn angefertigt wurden, ausgestellt. 22.15 Uhr: Teutscher Tanz. Während der Tanzpausen finden zur Erhaltung der Stimmung noch weitere humoristische Darbietungen und Solotänze statt. Ende 1 Uhr.

Der Verkauf der Einlaßkarten erfolgt bei den Standorten und in den Straßenbahnhöfen.

5. Aus krankhafter Veranlagung. In der Nacht zum 24. Oktober wurden, wie berichtet, im Bereich des 10. Schutzpolizeibezirkes an verschiedenen Stellen Kraftwagen in Brand gesetzt. Die Kriminalpolizei hat jetzt einen 28 Jahre alten Mann festgenommen, der in dringendem Verdacht steht, die Brände gelegt zu haben. Er stellt zwar entschieden in Abrede, der Täter gewesen zu sein. Es ist aber festgestellt worden, daß er sich zur fraglichen Zeit an einzelnen der Brandstellen aufgehalten und von einer Zivilperson Streichhölzer erbeuten hat. Er ist der Kriminalpolizei weiter als anomal veranlagter Mensch bekannt, der oft nach Genus von Alkohol die Feuerwehr alarmiert. Der Festgenommene, der wegen dieser Straftaten bereits erheblich vorbestraft ist, wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Wasserstand der Elbe

Ra.	Ma.	St.	Me.	Je.	Jl.	Dr.	
26.10.	+14	-72	-52	+34	+43	-17	-163
27.10.	+10	-75	-73	+36	+41	-17	-170

Die Dresdner Truppen wieder im Dienste des WSW.

Wie wir hören, plant der Standort Dresden in diesem Herbst die allgemein beliebtesten Wohltätigkeitsveranstaltungen, deren Erlös dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zugute kommen soll, wieder aufzunehmen. Sie werden am 17., 18. und 19. November im Zirkus Sarrasani stattfinden und in diesem Jahre ein besonders vielfältiges Programm bringen.

Unter dem Motto „Wilder aus dem Leben des Soldaten“ werden auch diesmal neben musikalischen Darbietungen Vorstellungen verschiedenster Art von Seiten der in Dresden liegenden Truppenteile geboten werden.

Dresden-West

5. Hundsteuer. Der Rat zu Dresden, Steueramt, gibt bekannt: Am 1. November ist der dritte Termin der Hundsteuer für das Rechnungsjahr 1934 fällig. Das Mahnverfahren beginnt drei Tage nach der Fälligkeit. Für junge Hunde, die nach dem 9. April 1934 geboren sind, tritt die Steuerpflicht mit dem auf die Vollendung des zweiten Lebensmonats folgenden Kalendermonat ein. Das Vorhandensein solcher junger Hunde oder nach dem 10. April 1934 in Dresden eingeführter Hunde, die vom nächsten Kalendermonat ab in Dresden zu verbleiben sind, ist binnen 14 Tagen nach Eintritt der Steuerpflicht dem Steueramt anzugeben. Werden Hunde ohne gültige Steuermarken am Halteband auf öffentlichen Straßen und Plätzen betreten, so verfallen die Besitzer einer Geldstrafe bis zu 150 RM. Eine Steuerhinterziehung vor, so ist außerdem noch die Hinterziehungsstrafe zu zahlen.

6. Schluss des Wettbewerbes für Maler und Fotografen. Hierdurch wird letztmalig darauf hingewiesen, daß als letzter Termin für die Einbringung von Bildern, die für den vom Städtischen Verkehrsamt und vom Verkehrsverein ausgeschriebenen Photowettbewerb „Bildwerbung für Dresden“ bestimmt sind, der 1. November gilt. An diesem Tage zur Post gegebene Bilder werden noch als zur vorgeschriebenen Zeit abgeliefert angesehen.

7. Goldene Hochzeit. Heute, Samstag, feiern die Eheleute Edwin und Luise Köhler, Palmstraße 20, in aller Stille die 50. Wiederkehr ihres Hochzeitstages. Die Jubilare sind trotz des hohen Alters, Herr Köhler ist 71 Jahre und Frau Köhler 70 Jahre alt, gesundheitslich sehr auf der Höhe. Das Ehepaar lebt sehr zurückgezogen und in ihrer Bescheidenheit wollten sie nicht einmal verlauten lassen, daß sie goldene Hochzeit feiern können.

1. Rückkehr von Kindern aus Erholungsstätten. Die von der Reichsbahn-Betriebsstelle Dresden des Eisenbahnvereins Sachsen untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: Aus Kolberg-Schülerbrink am 30. Oktober; aus Münster am Stein am 30. Oktober; aus Gernrode a. Datz am 1. November; aus Rheinfelden i. Baden am 3. November.

5. Stubenbrand. Die Feuerwehr wurde am Donnerstag um 20.45 Uhr nach dem Grundstück Palmstraße 5 gerufen. Dort waren in einer Stube des 3. Stockes die Gardinen, die Wand und ein Fenster beim Pantieren mit offenem Licht in Brand geraten. Der Brand war bei Ankunft der Feuerwehr bereits gelöscht. Dabei hatte sich ein 30-jähriges Fräulein bei Löscharbeiten Brandwunden ersten Grades im Gesicht und an beiden Händen zugezogen. Sie wurde mit der ersten Hilfe versehen.

5. Ahermal's Brand vor dem Ofen. Am Freitag gegen 9 Uhr abends wurde die Feuerwehr nach Bürgerwiese 9 gerufen, wo in einer Küche im Kellergeschloß Brennmaterial vor dem Ofen in Brand geraten war. In die Wohnung wurde eingebrungen und der Brand mit kleinem Löschgerät gelöscht.

Opfer des Verkehrs

Der Freitag brachte wieder eine große Anzahl von Verkehrsunfällen, die zum Glück größtenteils leichter Natur waren, aber doch zahlreiche Personen verletzen und erheblichen Sachschaden verursachten. Auf der Hauptstraße rannte ein Depeschbote der Reichspost, dem ein Hund ins Rad gelaufen war, eine Frau über den Daumen und kam zum Sturz. Der Radfahrer und die Frau trugen erhebliche Verletzungen davon, die ihre Heberführung ins Krankenhaus erforderlich machten. Auf der Seestraße wurde die 92 Jahre alte Witwe Schmidt von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt. Mit einer Gehirnerschütterung mußte die hochbetagte Greisin dem Friedrichshäuser Krankenhaus zugeführt werden. Am Wischmarktplatz erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem staatlichen Kraftomnibus und einem Personenauto, dessen Fahrer die Schuld an dem Unfall tragen soll. Personen kamen nicht zu Schaden, doch ist erheblicher Sachschaden entstanden.

Zum Handwerfertag

Am 28. Oktober.

Um die blutmäßigen Bindungen des Handwerks zu erklären, genügt ein Hinweis auf die Geschichte. Sie ist sojagene die Ahnenreihe, auf die der Handwerksmeister nicht weniger stolz sein kann als der Träger eines alten Familiennamens auf seine Vorfahren. Denn von jenen Ahnen ist nicht allein ein Laun übersehbarer Schatz an Fertigkeiten, Erfahrungen und Kenntnissen auf die Gegenwart gekommen, sondern auch die „angeborenen“ Fähigkeiten und Neigungen für die einzelnen Berufsarten. Einzelne Handwerksmeister können die Berufsübung in ihrer Familie über Jahrhunderte verfolgen, sie sitzen da und dort in ihren Werkstätten wie auf Erbhöfen. Solche Werkstätten sind nicht leicht bewegliches Gut, sondern ist an Boden und Deimat gebundene und darum mit Rücksichtungen nicht auszuhandelnde Werte. In den Handwerken alten Schloßes liegt auch ein außerordentliches, fein ausgebildetes Gefühl für ihre persönliche Ehre und für die Ehre ihrer Arbeit, ein Gefühl, das nur durch die Handwerksgelehrte und die dem Handwerk seit Jahrhunderten eigentümliche Form der Berufsziehung zu erklären ist. Die Standeshaltung kann nicht darauf verzichten, solches Erbgut mit Liebe zu pflegen, denn dieses Gut gehört auch der Volksgemeinschaft. Auf ihm beruht der Dienst des Handwerks an der Volksgemeinschaft.

Dr. Heinrich Heiners.

Planen. Hohes Alter. Der seit 1921 im Ruhestand befindliche frühere Woblfahrtspolizeihauptwachmeister Schneider, Ringenberger Straße 12 wohnhaft, feiert als alter Planenscher Einwohner in aller Frische am Sonnabend seinen 80. Geburtstag. Schneider ist geistig noch sehr reger. Er erfreut sich in der vormaligen Gemeinde großer Beliebtheit.

Planen. Autounfall. Am Freitag gegen 11 Uhr stießen Ecke Röhniher und Colchiner Straße zwei Privatautos zusammen. Der Anprall war so heftig, daß das eine Fahrzeug total umgeworfen wurde. Wunderbarerweise wurden die Insassen nicht verletzt. Wer von den beiden Fahrern schuldig ist, konnte noch nicht ermittelt werden. An dieser Stelle ist schon loot ein Zusammenstoß erfolgt, und man muß sich wundern, daß die vielen Schulkinder der drei Planenschen Schulen an dieser Straßenkreuzung bisher ohne Unfall davon gekommen sind.

Planen. Bibel-Jubiläumfeier. Am Sonntag abends 8 Uhr findet im großen Saal des Kirchgemeindehauses eine Bibel-Jubiläumfeier statt. Festansprachen werden die Pfarrer der Kirchengemeinde halten über die Bibel vor der Reformation, über Luther's Bibel und die Bibel in der Gegenwart. Darüber Gesänge des Kirchenchors und Lichtbilder. Alle Gemeindeglieder sind dazu herzlich eingeladen.

Woblfahrt. Verkehrsunfall. Auf dem Crisp-Plan führten am Donnerstagabend ein Personenauto und ein Radfahrer gegeneinander. Der Radfahrer wurde schwer verletzt.

Coffebau. Son der Frauenschaft. Vor wenigen Tagen fand sich die R.F.-Frauenschaft wiederum vollständig zusammen. Es kann festgestellt werden, daß das Arbeitsgebiet immer vielseitiger wird. Diesmal erstreute ein außerordentlich lehrreicher Vortrag über das Helfen der Kinder im Haushalt, gehalten von Frau Frege, die Anwesenden. Daneben erbauten Gesang und ernste und heitere Vorträge die Zuhörerinnen. Im Mittelpunkt des Interesses stand der am 3. November stattfindende deutsche Familienabend der Frauenschaft. Der Abend verpricht nicht nur durch das aufgestellte Programm einen hohen Genuß, sondern gewinnt auch besonderen Reiz durch die Gandaarbeitslotterie. Was fleißige Hände in vielen Mona-

ten geschaffen haben, soll an diesem Abend zur Verlosung kommen, so daß Gelegenheit gegeben ist, für wenig Geld wertvolle Gandaarbeiten zu erwerben. Zum Schluß soll noch deutscher Tanz die Anwesenden vereinigen.

Coffebau. Ehrenpatenschaft. Reichskanzler Adolf Hitler hat für das erste Kind des Schlossermeisters Woldenhauer, Dresdener Straße, die Patenschaft übernommen.

Coffebau. Winterhilfswerk. Die am vergangenen Sonntag tätige Kundgebung Kleider-sammlung hatte einen Erfolg, der alle Erwartungen weit übertraf. Der VDM und die Hitlerjugend hatten sich bereitwillig in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt und fleißig gesammelt. Sie fanden keine verschlossenen Türen, überall wurde gern und reichlich gegeben. Fast alle gesendeten Kleidungsstücke waren brauchbar, zum Teil noch sehr gut erhalten und werden im kommenden Winter manchem Hilfsbedürftigen gute Dienste leisten. Allen hochherzigen und gütigen Spendern von Coffebau sei an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen. Es wird erwartet, daß auch in der kommenden Woche am 2. und 3. November die Einwohnerchaft von Coffebau bei der Pfundsammlung in ihrer Gedaufendigkeit nicht nachläßt, sondern ebenso gern und reichlich für unsere bedürftigen Volksgenossen gibt.

Röhlchenroda. Ein Hirsch auf Stadtplatz. Am Donnerstag wurde beobachtet, daß ein Hirsch, und zwar ein stattlicher Ahtender, in den Rosenkulturen an der Serowitzer Straße herumließ und sich niederlegte. Der Besitzer der Rosenkulturen benachrichtigte den Jagdberechtigten, doch war der Hirsch bereits verschwunden, als der Jagdberechtigte eintraf. Wegen 2 Uhr nachmittags erschien er plötzlich wieder in der Schweizer Straße, wo er sich in einem Garten niederließ. Die Polizei, die Feuerwehr und der Arbeitsdienst bemühten sich, den Hirsch in seinem Lager aufzustöbern und aus der Stadt zu vertreiben. Das Tier ließ sich tatsächlich davon, wendete aber an der Paradiesstraße und sprang mit einem Satz über die Feuerwehrtürme hinweg und flüchtete. Am Freitag soll das Tier bei Fürstendamm gesehen worden sein.

Dresden-Ost

Niklaus. Theosophische Arbeitsgemeinschaft. Montag, abends 8 Uhr, im Café Schöpper, öffentlicher Vortrag v. Ahner: Artistische Lehren des Theos.

Posterwitz. Musikalische Abendmusik. Am morgigen Sonntag findet abends 8 Uhr in der Posterwitzer Kirche die nächste Abendmusik der Kantorei Posterwitz unter Leitung von Kantor Werner Gündter mit einer Aufführung der „Bergpredigt“ von Adolf Seiser statt. Dieses interessante Chorwerk, in dem die Schriftworte der „Bergpredigt“ eine erhebende Vertonung erfahren haben, hat in der kurzen Zeit seit seiner Entdeckung schon zahlreiche Aufführungen erlebt und vermittelt viele Eindrücke. Möge auch unsere Gemeinde die Gelegenheit wahrnehmen und sich dieses wertvolle Werk anhören.

Posterwitz. Der Ortsverein Posterwitz ist aufgelöst worden. Er hat seinerzeit die Eingemeindung nach Dresden verhindert, auch sonst die Belange des Ortes in jeder Hinsicht vertreten. Die Errichtung des Ehrenmalles wurde von ihm gestiftet. Seit der nationalsozialistischen Erhebung aber setzte sich der Ortsverein nach und nach überflüssig. Die Aufgaben eines Ortsvereines werden jetzt durch das nationalsozialistische Gemeindeverordnetenkollegium erledigt. Das Verbands des Vereines wurde der Gemeinde Posterwitz überlassen. Der größte Teil des Barvermögens fand dazu Verwendung, die letzten Verpflichtungen aus der Errichtung des Ehrenmalles her zu erfüllen. So hat der Ortsverein auch durch seinen letzten Beschluß einen edlen Zweck erfüllt.

Landbesitz. Die Turngemeinde Dresden-Landbesitz veranstaltete für ihre Turner und Turnerinnen einen fröhlichen Singewettbewerb. Verschiedene Abteilungen sangen Turner-, Bänder- und Volkstlieder. Der Sieg trug die zweite Männerabteilung (Landbesitz) mit einem Soldatenlied davon, während die 8. Turnerinnenabteilung mit einem Volkslied in ihrer Gruppe siegte. Der Leiter des Abends, Vereinsobmann Hartung, gab der Doffmann-Ausdrück, daß dieser Versuch beispielgebend für alle Abteilungen sein möge. Der Vorsitzende des Kampferichts, Viedemeister Herzig, verbreitete sich in seinen trefflichen Ausführungen über die Bedeutung von Turnen und Singen und gab wertvolle Ratschläge für die Pflege des Gesanges in den turnerischen Abteilungen.

Niederpoyritz. Irene Mieter. Der Zimmerer Max Gahler, der vor einigen Tagen die Silberhochzeit feierte, wohnt mit seiner Familie 25 Jahre im Grundstück des hiesigen Gemeindeamtes.

Niederpoyritz. Aus der Gemeinde. Die für die Gemeinde auf die Jahre 1934/35 aufgestellte Schöffen- und Geschworenensliste liegt bis mit 31. Oktober im hiesigen Gemeindeamt während der Geschäftsstunden zu jedermanns Einsicht aus. Während dieser Zeit kann gegen die Nichtigkeit und Vollständigkeit der Liste schriftlich zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Niklsche. Erfolgreiche Gandaarbeiter. Die im Besitze von Max Krudt v. Arnim befindliche deutsche Boxerin „Tschekoslowakische Siegerin“ „Dra von Marienhof“, aus der Stadt der Frau Thella Schneider-Niklsche wurde auf der ersten Reichstagesausstellung in Berlin am 30. und 31. Oktober als die beste deutsche Boxerin mit dem 1. Preis und Note „Vorzüglich“ bewertet und erhielt neben der goldenen Fachschaftsmedaille die Anwartschaft auf den Rubinstern. sowie auf den Treibstar-Wanderpreis. Bereits im Dezember vorigen Jahres

holte sie sich als besserer Boxer auf der Ausstellung in Dresden die silberne Staatsmedaille und im Juli dieses Jahres den tschechoslowakischen Siegertitel in Gabsbona.

Niklsche. Bautätigkeit. Im Rahmen des Bauabschlusses 1934 sind in der hiesigen Gemeindebedienstung 31 Einfamilienhäuser und ein Zweifamilienhaus errichtet worden. Sämtliche Entwürfe und Planungen wurden von Architekt Heinz Ebert angefertigt.

Niklsche. Erfolgreicher Gandaarbeiter. Der Wächter Emil Senf, Elmoustr. 63, erhielt auf seinen Deutschen Schäferhund-Rüden „Derold vom Sachsenwald“ auf der von der Fachschaft Deutsche Schäferhunde am 30. und 31. Oktober abgehaltenen Reichstagesausstellung in Berlin die Bewertungsnote „Sehr gut“, einen Ehren- und einen Geldpreis.

Dresdner Lichtspieltheater

Besuch am Abend im Dresdner U. Z.

Wo Paul Hörbiger und Plane Haid auf dem Spielplan stehen, gibt es volle Häuser. Und wenn sich gar noch Jakob Tiebte und Erika Bläpner neben anderen bekannten und beliebten Filmschauspielern hinzufinden, kann der Erfolg nicht ausbleiben. Ein voller Erfolg war der Premiere des unter der Regie von Georg Jacobs gedrehten Films „Besuch am Abend“ im U. Z. am Mittwoch beschieden. Paul Hörbiger als Profurist einer Tuchfirma mit heiratsfähiger, wenig reizender Tochter spielte den ungeliebten, betraute tuppigen Junggesellen in vollkommener Kopie. Er kennt nur sein Geschäft, die Kammermusikabende seines Chefs, wobei die Tochter des Hauses in verführerischer Erscheinung tritt oder doch wenigstens treten soll, und schließlich seine betraute allabendlichen Schachpartien, die er allein veranstaltet, denn da kann er nicht verlieren und kein Geld einbüßen. Peinlichkeit und Kleinlichkeitsräumerei machen diesen Junggesellen mit dem engen Horizont, seiner Ungelassenheit gegenüber dem weiblichen Geschlecht vollkommen. Da tritt plötzlich eine hübsche Tänzerin (Plane Haid) in seinen Weg, bringt ihn durch einen Besuch am Abend, der sich bis zum Morgen hinzieht, gegenüber seinem Chef und seiner heiratsfähigen Tochter in unangenehme Situationen, obwohl er ganz unschuldig ist und in seiner Schüchternheit bestimmt keinem weiblichen Wesen auch nur im geringsten zu nahe treten würde. Paul Hörbiger weiß dieser Junggesellenrolle Höhepunkte schauspielerischen Könnens zu schenken, daß der Besucher begeistert ist und sich ganz in den Wahn köstlichen Humors und fröhlicher Stimmung schlagen läßt. Und daneben erklingen bezaubernde Melodien, steuert Jakob Tiebte köstliche Situationen bei, lernt man eine reifolte Witwenschaft in Erika Bläpner kennen. Dieser Plane-Haid-Film läßt die Sorgen und Nöte des Alltags vergessen.

„So endete eine Liebe“

in den Ufa-Theatern.

Dieser Titel verspricht wenig, der Film gibt dafür um so mehr. Karl Haril schuf ihn in Anlehnung an eine geschichtliche Tatsache. Der Bonaparte Napoleon läßt sich von seiner Frau Josephine scheiden, weil sie ihm keinen Thronfolger schenken kann. Er sucht eine jüngere Frau und wendet sich deshalb an den reichlichen Hof. Metternich als Ratgeber des Kaisers Franz I. schlägt dessen Tochter Marie-Luise vor, die augenblicklich bei der kranken Kaiserin in Ungarn weilt. Da ihr ihr Vater jedoch versprochen hat, daß sie einmal den zum Ranne nehmen kann, den sie liebt, ergeben sich für Metternich nicht geringe Schwierigkeiten. Um Marie-Luise für seine Pläne umzukommen, schickt er den Herzog von Modena, den Bruder der Kaiserin, nach Ungarn. Die beiden jungen Menschen, die sich vor Jahren schon einmal kennengelernt haben, finden sich jedoch in gegenseitiger Liebe. Obwohl sie alles versuchen, ihr Glück zu retten, muß Marie-Luise schließlich doch entsagen, um durch die Verheiratung mit Napoleon Oesterreich den Frieden zu bewahren.

Dies in nichternem Säben der Inhalt des Films, dem Karl Haril als Regisseur eine ganze Reihe hochdramatischer Szenen gab. Diese wiederum verlangen höchste schauspielerische Leistungen. Wenn man die Namen Paula Wessely, Willy Forst, Gustav Grünbäns um, liebt, weiß man, daß diese Voraussetzungen schauspielerischer Höchstleistungen erfüllt wurde. Vor allem Paula Wessely als Marie-Luise ist unübertrefflich; sie lebt die Rolle der sich für ihr Vaterland opfernden Erbin. Und als den letzten, nur berechnenden Diplomaten Metternich kann man sich niemand besser vorstellen als Gustav Grünbäns, der Spezialist auf diesem Gebiete ist. Willy Forst gibt zunächst einen von Sorgen unbeschweren Herron Modena, dann den edel männlichen Welle auf sein Glück entlagenden Diener seines Vaterlandes. Als frante österreichische Kaiserin und Kaiserin Napoleons lernen wir Rose Strabner kennen, deren großes schauspielerisches Können besonders auf Geltung kommt, als sie von der Unabänderlichkeit der Heirat zwischen Marie-Luise und Napoleon erfährt. Franz Herzig gibt dem Kaiser Franz I. die Gestalt eines von Regierungssorgen wiedererdrückten Monarchen. Zu nennen wäre weiter noch Erna Morena, die die Rolle der französischen Kaiserin Josephine glaubhaft zu gestalten weiß. Da auch die übri-gen Mitarbeiter ihr Bestes geben, ausgeschaltet schöne Bilder im Rahmen der Handlung bilden und auch sonst alle Voraussetzungen zum Gelingen gegeben sind, wird der Film für sich selbst. Die Ufa-Theater werden daher auch festlich in den nächsten Tagen über schlechten Besuch nicht zu klagen brauchen.

(Weitere lokale Nachrichten auf der 4. Seite.)

Gebt dem Handwerk Arbeit

Schmiedehammer in zarter Hand . . .

Frauenarbeit im Handwerk

Weibliche Handwerksmeister — im ersten Augenblick will uns dieser Begriff etwas fremd und ungewöhnlich erscheinen. Wir sind gewohnt, uns unter einem Handwerksmeister ganz selbstverständlich einen Mann vorzustellen. Doch bei näherer Überlegung fällt uns sehr schnell ein, daß uns auch die Handwerkerin täglich begegnet. Wir kennen die Schneidermeisterin, die Friseurin, wir wissen, daß in der Goldschmiedekunst und vielen anderen Handwerkszweigen, namentlich soweit sie in die Bezirke des Kunstgewerbes übergreifen, Frauen mit bestem Erfolg tätig sind.

Überall, wo der handwerkliche Betrieb der Eigenart der Frau angemessen ist, steht ihr die Berufsausübung offen.

Das war nicht immer so. Jahrhundertelang war die Frau von fast allen Zweigen des Handwerks ausgeschlossen oder nur als schlechtbezahlte Arbeitskraft für untergeordnete Handreichungen zugelassen. Doch gehen wir zunächst noch einen Schritt weiter zurück bis ganz in die Ursprünge des Handwerks, an dessen Entwicklung die Frau entscheidenden Anteil nahm.

Bei unseren germanischen Vorfahren galt ursprünglich jede handwerksmäßige Handtierung als des freien Mannes und würdige. Frauen und Gefinde hatten die Aufgabe, Wolle und Flach zu spinnen; sie wirkten die einfachen Gewänder, das wollene Wams und den Ueberwurf des Mannes, für sich selbst das feinere, mit rotem Saum verzierte Leberkleid. Daneben gab es aber Arbeiten, die höhere Kraft und Fertigkeit voraussetzten, als sie den Frauen im allgemeinen eigen sind. Die Herstellung von Acker- und Hausgeräten, vor allem aber der Waffen, war Sache des Mannes, und gerade das Schmiedehandwerk galt den Germanen als eine der freien würdigen Künste.

Von Handwerk im heutigen Sinne kann man natürlich erst von dem Zeitpunkt an sprechen, wo einzelne, besonders geschickte „Meister“ die Herstellung bestimmter Gegenstände „gewerblich“ betrieben und sie gegen andere Bedarfsgüter austauschten.

Dieser Schritt zum Gewerbebetrieb wurde sicherlich zuerst von Männern unternommen, doch blieb zweifellos auch die Frau an vielen handwerklichen Arbeiten beteiligt, zumal da, wo es sich um ausgeprägten weibliche Fertigkeiten wie Weberei, Näherei usw. handelte.

Erst mit der Organisation des Kunstwesens, durch die Einführung des Lehr- und Prüfungszwanges, konnten Beschränkungen der Handwerksausübung überhaupt durchgeführt werden.

Und erst aus der Zeit, als die Kunst auf dem Höhepunkt ihrer wirtschaftlichen Machtstellung stand, finden wir grundsätzliche Stellungnahmen zu der Beschäftigung weiblicher Personen. Dann tragen sie allerdings in zunehmendem Maße die Tendenz, männliche Geschlechter als erste Voraussetzung zur Aufnahme in die Kunst zu betrachten. Bis dahin aber ist im alten Handwerk ein Verbot der Aufnahme von Frauen unbekannt.

Daß auch in Handwerksbetrieben, die große Körperkraft erfordern, Frauen tätig waren, beweist das ältere Handwerksrecht einiger Schmiedegattungen. In der Kunstordnung der

Nürnbergischer Harnischmacher vom Jahre 1349 heißt es: „Es soll auch kein Frau kein Arbeit tun auf den Handwerken mit keinem Hammer, es sei denn als maistrs wirtinne oder sein kind.“ Die Frau oder Tochter des Meisters durfte also in der Werkstatt den Hammer schwingen und das ist auch sehr häufig geschehen. Die Ketten- und Geschmiedeschmiede schreiben noch 1699 vor, kein Meister solle Weib oder Tochter zum Schmieden, Schweißen oder Dornreinmachen bestellen, sondern allein zum Aufschlagen und anderer zulässiger Arbeit. Wir sehen hier, daß für die schwere Arbeit mit dem Aufschlaghammer Frauen herangezogen wurden; nur die kompliziertere Feinarbeit durfte ihnen nicht überlassen werden. Der Nürnberger Rat entschied 1463, ein Dachdeckermeister dürfe sich durch eine Frau oder Maid die Biegel zureichen oder tragen lassen, nur Mörtel rühren dürfe sie nicht.

Oft erhielt auch die Witwe von der Kunst die Erlaubnis, das Handwerk weiterzuführen, aber mehr und mehr wurde die Frauenarbeit aus dem Handwerk verdrängt, und

Mitte des 17. Jahrhunderts galt schon allgemein die Auffassung, daß die Frau vom Handwerk ausgeschlossen sei.

Bei den Leinwebern wurde es als „Unchre“ betrachtet, mit Frauen zusammen zu arbeiten. Ein Webergehilfe, der mit einem Mädchen am Stuhl gelesen hatte, wurde wegen Verletzung der Handwerkslehre ausgestoßen.

Handspinnstuhl eines Hauswebers



für das Winterfest 1934/35

Des Handwerks Kraft und Stärke

Von Gewerkekammerpräsident H. Lorenz, Dresden.

„Handwerk tut not!“ Klingt heute zum Tage des deutschen Handwerks der Ruf durch die deutschen Gauen. Nicht bloß ist es, sondern stolzes Bekenntnis zur wichtigen Sendung des Handwerks an das deutsche Volk. Das Handwerk will an seinem Ehren- und Feiertage vor Augen halten, welche Bedeutung es im deutschen Volksleben und in der gesamten Volkswirtschaft hat, es will aufzeigen, daß es, allen widrigen Gewalten zum Trotz, seine Lebenskraft und seinen Lebenswillen unerschüttert erhalten hat, und daß es in allen seinen Gliedern bereit steht zur Mitarbeit am großen Werk des neuen Aufbaues unseres deutschen Vaterlandes.

Mit Recht tritt das Handwerk vor das deutsche Volk und sagt: Seht her! Mehr als acht Millionen Volksgenossen leben in Deutschland vom Handwerk. In fast einhundert Millionen Handwerksbetrieben sind mehr als dreieinhalb Millionen Arbeitsmenschen tätig und zweieinhalb Millionen gelernter Handwerker leisten in Handel und Industrie Qualitätsarbeit. Nicht weniger als ein Siebentel des deutschen Lohn- und Warenumsatzes entfällt auf das Handwerk, das zwölf Milliarden für Rohstoffe und sonstige Materialien und nicht weniger als drei Milliarden für Löhne und Gehälter zahlt. Das sind Zahlen, die eindringlicher als Worte die große Bedeutung des Handwerks im deutschen Volksleben dartun.

Natürlich hat sich auch der Handwerksbetrieb grundlegend gegen früher geändert. Das Handwerk von heute ist nicht mehr das Handwerk von einst. Heute steht der elektrische Strom, steht die Maschine schon lange im Dienste des Handwerks. Im Gegensatz zu anderen Wirtschaftszweigen aber ist hier die Maschine nicht Herrin des Menschen geworden, sondern Helferin geblieben. Noch immer ist die Arbeit des Meisters und seiner Gefellen

der wichtigste Produktionsfaktor. Nicht eine rückwärtige Form der Gütererzeugung ist das Handwerk, wie gewisse Menschenheitsbeglückter die Welt glauben machen wollten, sie ist eine mit den technischen Errungenschaften und betriebswirtschaftlichen Erkenntnissen der Zeit rastlos fortschreitende Betriebsform, in der Menschen schaffen, die mit Hirn und Herz ihrem Werk verbunden sind.

Tief verwurzelt im Volke hat sich das Handwerk in seiner Mittelstellung zwischen Großgewerbe und Arbeiterschaft als unentbehrlich für eine gesunde soziale Schichtung und noch immer als günstiger Boden für den Aufstieg des Strebenden erwiesen. In einem persönlichen Verhältnis stehen Meister und Gefellen, und diese Verbundenheit zeigt sich auch in der Heranbildung des gewerblichen Nachwuchses. Die Handwerkslehre vermittelt den Jugendlichen nicht allein ein anerkanntes hohes Maß technischer Fertigkeiten und sachlichen Wissens, sie geht in gleicher Weise darauf aus, den ganzen Menschen zu umfassen und zu bilden. In dem harmonischen Treffpunkt Meister, Gefelle, Lehrling, liegen hohe sittliche und seelische Werte begründet, aus denen echte ehrliche Demut und tiefes Verantwortungsbewußtsein gegenüber Volk und Vaterland erwachsen.

Die geschichtliche Verbundenheit des Handwerks mit der deutschen Kultur und deutschen Kunstschaffen gibt die Gewähr, daß das Handwerk auch in Zukunft seine großen Aufgaben für Deutschlands Kultur erfüllen kann, Aufgaben, in denen ein gut Teil des deutschen Schicksals umschlossen ist.

So wirkt das Handwerk durch sich selbst für deutsche Handwerksart und Handwerksleistung. Wo es recht viele Herzen und Hände gminnen, die ihm Arbeitsaufträge bringen; denn nur durch Arbeit lebt das Handwerk!

Wegen der Billigkeit weiblicher Arbeitskräfte waren jedoch viele Handwerksmeister mit dieser Regelung wenig zufrieden. Die Dornweber, Paternostermacher und Bürstenbinder legten es deshalb im 16. Jahrhundert durch, daß sie Mägde zu „allerlei Vossarbeiten“ verwenden durften. Hier finden wir

eine Einstellung, die bis in unsere Zeit hinein der Fluch aller Frauenarbeit gewesen ist: die Einschätzung der Frau als billige und minderwertige Arbeitskraft.

Wegen dieser Herabwürdigung der Frau haben die Führer des neuen Staates nachdrücklich Front gemacht. Sie betrachten es als eine hohe Pflicht, die Frau wieder den Berufen zuzuführen, die der weiblichen Welt anfangen entsprechen.

Emil Forkert :: Blasewitz
Naumannstraße 6 — Telefon 38096
Fahr- und Motorräder / Nähmaschinen / Radio
Reparatur-Werkstatt für alle Fahrzeuge

Louis Just, Baugeschäft
Blasewitz, Berggartenstr. 21 / Gegr. 1887 / Tel. 30983
Leder- und Stangen-Gerüstbau
Hausabputz, Neu- und Umbauten
Schwemmkanalisation

Hans Jungmichel, Steinsetzmeister
Blasewitz, Berggartenstraße 9 / gegr. 1903 / Tel. 31919
Ausführung aller Arten Pflaster und Wegebau

Franz Struha, Tapezierermeister und Dekorateur
Blasewitz, Eichstraße 6 // Telefon 30792
Ausführung aller Tapezierer-, Polster- u. Dekorationsarbeiten

Elbgau-Buchdruckerei
Dr.-Blasewitz, Tolkewitzer Straße 4 // Ruf 31307
Anfertigung aller Druckarbeiten in
zeitgemäßer Ausführung

William Herda — Blasewitz —
Kretschmerstraße 5 Fernsprecher 31037
Neudecken, Umdecken, Reparaturen

Rud. Liebezeit, Korbmacher
Blasewitz, Hüblerstr. 2, am Schillerplatz
Korb-, Bürsten- u. Spielwaren - Puppenwagen
Reparaturen sauber und billig

Franz Paul Möbius
G. m. b. H.
Blasewitz, Schillerplatz 3
Ruf 31712
hält sich bestens empfohlen für
Fleisch- und Wurstwaren
in Qualität zu zeitgemäßen Preisen

Richard Kreutziger, Klempnermeister
Blasewitz, an der Post
Bauklempnerei, Wasser- u. Klosettanlagen
Haus- und Küchengeräte

Paul Schaarschmidt, Tischler- u. Glasermeister
Blasewitz, Berggartenstr. 12 — Fernruf 31313
Ausführung sämtlicher Glaser- und Tischlerarbeiten
in solider und preiswerter Ausführung

RADIO-JACKEL, LOSCHWITZ
Radio-Spezialgeschäft, Körnerplatz 4, Bäckerei
Ruf 36 520
Akku-Laden und -Verleih / Reparaturen sämtlicher Geräte
Volks-E. 301 : Mk. 76.— Anz. 7.70, wöchentl. 1.05 Mk. Teilzshg.

Albert Dunsch, Böttchermeister, Loschwitz
Friedrich-Wieck-Straße 18, im Hof „Hotel Demnitz“
Wachwannen, Pflanzenkübel, Fässer und alle einschlagenden Reparaturen

Karl Hanke, Maurer- u. Zimmermstr.
Dr.-Rochwitz, Wachbergstraße 9 Tel. 37271
Sämtliche Neu- und Umbauten
Schleusenanlagen usw., Reparaturen

Gediegene Kürschnerarbeiten
Moderne Hüte, Mützen
Herren- und Sportartikel
Trikotagen, Handschuhe, Wollzeuge — Bekleidung usw.
aller Formationen der NSDAP.
Dresden-Cotta / Nähe Bahnhof / Ruf 13632

Damen- und Herrengarderobe
liefert unter Garantie für pa. Verarbeitung
u. tadellosen Sitz bei äußerster Preisleistung
Arbeits- und Berufskleidung, sämtliche Herrenartikel

Arthur Michaelis, Cossebaude
Ruf 151 Schneidermeister, Talstraße 22 Gegr. 1849

Kurt Noack, Korbmacherei
Cossebaude (Eldtal)
Meißner Straße 2

Adolf Ruppert jun., Cossebaude
Hauptstr. 7
Böttcherei mit elektr. Kraftbetrieb
Anfertigung sämtl. Böttcherwaren
sowie einschlägige Reparaturen

Ersklassige Maßarbeit für gesunde und kranke Füße
H. Wünsche, Cossebaude, Heinrichstraße 18
Schuhmacherei, präpariert mit silbernen und goldenen Medaillen

Gute Möbel
kaufend billig beim Fachmann
Hermann Neubert,
Dresden, A. 28,
Teubener Straße 7.
Ruf 11111.
Gegründet 1901.
Rein Laden!
Annahme von Bedarfsbedarfsbedürfnissen der Haushaltungen.

Expedition
nach dem Ausland und Uebersee, sowie Autotransporte.
Paul Böngen
Dresden - Eblitz,
Roth-Balkwitz-Platz 17.

Handwerker an die Front!

Locales

Reichenbach. Zwangsversteigerung vor dem Amtsgericht Dresden: Am 7. November 1934, vormittags 9 Uhr, a) das Wohnhausgrundstück, bestehend aus: Gebäude mit 2 Wohnungen, eingebautem Stall, Scheune, Hof, Garten und Wiese und Feld am Ende des Ortes Reichenbach an der Straße nach Schullwitz, Orlästen-Nr. 45; Verkehrswert 6300 RM.; b) das Feldgrundstück — Flurbuch Nr. 258 — in Reichenbach; Verkehrswert: 915 RM.; c) das Wiesen- und Feldgrundstück — Flurbuch Nr. 210, 188a — in Reichenbach am Fuhrwege nach Mühlentzsch; Verkehrswert: 855 RM.; d) das Feldgrundstück — Flurbuch Nr. 211 — in Reichenbach; Verkehrswert: 805 RM.; Eigentümer zu a bis d Adolf Georg Müllisch.

Schönfeld. Jahrmart. Am Sonntag und Montag findet hier der weit und breit bekannte und beliebte Herbstjahrmart statt.

Sangenwoldsdorf. Aus der Gemeinde. Bürgermeister Schneider von hier wurde zum kommissarischen Ortsgruppenleiter der NSDAP. ernannt.

Reid. Unter der Lork. In einer Plegel im Stadtteil Reid geriet am Donnerstag ein 63jähriger Arbeiter unter eine Lork. Er wurde bedenklich verletzt.

apph. Elbradfahren Pirna-Pöhlitz soll gesperrt werden, wenn... Zahlreiche Unfälle und rücksichtsloses Benehmen von Radfahrern gegen Fußgänger auf dem Elbradfahren Pirna-Pöhlitz haben der Amtshauptmannschaft Pirna Veranlassung gegeben, die Sperre dieses Weges für Radfahrer in Aussicht zu nehmen. Es liegt nun an den Radfahrern, durch Disziplin und höfliches Benehmen selbst dafür zu sorgen, daß Anstrengungen der Radfahrer gegenüber den Fußgängern fälschlich unterbleiben und alle auf dem Elbradfahrwege verkehrenden Radfahrer sich durch anständiges, nicht zu schnelles Fahren auszeichnen. Wie ordnungsgemäß in anderen Orten und Ländern der Radfahrer- und Fußgängerverkehr nebeneinander auf gleichen Wegen sich abwickelt, das muß auch bei uns hier möglich sein. Darum, Radfahrer, übt Selbstdisziplin, seid höflich gegen Fußgänger, und bringt rüpelhafte Radfahrer zur Anzucht.

Kirchliche Nachrichten

für den 22. Sonntag u. Trin., den 28. Oktober und für die folgenden Werktage.

Kollekte für die Landeskirchliche Nachrichten und Pressestelle beim Evangelisch-lutherischen Landeskirchenrat Sachsen.

Texte: Rom: Philipp. 1, 3-11; abends: a) 1. Sam. 3, 11-13, b) Luk. 7, 36-50, c) 1. Tim. 1, 18-19.

Dom (Frauen-K.). 10 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Kreuz-K. 6 Pr. u. Am., 12 Rindergottesd.; Pf. Schumacher. 6 Pr.: Pf. Reibold.

— Fr. 8. Wochenandacht i. Gem.-Saal, Moritzstr. 4; Pf. Schumacher.

Pf. Sidert. 11 Uhr Rindergottesdienst; Pf. Danion. 12 Uhr Taufgottesdienst; Pf. Sidert. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Seitend. 10 Pr. u. Am., 11 Rinderg., 2 L.: Pf. Dr. Hombrich. — Montag, abends 8 Uhr Wang. Rädelstein, Ballwitzstr. 18, Gg.

Dr. Bergmann, Welber Hirsch
Facharzt für innere Krankheiten. Röntgendiagnostik. Elektr. u. Lichtbehandlung. Werktags 8^{1/2}-10 u. 4-5, außer Mittwoch u. Sonnabend nachm. Alle Krankenkassen

Warum so unentschlossen?
Auch Ihnen wird es im **Gasthof Niederwartha** gefallen.
Sonnabends ab 5 Uhr der beliebte Ball

Gasthof Rochwitz
Morgen Sonntag **Fidele Kirmesfeier**
verbunden mit radsportlichen Darbietungen und Tanz. H. Kaffee und hausbackenen Kirmesbuden. Es laden freundlich ein **Radsportverein Rochwitz** und **R. Frodmann**.

Jahrmart in Schönfeld
Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Oktober

50-70% Ersparnis
gegenüber sonstiger Versorgung bei Verwendung von **WILBER**, Perle, etc., Leinwand, Schürzen, etc., etc.

Gartenfreunde!
ble auf Ihre Erzeugnisse stolz sind und sich daran freuen wollen, kann in Ihren Samen Ihre Stecklinge, Sträucher und Büschen nur im guten Geschäfte, beim Gärtner und in der Baumhandlung. Der junge Gartenbesitzer aber ist in vielen Fällen bald, er bedarf sachmännlicher Beratung und sachgemäher Anleitung. Darum soll der handelstreibende Fachmann Gedacht nehmen und dem Gartenfreund über das Was, das Wie, das Wo und das Wann des Säens und Pflanzens beraten und aufklären. Dazu bietet die **erprobte und bewährte Ausgabe in der Tageszeitung**, die von allen gelesen wird, die den besten Gelegenheit.

Das Schaufenster ist das Auge des Geschäfts, die Seele aber ist die Reklame.
Die Seele eines jeden Geschäftes findet ihren markantesten und nachhaltigsten Ausdruck nur in der wirkungsvollen, erprobten und bewährten Anzeige in der Tageszeitung.

Familienanzeigen gehören in die Heimatzeitung

„Lindenhof“ Stetzsch
Jeden Sonntag Tanz. Zum Reformationsfest: Damenball. Am Sonntag, dem 11. November: Kirmesfeier.

PARK HOTEL Weisser Hirsch
Morgen Sonntag: In der HOTEL-HALLE nachmittags von 1/4 bis 1/7 Uhr zum TANZ-TEE

TANZ-SCHAU
der Sieger-Paare im Turnier um die Meisterschaft von Sachsen - Eintritt frei Abends 8 Uhr

REUNION
Eintritt frei

NACHMITTAGS-TANZ
Kein Gedeckzwang Eintritt frei RUNDFUNKKAPELLE G. AGUNTE

Der nimmermüde Helfer

In das Wirtschaftsjahr einer liberalistischen Epoche, in der einer den anderen bekämpfte, in der der Ruin des einen die Freude und den schrankenlos brutalen Aufstieg des anderen bedeutete, knallten die flatternden Freiheitsfahnen des nationalsozialistischen Deutschland. Es war ein Ton, der das Geget der Verfallung, die von der Zersplitterung des deutschen Volkes seit wurden, derer, denen alles an einer letargischen Grundstimmung lag. Der Knall war gut! Er brach die Letargie und gab dem deutschen Volk seinen angeborenen Arbeitswillen wieder. Für diesen Vorgang haben wir einen Ausdruck: „Arbeitskampf“. Sie tobt in den deutschen Landen, diese Schlacht, sie ändert das Antlitz der deutschen Erde, sie bringt Kampflust in stillgelegte Betriebe und in die verzagten Herzen Millionen arbeitsloser Volksgenossen. Der Sparpfeil als nimmermüder Helfer greift ein in diese Schlacht, löst in die Speichen verrosteter Räder und bringt sie wieder in Gang. Armeen von Helfern kommen aus den Lagen der Kreditgenossenschaften, Banken und Sparkassen. Auch dein Ersparnis in Sparbuch oder Pfandbriefen und Anleihen wandert mit in dieser Armee. Es lohnt sich wieder zu schaffen und zu arbeiten.

Durch den Klang der Werbetrömmel hindurch, die uns zum Sparen mahnen, hören wir den metallenen Pulsschlag der Arbeit, wir hören ein leises Summen: Es sind die Sparpfeile, die in die Wirtschaft rollen und wieder zurück zum Verbraucher — in ewig gleichem Lauf.

Aus aller Welt

Durch Geistesgegenwart vor dem Tode bewahrt. Bei einem Bahnübergang in Greiz sah ein Kraftfahrer, daß die Schranke geschlossen war. Er konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen, das Kraftfahrzeug drückte die Schranke ein und der Kraftfahrer wurde durch die Wucht des Anpralles auf die Schienen geschleudert. Schon brauste der fällige Personenzug heran, ein Unglück schien unvermeidlich, da gelang es in letzter Sekunde dem auf den Schienen Liegenden, sich zur Seite zu werfen. Der Zug brauste an ihm vorbei, ohne ihm irgendwelchen Schaden zuzufügen. Sein Reisefahrer blieb ebenfalls unverletzt. Die eingedrückte Schrankenstange hatte sich in die Lokomotive gebogen; hinter dem Wärterhäuschen kam der Zug zum Stehen und hier wurde die Stange aus dem Betriebe entfernt.

Stromlinienlokomotiven! Die Reichsbahn beabsichtigt, neue Schnellzuglokomotiven zu bauen, die auch die schnellsten elektrischen Triebwagen noch an Geschwindigkeit übertreffen werden. Sie sollen mit 170 Stundenkilometern über die Schienen brausen. Der Ausbau dieser Dampflokomotiven wird nach den Befehlen der Stromlinie erfolgen. Alle Maschinenteile werden in die Stahlverkleidung einbezogen. Nicht einmal der Schornstein wird über die Verkleidung herausragen.

Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich auf der Muldenverbindungsbrücke zwischen Dessau und Wörlitz. Der langjährige Vorsitzende des Schwimmvereins „Stillinge“, Studentrat Bachsmuth, wollte mit seiner Frau auf dem Rade einen Ausflug nach der Dranienbaumer Heide machen. Auf der engen Muldenbrücke kam ihm ein Lastauto entgegengefahren, das an einem dort haltenden Reibrickwagen vorbeifuhr und direkt auf die Radfahrer stieß. Bachsmuth selbst konnte noch glücklich vorbeifahren, seine Frau aber wurde von dem Lastauto erfasst und zu Boden geworfen. Die Räder des Lastwagens gingen ihr über den Kopf hinweg und töteten sie auf der Stelle.

Ein gefährliches Subjekt. Der Brandstifter und Einbrecher Alois Sailer, der kürzlich vier Bauernhöfe in einer Ortschaft Niederösterreichs niederbrannte, um während der Verwirrung Einbrüche zu verüben, wird langsam zum Schrecken des nordöstlichen Niederösterreichs. Schwerebewaffnet bringt er in kleine Bauerndörfer ein, plündert und raubt und versteckt sich dann wieder in denselben. Am Donnerstag verübte er drei Einbrüche, zuerst einen bei seinem Vater, dann einen in der Ortschaft Niederkreuzstetten und einen dritten in der durch seine Brandstiftung ohnedies so schwer heimgefügten Gemeinde Oberkreuzstetten.

Fabrik für gefälschte Weltkriegsandenken. In Paris wurde ein Schwindler verhaftet, der seit geraumer Zeit einen schwindehaften Handel mit „Andenken“ an den Weltkrieg betrieb, die er selbst aus Metallabfällen herstellte. Er verkaufte namentlich an Ausländer „echte“ Granatsplitter, erbeutete feindliche Orden, plattgedrückte Kugeln usw. Der Verhaftete gestand, seit fünf Jahren von diesen gefälschten Kriegserinnerungen gut gelebt zu haben.

Yndjustiz in einem Regter. Wie aus Brewton (Alabama) gemeldet wird, sahen vor dem dortigen Gefängnis etwa 30 Automobile vor. Die Insassen, etwa 100, stürmten das Gefängnis, zwangen den Wächter, eine Zellentür zu öffnen, ergriffen den Gefangenen, einen Regter, und fuhren mit ihm davon. Man vermutet, daß der Regter nach Greenwood (Florida) gebracht worden ist, wo er einer Yndjustiz unterzogen werden soll. Der Regter hatte nämlich ein junges weißes Mädchen in Greenwood erschlagen. Er war in Florida ins Gefängnis gebracht worden; die Behörden fürchteten aber die Rache der Volksmenge und brachten den Gefangenen heimlich nach Brewton.

Große Unterschlagungen in der Sowjetunion. Bei einer Untersuchung im Volkskommissariat für Justiz in der ukrainischen Republik wurde festgestellt, daß der Vertreter des Generalstaatsanwalts der Ukraine, Raswadowski, und der inspezierende Staatsanwalt der Ukraine, Tyverowski, den Staat um 1 220 000 Rubel betrogen haben. Eine ganze Reihe höherer Justizbeamter der Ukraine war an diesen Veruntreuungen beteiligt. Die Untersuchung ergab weiter, daß der ehemalige Justizkommissar Poljakow, der zurzeit Volkskommissar für Kommunalwesen ist, und sein ehemaliger Stellvertreter Swinko, der zurzeit Volkskommissar für Sozialversicherung ist, von diesen Machenschaften gewußt haben. Unter der Beamtenschaft des Justiz-Volkskommissariats wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Gleichzeitig fand eine Durchsichtung in den Moskauer und Peningrader Zweigstellen des Trustes statt. Auch hier wurden zahlreiche Unterschlagungen aufgedeckt.

Drei bulgarische Exminister verhaftet. Auf Beschluß der Regierung in Sofia ist am Freitag der frühere Handelsminister Wittschel, der der Bauernpartei angehört hat, verhaftet und nach Verkovitsa abgeschoben worden. Die Verhaftung erfolgte, weil die Regierung davon Kenntnis erhalten hatte, daß der ehemalige Minister in seinen früheren Parteifreien Stimmung gegen die jetzige Regierung gemacht und verücht hatte, seine alten Parteibeziehungen trotz Regierungsverbot aufrechtzuerhalten. — Nach zuverlässigen

Meldungen sind auch die beiden ehemaligen Minister Kalkschaloff und Werbenoff gefesselt verhaftet worden.

Hundetreue. Am Genfer See stürzte eine junge Bergsteigerin, die nur von ihrem Hund begleitet war, tödlich ab. Der Hund lief ins nächste Dorf und winselte und bellte, ohne aber Verständnis zu finden. Darauf eilte das Tier bis zum 50 Kilometer entfernten Bohnort seiner Herrin und benahm sich dort so auffällig, daß man sofort ein Unglück vermutete und Rettungsfolonnen ausspachtete.

Sechs Opfer eines Amokläufers. Ein früherer Postbeamter in Quebec (Kanada) hat anscheinend in einem Anfall geistiger Unmachtung sechs Menschen getötet und zwei weitere verwundet. Unter seinen Opfern befinden sich drei Postbeamte, seine beiden Schwestern im Alter von 62 und 63 Jahren, eine Nichte und zwei Neffen.

Große Hungersnot in China. Im Zusammenhang mit der Tagung des Weltkongresses des Roten Kreuzes veröffentlicht die chinesische Presse Berichte über die Hungersnot, die zurzeit in China herrscht. Infolge ungünstigen Wetters, Naturkatastrophen, besonders auch infolge des Bürgerkrieges, werden 14 Provinzen Chinas mit einer Bevölkerung von über 100 Millionen Menschen von einer furchtbaren Hungersnot heimgesucht. Nach chinesischen Meldungen sind zwei Millionen Bauern im letzten Vierteljahr Hungers gestorben. Die chinesische Presse verlangt sofortige Hilfsmassnahmen für die hungernde Bevölkerung.

Unregelmäßigkeiten beim Fleischruß der UdSSR. Wie die Parteikontraktionskommission in Moskau mitteilt, sind beim sowjetrussischen Fleischruß große Unregelmäßigkeiten aufgedeckt worden. Es fehlen etwa 507 000 Zentner Fleisch für die Versorgung der Bevölkerung. Das sei zum Teil darauf zurückzuführen, daß viele Staatsgüter und Kollektivbauernschaften die Lieferung von Vieh abgelehnt hätten. Viele Beamte sollen zur Verantwortung gezogen werden. Der Oberste Staatsanwalt soll gegen die Beschuldigten ein Verfahren einleiten.



„Auf Wiedersehen am 14. Januar 1935“

Die Stimmung unter den Saardeutschen kennzeichnet vorzüglich ein lustiger Vorgang, der sich kürzlich, wie wir schon berichteten, in Saarbrücken abspielte. Dort war auf dem Gebäude der Städtischen Werke auf der Bahnenstraße ein Hakenkreuz angebracht worden. Die Saarregierung, die überall den gefährlichen Nationalsozialismus mittelt, verlangte die Entfernung des Hakenkreuzes. Der Anordnung mußte Folge geleistet werden. Große Heiterkeit aber erregte es, als an Stelle des Hakenkreuzes eine Tafel an der Bahnenstraße errichtet, auf der zu lesen stand: „Auf Wiedersehen am 14. 1. 35.“ — Die Bahnenstraße mit der Tafel, daneben Saardeutsche, die mit dem deutschen Gruß grüßten.



Neue Uniformen für die Luftpolizei

Ein Erlass des Reichsministers für Luftfahrt bestimmt, daß die Beamten der Luftaufsicht (Luftpolizei) eine besondere Uniform tragen. Die Uniform lehnt sich in Farbe, Schnitt und Abzeichen an die graublau-weiße Bekleidung des LFB, an, jedoch tragen die Beamten der Luftpolizei hellbraune Kragenplättel. Im Dienst tragen die Beamten der Luftpolizei außerdem ein Brustschild mit dem Hoheitsabzeichen und der Aufschrift „Reichsluftaufsicht“.

schützen vor Grippe
 Husten Meiserkeit
 Katarrh
 Prompin
 PASTILLEN
 Dose 10.- 50.- 100.- in Apotheken u. Drogerien

Treitschke als Dichter und Dichter-Interpret

Von Dr. Friedrich Wilhelm Schmidt.

Das Gedächtnis an Treitschke wurde am Mittwoch in einer besonderen Ehrung durch den Rat der Stadt und die Kreuzschule neu belebt.

Als Treitschke im September 1884 zu Dresden geboren wurde, lebte hier ein namhafter Poet, und zwar bis 1844: Julius Rosen. Es ist anzunehmen, daß Jung-Treitschke das Lied von der Sterblichkeit des Mannes „Zu Mantua in Banden“, dazu das Lied von dem „Trompeter an der Raibach“, ferner „Die letzten Jahn vom vierten Regiment“ und „Des Dichters Leid um sein Vaterland“ früh gelesen, ja mit der Begeisterung gelesen hat, die ihm allezeit „Sonne des Lebens“ geblieben ist.

Dazu kam, daß Treitschke auf der Dresdner Kreuzschule Schüler eines Mannes wurde, der ihm nicht nur die antiken Dichter, sondern vor allem auch einen Goethe nahebrachten wußte. Von diesem Manne, es war der Rektor des Gymnasiums, hat er noch später dankbar bekannt: „Professor Klee war der einzige Lehrer im vollen Sinne des Wortes, den ich je gehabt habe.“ Julius Klee gehörte übrigens auch der literarischen Montagsgesellschaft in Dresden an, gleich Richard Wagner und Gottfried Semper, Schnorr und Richter, Kühnel und Rietchel, Reinick und Gutzlow, Auerbach und Otto Ludwigs. Es ist allzu wenig bekannt, daß wie im Altertum Plato der Dichtkunst zugunsten der Philosophie entlagte, dies auch bei Treitschke der Fall war, und zwar zugunsten der Geschichtsschreibung.

Schon als Jüngling und auch eigentlich nur als Jüngling hat er Gedichte geschrieben, sogar bei Dirzel in Leipzig mit gutem Absatz veröffentlicht. Viel später schuf er noch „Ein Lied vom Schwarzen Adler“, das in vielen Festschriften zu finden ist. Hier erwieb er sich „flaren Auges als Prophet, welcher vorwärts — rückwärts schaute“. Wie ergreifend wirkt die letzte Strophe seines dem Hansfeiten Jürgen Busenweber geltenden Verses:

Steh auf, Gewaltiger! —

Die wechselnde Zeit

Bekündet ewig das Alte;

Du zeigst aus anderer Tage Streit,

Du warst ein lebender Fels!

„Studien heißt die eine Sammlung von ihm, „Vaterländische Gedichte“ die andere. Es ist lobend, Treitschke als Wiederleser hier würdigen zu dürfen.

Sie kommen noch, die goldenen Tage,
Die wir im Jörn und Gram erkant,
Wo nur, wie eine finstere Sage,
Die Mär der deutschen Schande lant.

Also ruft er in dem einen aus. Und ein Herzenswunsch, den uns der Urifer, schmunzvoll wie immer, wiederzugeben wußte, ist ihm zum Glück in Erfüllung gegangen.

Nur ein nicht, ein nicht!
Gleich wie den Sand

Das Meer abspült vom Iden Strand:
So fählen, wie mir die frische Kraft
Langsam im alternden Leibe erschlafft.

Ja — es ist ihm auch in Erfüllung gegangen: „zu sagen, wie er leide“, vor allem infolge eines schweren und schmerzhaften Chrenlebens, das ihm zum ersten Male so recht bewußt wird „als Bettlerfremdling in dem Reich der Töne“. Da konnte es geschehen, daß er sich innerlich und äußerlich verloren gab:

„Am Niesen wusch der langbekämpfte Gram,
Und frech und lästernd flucht ich meinem Goethe,

bis die innere Stimme ihm sagt: „Nein, nein, es gilt, den harten Kampf bestehen.“ Dann, also spricht er zu sich, wird es geschehen, daß er, der allmählich Taubwerdende, mehr von der Welt versteht wird, als wenn er im Besitze der Gabe des Hörens geblieben wäre.

Nein, hören wirst du, was nicht einer hört,
Im Menschenleben die geheimsten Töne.

Es ist dies ein innerer Kampf und Sieg, ein ergreifender Prolog zu seinem eigenen Heldenleben als Geschichtsforscher, als kühnender, ja auch als ändernder Befehler (= Professor). Wie er als junger Dichter sein „Aufgezeichnetwerden“ vorausahnte, so auch sein großes Wirken selbst.

Und schaffest Du, wie der Bese schaffst,
In kranker Herzen fingen Junge Kraft.

Es war ihm oft zumute, als sollte er ein ganzes Volk durch Meer und Wüste leiten — als geistiger Heerführer!

Wie Uhlant als gereifter Mann der geliebten Dichtkunst zugunsten germanistischer Wissenschaft entlagte und doch geradezu dichterisch schön „Walter von der Vogelweide“ charakterisierte, so verlegnete auch Treitschke als Historiker durchaus nicht den Poeten seiner Jugendjahre. Man denke an die geradezu glanzvollen literarhistorischen Abschnitte in seiner „Geschichte des 19. Jahrhunderts“. Man denke an seine Essays über Dichter, die er aus der Fülle des Herzens niederschrieb, als er schon längst seinem Geschichtslehrerberufe die Gabe, Lieder und Balladen zu schaffen, — ja selbst eine größere Erzählung „Hochmeister Heinrich von Plauen“ hatte er dereinst geplant — zum Opfer dargebracht hatte. Als Vogel mit

gelähmter Schwinge fühlte er sich ja infolge seines Körpergebrechens sowieso, einsam, wie der von ihm geliebte Kleist, kam er, der doch von wogendem Beifall allezeit umrandete, sich vor. Er, der eine Feuerseele in sich barg, der alle Judungen der vaterländischen Geschichte sensitiv empfand.

Mit einzig grandioser Velest verankert er
sich in unsere Klassiker, und in seinem
Kleist-Ruffag hat er Tiefes verankert.

Hier finden wir Aussprüche, die wir nur aus ihm selbst, dem wirklichen, großen Patrioten, verstehen können. Und wie richtig schätzte er denn noch früher als Kleist aus dem Leben geschiedenen Körner, seinen Landsmann, ein als „den Typus eines begabten, auch gemäßigten Oberoffiziers“. Dem Preußen Kleist und den gleich ihm preußisch verankerten Sachsen: Lessing, Fichte und Körner war er herzlich zugetan, als einer, der „ans Ende dieser schönen Reihe sich geschlossen steht“ (Goethe). Die Benannten waren ja alle aus gleichem deutschen Geleichenholze.

Treitschke war ein 18jähriger Kreuzschüler, als Otto Ludwigs „Erbsörster“ in unserem damaligen Semperbau seine Uraufführung erfuhr, und gerade damals wurde der Kreuzschullektor Klee Ludwigs literarischer Vereinsbruder in Dresden. So mußte ihm schon in jungen Jahren Otto Ludwigs als Mann von ursprünglicher Dichterkraft in den Gesellschaften treten. Die „Grenzboten“ wurden zudem gerade zu einer Zeit von Gustav Freytag in Leipzig herausgegeben, wo der ehemalige Kreuzschüler Student geworden war. Ja, er wurde von Freytag, dem feinsinnigen Beurteiler des damals erscheinenden Romans „Zwischen Himmel und Erde“ regelmäßig zu den Bierabenden bei Riging und Helbig eingeladen und wegen seiner Begeisterung als junger Max Piccolomini begrüßt. Treitschke trat sich mit der Absicht, sich durch Klee oder Freytag mit Ludwig in seiner Vaterstadt Dresden bekannt machen zu lassen. Denn er fühlte sich vom tragischen Juge an ihm bis ins Herz getroffen. Während der Herausgeber der „Grenzboten“ 1885 an Ludwigs offener Bahre ein feinsinniges Urteil über ihn fand, als aber

Ein Eiskranz, ewig jung belaut,
Den legt die Nachwelt ihm auf Haupt.
In Frostspühl all das Volk verbannt,
Das seinen Reifer je verbannt,
(Goethe, Hans Sachsens poetische Sendung.)

„einen Sänger aus der Zeit, wo die Gestalten lebendig mit Klang und Farbe in der Dämmerung des Völkermorgens um das Haupt schweben“ schrieb Treitschke, Freytag jugendlicher Freund, noch zu Lebzeiten des in Dresden lebenden Einflößers: „Sein Wesen gemahnt an jene Urzeit des Völkerebens, da die Gattungen der Kunst noch ungeschieden sind, der Mensch mehr in Bildern und Tönen als in Begriffen denkt.“

Beugte sich Treitschke vor diesem Erzähler als großem Psychologen, dessen Menschen schon nach den ersten Seiten lebhaftig vor uns künden, so imponierte ihm zugleich dessen sittliches Ideal in „Zwischen Himmel und Erde“, bei dessen Bekäure er seine „selbsterlebten, schweren Stunden“ als Student — der Verlobung zur Arbeit — eingedient wurde. „Ich wußte meiner Nation“, also sagte Ludwig im Hinblick auf seinen Schlesweder-Roman, „nichts Besseres darzubieten als sittliches Kulturreich.“ Und einer der Besten aus dieser Nation hatte den Poeten verstanden, und zwar mit Kopf und Herz: der junge Dresdner Offizierssohn!

Sein Mannesbild prangt jetzt mit Recht unter anderen und teuren Menschen an den Wänden des neuen Otto-Ludwig-Museums, das den Hauptteil der ihm in Thüringen geweihten nationalen Ehrenstätte bildet (am 15. September zu Treitschkes hundertjährigem Geburtstag eröffnet).

Floßer machen Feierabend

Garstiger Herbstwind feht die Elbufer entlang, während die Abenddämmerung sich herniederstreckt. Ueber dem Strom breitet sich ein grauer Dunstschleier. Unwirklich ist es auf den an warmen Tagen so herrlichen Uferpromenaden. Gleichförmig kriechen die Wasser zu Tal, ein eisiges, in der Ferne verbläutes matt-silbernes Band. Doch flackern Stromaus nicht zwei Lichtpunkte auf dem Fluß? Wachtelstein, da kommt ein mächtiges Floß herab. Unablässig arbeiten die Floßer an den langen Rudern, mächtig drücken sie den Kolos uferwärts. Am „Blauen Wunder“ bereiten sie das Anlegen vor. Ein floßer Stamm wird durch ein Loch zwischen den Böckern in den Grund gerammt, mißlaunig knarrt der Bremsstamm, schwerfällig gibt das Floß die Fahrt auf. Schnell springt hinten ein Floßer an Land und verläßt das Fahrzeug mit einem Drabteil an einem Kettenring. Das Tagewerk ist vollbracht!

Schweren Schrittes beibt sich der Floßführer an Land. „Na, für heute ist Feierabend!“ spreche ich ihn an. „Ja, haben gute Fahrt gemacht heute, viel Wasser und Talwind.“ — „Nacht der Wind soviel aus?“ — „O ja, Ungefähr zwei Stunden Fahrtverführung. 1/2 Uhr sind wir in Herrnschreien losgefahren.“ — „Wie weit geht denn die Ladung?“ — „Als Meile. Werden morgen schon um 5 Uhr losfahren, da sind wir bei autem Wind am Abend dort. Auf mein weiteres Befragen erfahre ich, daß die Stämme aus dem Pöbmer Wald kommen; bei Rudweis werden sie als kurze Röhre auf die Reife geschickt. Erst an der deutschen Grenze werden sie zu den riesigen langen Röhren zusammengestellt, denn oberhalb sind die Elbe und ihre Nebenflüsse zu schmal. In Herrnschreien werden die Ladungen auf den Stämmen genau verpackt und deutschen Floßern zur Weiterfahrt übergeben. Die mächtigen Stämme liegen in zwei bis drei Tagen übereinander, denn der Strom kehrt sich nicht an die Last.

Mittlerweile sind die vier Floßer auch an Land gekommen, im nahen Gohlf nehmen sie Nachtquartier. Morgen werden sie beladen ihre Fracht weiterfließen. Floßer abot! W. R.

Wichtig für Saarabstimmungs-berechtigte!

Der Bund der Saarvereine teilt uns mit: Jede im Saargebiet wohnende Person kann Einspruch gegen die Eintragung einer bereits in die vorläufige Abstimmungsliste aufgenommenen Person erheben. Die Abstimmungskommission hat nun verfügt, daß derjenige, der einen solchen Einspruch einlegt, eine Abschrift des durch eingeschriebenen Brief dem Betroffenen mitzuteilen hat, und zwar an dessen Anschrift im Saargebiet. Der Betroffene muß innerhalb von vier Tagen seit Ausgabe dieses Einschreibebriefes zur Post (also nicht seit dem Tage, an dem er ihn erhält), seine Einwendungen gegen diesen Einspruch dem zuständigen Kreisbüro schriftlich mitteilen. Er muß ferner das ihm abschriftlich zugeheltete Einspruchs schreiben des Einspruchserhebenden seiner Erwiderung an das Kreisbüro beifügen.

Also: Wer einen solchen Brief über seine Anschrift im Saargebiet erhält, muß sofort seine Einwendungen schriftlich — Unterchrift nicht vergessen — unter Beifügung der Schrift des Gegners an das zuständige Kreisbüro der Abstimmungskommission senden. In Zweifelsfällen wende man sich sofort an die Ortsgruppen des Bundes der Saarvereine.

In den letzten Tagen sind von separatistischer Seite zahlreiche Einsprüche gegen in Deutschland

lebende Personen eingelegt worden, meistens mit folgender Bemerkung:

„Die betreffende Person hat am 28. Juni 1919 nicht die Saareinwohner-eigenschaft im Sinne der Wahlordnung besessen. Beweis: Die erforderlichen Urkunden wurden von amtlichen Behörden verweigert.“

Wenn ein solcher, offenbar unbegründeter Einspruch eines Dritten zugeht, braucht darauf nicht zu antworten. Es ist auch nichts dagegen einzuwenden, wenn er folgende Gegenäußerung an das Kreisbüro sendet:

„Auf den mir zugehelteten Einspruch beziehe ich mich zum Nachweis meiner Abstimmungs-berechtigung auf das von mir früher vorgelegte Beweismaterial und beantrage die Verwerfung des Einspruchs.“

Die große Anzahl derartiger Einsprüche ohne jede Begründung beweist klar, daß es sich um eine politische Macho von separatistischer Seite handelt, und daß diese Einsprüche nicht eingelegt werden, weil man der Ueberzeugung ist, der Betroffenen sei nicht abstimmungs-berechtigt, sondern weil man die Abstimmungsbehörden mit Arbeit überlasten will, um an technischen Schwierigkeiten die rechtzeitige Abhaltung der Abstimmung scheitern zu lassen.



Urheberrechtsschutz: Fünf Türme-Verlag, Halle (Saale)

„Wenn sie nichts dagegen hat, daß du mein Herzenshub bleibst, will ich sie lieb haben wie eine eigene Tochter.“

Eine Stunde später wenderte Detlef Westkamp erst ein Stückchen nach dem Balde zu, dann machte er lehrte und bog ein in die Gassen von Sachsenhausen mit seinen kleinen Häusern und steilen Dächern. Es fing an zu dunkeln, und die Schritte der wenigen Passanten hallten scharf auf dem Pflaster wider.

Hinter den Fenstern brannte schon Licht; aber die Gäßchen waren nur schwach erhellt, und es war, als lägen schwarze Schatten über allem hier.

Detlef Westkamp blieb vor einem windschiefen Fachwerkhaufe stehen — ein Lannenzweigkranz hing über dem Eingang, zum Zeichen, daß hier „Keppelwoi“ ausgesetzt wurde. Im Hausflur traf er den Wirt. Man kannte sich aus Knabentagen.

Der riet: „Seh' dich ruhig in den Garten in die Hall', Detlef! 's ist ganz warm drauß.“

Detlef Westkamp folgte dem Rat und nahm Platz in der Halle, die nach dem Garten zu offen war. Er trug kurze Hosen und über grauer gestricelter Weste eine ältere Jacke. Er schonte gern seine gute Kleidung. Und wenn er, wie jetzt, zum Schoppen ging, wußte er nicht anders auszuweichen als der, der er war: ein Sachsenhäuser Gärtner.

Wald stand ein Glas des goldbraunen Getränks vor ihm, und er vertiefte sich beim Schein des elektrischen Lichts in eine Abendzeitung. Es war noch früh, die

meisten Gäste pflegten erst später zu kommen. Nur mitten im Garten sahen zwei alte Männer.

Jetzt betrat ein Herr den Garten, und Detlef Westkamp bildete sich nach seiner Letztüre auf. Irgend so ein eleganter Mosj von drüben, von jenseits der Brücke, dachte er und las weiter. Gleich darauf glitt ein leichter Fuß näher, und als der Lebende wieder aufschaute, sah er ein sehr geschminktes, hübsches Frauengesicht mit dreifachem Ausdruck, sah platinblondes Haar, das fast ganz weiß schimmerte unter schickem, schwarzem Samtput.

Detlef Westkamp fand, die Dame paßte gut zu dem Mosj, an dessen Tisch sie Platz nahm — und er verglich sie unwillkürlich mit Donata Olden. Dachte folz: Wie vornehm sähe Donata neben der Blonden aus! Ihr reines Profil, ihre tiefen, dunklen Augen und der weiche, geschwungene Mund mit dem köstlichen Lächeln — der Mund, den er küssen durfte! Nur er! Die Blonde sah aus, als hätte sie allzu willige Lippen.

Er vertiefte sich wieder in die Letztüre, bis ihm ein etwas lautes Lachen hörte. Er hörte dann, wie eine Frauenstimme erklang:

„Hoffentlich hat sich die Mühe gelohnt und ist nun alles in Ordnung. Die Klimperei 'ommt mir schon lange zum Haise 'raus!“

Danach klang es, als ob ein paar schwere Geldstücke etwas zu kräftig auf eine Tischplatte geworfen würden und eins davon auf den Holzboden der Halle rollte.

Im nächsten Augenblick rollte wirklich eine Silbermünze bis vor Westkamps Füße und blieb dort liegen. Unwillkürlich blähte er sich und hielt im nächsten Moment einen alten Taler in den Händen. Er legte ihn auf den Tisch und sah zu dem Paar hinüber, das durch die Länge der dasen Halle von ihm entfernt war.

Sowohl der Elegant als auch seine blonde Dame waren aufgesprungen, und der Herr kam jetzt mit schnellem Schritt näher. Er hatte ja gesehen, daß der Silberne Ausreißer aufgehoben worden war. Detlef Westkamp nahm den Taler vom Tisch und hielt ihn jetzt zufällig mit der Rückseite nach oben. Während er ihn dem Herrn hinterehen

wollte, blickte er unwillkürlich noch einmal darauf nieder und behielt ihn fast um einen Atemzug so lange in der Hand, obwohl der andere schon danach langte. Aber die Rückseite fesselte seine ganze Aufmerksamkeit. Er mußte an die spießbürgerlich anmutende Talerbroche Donatas denken. Genau so hatte die Rückseite der Broche ausgesehen wie die des Talers.

Selbstam war das!
Der Fremde bog ihm die Münze einfach aus der Hand. „Vielen Dank, mein Herr!“ Er musterte die Kleidung des vor ihm Sitzenden, lächelte etwas herablassend: „Ihre Beche brauchen Sie heute abend nicht zu bezahlen, junger Mann!“

Detlef Westkamp lachte: „Das wird sich kaum machen lassen. Der Wirt hier ist's von mir nicht gewöhnt, daß ich pumpe.“

Der Fremde schüttelte den Kopf. „So ist's nicht gemeint! Ich bezahle heute abend für Sie! Verstehen Sie doch, Mensch!“

Detlef Westkamp erhob sich, stand sehr groß, mit breiten Schultern, den anderen weit überragend, vor dem Sonnenkasten.

„Ich danke, Mensch! Aber ich pflege das, was ich trinke, selbst zu bezahlen. Und nun trocken Sie ab, ich möchte meine Zeitung weiterlesen! Verstehen Sie doch, Mensch!“

Es schien, als wolle der Elegant eine zornige Erwiderung geben, aber der süße Blick, die große Gestalt rieten zur Vorsicht.

Er wandte sich stumm ab und kehrte an den Tisch zu der Blonden zurück.

Detlef Westkamp hörte die beiden eifrig miteinander flüstern, aber er verstand keine Silbe mehr.

Die Unterhaltung interessierte ihn auch nicht; er grübelte nur darüber nach, wie sonderbar es war, daß der Taler, der ihm vor die Füße gerollt war, der Talerbroche Donatas ähnelte. Daß die Rückseite auch abgedruckt und ebenfalls griechische Buchstaben darauf eingraviert waren,

(Fortsetzung folgt.)

Das Handwerk singt...

Die Jünste im Volkslied. — Tradition in Versen.

Nicht zum wenigsten verdankt das deutsche Volkslied seinen Reichtum dem Handwerk. Der wandernde Handwerksbursche war es, der das lebendige Band der deutschen Gasse war, und er trug deutsches Singen und Sagen durch die Lande, so daß die Lieder über das örtliche Gebundenheit hinaus Bedeutung für das Deutschtum gewannen.

All die wehmütigen Abschiedslieder, die zielen auf den Wanderburschen, der weiter ziehen muß — „Mein Schatz, der ist auf die Wanderschaft hin, ich weiß aber nicht, was ich so traurig bin...“ — „Jungsbrud, ich muß dich lassen...“ — „Muh i denn zum Städtle hinaus...“ und wie sie alle heißen mögen. Balladen und Schnurrenlieder erwähnen das Handwerk vom Müller und Schornsteinfeger bis zum Kupferschmied und Schneider. Vor allem die Schneiderkunst scheint poetisch veranlagt zu sein, was die Schuster auch dagegen sagen mögen. Und wenn auch manches der Scherzlieder die Schneiderkunst ein wenig zankt, so ist hier doch der Humor genug vertreten, um zu glauben, daß die Schneider selbst nicht unbeteiligt bei diesen Neckversen geblieben sind. Da sind weiter die Leineweber und die Goldschmiede, die Fischer und die Gärtner. Und zahllose alte Volkslieder schließen mit Versen, wie „Wer hat nur dieses Lied erdacht? Das haben drei Gesellen gemacht, so die Welt durchreisen!“

Bei der Gefellenprüfung, beim Fortwandern und beim Anmelden in der Herberge, wenn der Gefelle dem neuen Meister zuwanderte, wenn ein Auftrag fertiggestellt, abgegeben und gefelert wurde — immer machte sich das Herz des Handwerks in Versen Luft, und diese Verse hatten Tradition. So hieß der Schmiedegruß, wenn sich zwei Gefellen des gleichen Handwerks trafen:

„Grüß dich Gott, mein Schmied!“
 „Danke dir Gott, mein Schmied!“
 „Mein Schmied, wo freichst du her,
 daß deine Schube so staubig,
 dein Haar so krausig,
 dein Bart auf beiden Backen herauffährt,
 wie ein zweischneidig Schlachtschwert?
 Du hast eine fein meißerliche Art,
 einen feinen meißerlichen Bart,
 eine feine meißerliche Gestalt,
 du bist weder zu jung noch zu alt.
 Mein Schmied, bist du Meister gewesen?
 Oder denkst du noch mit der Zeit Meister
 zu werden?“
 „Mein Schmied, ich freich daher übers Land,
 wie der Krebs übers Meer,
 wie der Fisch übers Meer,
 daß ich mich junger Duschmied auch ernähr.“
 „Mein Schmied ist nicht Meister gewesen,
 ich denk aber noch Meister zu werden...
 ist es gleich nicht hier,
 ist es anderswo schier“ u. w.

oder:

„Herr Meister, wir wollen rechnen,
 jetzt kommt die Wanderzeit.
 Ihr habt uns diesen Winter
 gehudelt und geheit...“

und manchmal ein wenig bitter:

„Wenn ich kann essen wie ein Meißlein
 und fagen wie ein Feißlein
 und arbeiten wie ein Pferd —
 dann halten mich die Meister lieb und wert!“

Die schöpferische Zeit des Handwerkerliedes ist vorbei. Arbeiterlieder sind an ihre Stelle getreten, und auch diese verdanken ihr Dasein in der Mehrzahl der Kunstschöpfung, Sorgfältigkeit aber wird gesammelt, was an alten Versen und Melodien für Junge, Lang, Ernst und Scherz vorhanden ist.



Tabakernte bei Schwedt a. D.

Die Ernte des märkischen Tabakbaues ist in diesem Jahre äußerst günstig ausgefallen. Das will viel heißen, denn die Tabakernte währt 70 Tage lang, von August an bis Oktober. Der udermärkische Tabak wird größtenteils für Zigarrenfabriken verarbeitet, nur 1/10 wird für Pfeifenfeinschnitt verwendet. Schwedt ist die Zentrale des udermärkischen Tabakbaues. Die gute Ernte 1934 bedeutet eine schöne Einführung für die 72 Familien, die in wenigen Wochen die neue Schwedter Tabakfiedlung endgültig beziehen, um hier als Plantage zu leben und zu arbeiten. — Im Bilde: Die Aberten der Tabakblätter in der Plantage.



Die geernteten Tabakblätter

werden zum Trocknen in den Speichern auf Schnüren gezogen und sauber aufgehängt.

Das ernsthafte Tagebuch

Von Willy Hopf.

1.
 Man wundert sich manchmal, daß junge Menschen einen Schicksalssturm schadlos überstehen, während ältere Menschen von ihm gebrochen werden. Es heißt dann leicht: „Ja, die Jugend hat eben noch mehr Kraft zum Ertragen!“ Aber das kann so nicht sein. Schlanke, ranke Bäume, die noch wie die Gerten stehen, da hat der Wind nicht viel anzublasen. Aber einen breitmächtigen Baum mit Laub und Krone erfährt er in aller Gewalt und entfällt an ihm seine ganze Macht. Das Schicksal findet an gereiften Menschen ganz andere Angriffspunkte und ein viel breiteres Wirkungsfeld als bei noch jungen, unangewachsenen Menschen. Was hier bestenfalls Episode ist, wird dort in allen seinen Auswirkungen ein völliges „Schicksal“.

2.
 Junge Menschen suchen oftmals in einer uns geradezu befremdenden Weise dasjenige auf, was ihrem Wesen entgegengesetzt und feindlich ist, sie suchen die Negation. Es ist, als ob sie ahnten, daß dort, wo der Wegner ist, ihre Kräfte am schnellsten wachsen und sich erproben, und daß im Kontrast sich ihre Eigenart am besten entwickeln wird. Und darin gebe ich ihnen recht; denn je mehr man von dem fecht und weiß, daß man nicht will, desto näher kommt man damit schon dem, was man will. Viele Wege, die man falsch ging, sind nicht verloren, sie sind oftmals notwendig, weil sie uns den einen Weg als letzten übrig lassen, der unser Weg ist.

3.
 Es gibt Leute, die verstehen unter „Gemeinschaft“ ein Beisammensein und Beisammensitzen; sie meinen es äußerlich. Gemeinschaft ist aber eine zunächst durchaus innerliche Sache, die durchs Neuhere lediglich ihre letzte, sichtbare Bekräftigung findet. Gemeinschaft ist nicht da, sie bildet sich, sie wächst organisch: in zweien, in dreien, in vielen, im Volke. Man muß reif dafür sein, ehe man in sie hineingehen kann. Und wir will schon seit langem scheinen, als verständen sich die Einsamen am besten mit der Gemeinschaft. Die anderen wissen gar nicht so zu schätzen, was Gemeinamkeit und Gemeinschaft bedeuten. Der Einsame weiß es, er hat in seiner Einsamkeit oft danach geschrien und darum gebeten. Ihm ist Gemeinschaft ein heiliger Boden. Der Weg zur Gemeinschaft geht durch die einsame Stunde.

4.
 Leid. Leid kann man nicht rufen. Es kommt. Es kommt zu denen, die tragen sollen, weil sie es tragen können. Darum ist Leid kein Unglück und keine Strafe, sondern ein Ausgewählwerden, es ist die Zuteilung einer Aufgabe, die geleistet werden muß. Wer das nicht weiß, der ahnt es, denn das Wort „Ich bitte!“ hat mehr Beweisskraft und Geltung als alles andere. Es gibt uns recht! Der am tiefsten litt, der tat am meisten recht. Darum gerät auch eine Idee, je mehr ihre Vorkämpfer durchleiden und durchkämpfen müssen, nur immer desto mehr ins Recht. Die Größe des Leides, das sie durchtragen, bestimmt die Größe ihres Sieges.

5.
 Der Zweifel ist gut, weil er zum Suchen, zum Denken bringt und zum Glauben hinführt. Aber Zweifel kann nur ein Weg sein, niemals ein Ziel. Er muß (früher oder später) hincinwänden in das grobe, ernsthafte und mutige Aufgehen, sonst ist's kein echter Zweifel, sondern ein falscher Zweifel und endet in Stillosigkeit, Unruhe und Verlorensein.



Ein Sperling nach dem Morgenbad auf dem Fensterbrett

Di
 schlü
 Reich
 umfah
 560 W
 ren
 600
 900
 1200
 1500
 1800
 2400
 3000
 4000
 5000
 6000
 10000
 15000
 20000
 30000

die fl
 hält i
 Rona
 Der
 Steue
 will,
 stätig
 neuer
 Denn
 Steue
 Di
 wicht

Wasserd
 in 1934
 80—
 91—
 104—
 117—
 130—
 143—
 156—
 169—
 182—
 195—
 208—
 221—
 234—
 247—
 260—
 273—
 286—
 299—
 312—
 325—
 338—
 351—
 364—
 377—
 390—
 403—
 416—
 429—
 442—
 455—
 468—
 481—
 494—
 507—
 520—
 533—
 546—
 559—
 572—
 585—
 598—
 611—
 624—
 637—
 650—
 663—
 676—
 689—
 702—
 715—
 728—
 741—
 754—
 767—
 780—
 793—
 806—
 819—
 832—
 845—
 858—
 871—
 884—
 897—

U

W

J

H

D

R

L

Z

S

M

A

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

Die neue Staffelung der Einkommensteuer

Die Einkommensteuertabelle, die im Anschluß an das Einkommensteuergesetz im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden ist, umfaßt rund 200 Einkommensteuerstufen von 500 Mark bis 8 Millionen Mark. Die wichtigsten Positionen darin sind folgende:

Stufenhöhe des Einkommens in Mark	Steuersatz	Stufenhöhe des Einkommens in Mark	Steuersatz	Stufenhöhe des Einkommens in Mark	Steuersatz
600	10	1000	15	1500	20
900	15	1500	20	2000	25
1200	20	2000	25	2500	30
1500	25	2500	30	3000	35
1800	30	3000	35	3500	40
2400	35	3500	40	4000	45
3000	40	4000	45	4500	50
4000	45	4500	50	5000	55
5000	50	5000	55	6000	60
6000	55	6000	60	7000	65
10000	60	7000	65	8000	70
15000	65	8000	70	10000	75
20000	70	10000	75	15000	80
30000	75	15000	80	20000	85
40000	80	20000	85	30000	90
50000	85	30000	90	40000	95
60000	90	40000	95	50000	100
70000	95	50000	100	60000	105
80000	100	60000	105	70000	110
90000	105	70000	110	80000	115
100000	110	80000	115	90000	120
110000	115	90000	120	100000	125
120000	120	100000	125	110000	130
130000	125	110000	130	120000	135
140000	130	120000	135	130000	140
150000	135	130000	140	140000	145
160000	140	140000	145	150000	150
170000	145	150000	150	160000	155
180000	150	160000	155	170000	160
190000	155	170000	160	180000	165
200000	160	180000	165	190000	170
210000	165	190000	170	200000	175
220000	170	200000	175	210000	180
230000	175	210000	180	220000	185
240000	180	220000	185	230000	190
250000	185	230000	190	240000	195
260000	190	240000	195	250000	200
270000	195	250000	200	260000	205
280000	200	260000	205	270000	210
290000	205	270000	210	280000	215
300000	210	280000	215	290000	220
310000	215	290000	220	300000	225
320000	220	300000	225	310000	230
330000	225	310000	230	320000	235
340000	230	320000	235	330000	240
350000	235	330000	240	340000	245
360000	240	340000	245	350000	250
370000	245	350000	250	360000	255
380000	250	360000	255	370000	260
390000	255	370000	260	380000	265
400000	260	380000	265	390000	270
410000	265	390000	270	400000	275
420000	270	400000	275	410000	280
430000	275	410000	280	420000	285
440000	280	420000	285	430000	290
450000	285	430000	290	440000	295
460000	290	440000	295	450000	300
470000	295	450000	300	460000	305
480000	300	460000	305	470000	310
490000	305	470000	310	480000	315
500000	310	480000	315	490000	320
510000	315	490000	320	500000	325
520000	320	500000	325	510000	330
530000	325	510000	330	520000	335
540000	330	520000	335	530000	340
550000	335	530000	340	540000	345
560000	340	540000	345	550000	350
570000	345	550000	350	560000	355
580000	350	560000	355	570000	360
590000	355	570000	360	580000	365
600000	360	580000	365	590000	370
610000	365	590000	370	600000	375
620000	370	600000	375	610000	380
630000	375	610000	380	620000	385
640000	380	620000	385	630000	390
650000	385	630000	390	640000	395
660000	390	640000	395	650000	400
670000	395	650000	400	660000	405
680000	400	660000	405	670000	410
690000	405	670000	410	680000	415
700000	410	680000	415	690000	420
710000	415	690000	420	700000	425
720000	420	700000	425	710000	430
730000	425	710000	430	720000	435
740000	430	720000	435	730000	440
750000	435	730000	440	740000	445
760000	440	740000	445	750000	450
770000	445	750000	450	760000	455
780000	450	760000	455	770000	460
790000	455	770000	460	780000	465
800000	460	780000	465	790000	470
810000	465	790000	470	800000	475
820000	470	800000	475	810000	480
830000	475	810000	480	820000	485
840000	480	820000	485	830000	490
850000	485	830000	490	840000	495
860000	490	840000	495	850000	500
870000	495	850000	500	860000	505
880000	500	860000	505	870000	510
890000	505	870000	510	880000	515
900000	510	880000	515	890000	520
910000	515	890000	520	900000	525
920000	520	900000	525	910000	530
930000	525	910000	530	920000	535
940000	530	920000	535	930000	540
950000	535	930000	540	940000	545
960000	540	940000	545	950000	550
970000	545	950000	550	960000	555
980000	550	960000	555	970000	560
990000	555	970000	560	980000	565
1000000	560	980000	565	990000	570
1010000	565	990000	570	1000000	575
1020000	570	1000000	575	1010000	580
1030000	575	1010000	580	1020000	585
1040000	580	1020000	585	1030000	590
1050000	585	1030000	590	1040000	595
1060000	590	1040000	595	1050000	600
1070000	595	1050000	600	1060000	605
1080000	600	1060000	605	1070000	610
1090000	605	1070000	610	1080000	615
1100000	610	1080000	615	1090000	620
1110000	615	1090000	620	1100000	625
1120000	620	1100000	625	1110000	630
1130000	625	1110000	630	1120000	635
1140000	630	1120000	635	1130000	640
1150000	635	1130000	640	1140000	645
1160000	640	1140000	645	1150000	650
1170000	645	1150000	650	1160000	655
1180000	650	1160000	655	1170000	660
1190000	655	1170000	660	1180000	665
1200000	660	1180000	665	1190000	670
1210000	665	1190000	670	1200000	675
1220000	670	1200000	675	1210000	680
1230000	675	1210000	680	1220000	685
1240000	680	1220000	685	1230000	690
1250000	685	1230000	690	1240000	695
1260000	690	1240000	695	1250000	700
1270000	695	1250000	700	1260000	705
1280000	700	1260000	705	1270000	710
1290000	705	1270000	710	1280000	715
1300000	710	1280000	715	1290000	720
1310000	715	1290000	720	1300000	725
1320000	720	1300000	725	1310000	730
1330000	725	1310000	730	1320000	735
1340000	730	1320000	735	1330000	740
1350000	735	1330000	740	1340000	745
1360000	740	1340000	745	1350000	750
1370000	745	1350000	750	1360000	755
1380000	750	1360000	755	1370000	760
1390000	755	1370000	760	1380000	765
1400000	760	1380000	765	1390000	770
1410000	765	1390000	770	1400000	775
1420000	770	1400000	775	1410000	780
1430000	775	1410000	780	1420000	785
1440000	780	1420000	785	1430000	790
1450000	785	1430000	790	1440000	795
1460000	790	1440000	795	1450000	800
1470000	795	1450000	800	1460000	805
1480000	800	1460000	805	1470000	810
1490000	805	1470000	810	1480000	815
1500000	810	1480000	815	1490000	820
1510000	815	1490000	820	1500000	825
1520000	820	1500000	825	1510000	830
1530000	825	1510000	830	1520000	835
1540000	830	1520000	835	1530000	840
1550000	835	1530000	840	1540000	845
1560000	840	1540000	845	1550000	850
1570000	845	1550000	850	1560000	855
1580000	850	1560000	855	1570000	860
1590000	855	1570000	860	1580000	865
1600000	860	1580000	865	1590000	870
1610000	865	1590000	870	1600000	875
1620000	870	1600000	875	1610000	880
1630000	875	1610000	880	1620000	885
1640000	880	1620000	885	1630000	890
1650000	885	1630000	890	1640000	895
1660000	890	1640000	895	1650000	900
1670000	895	1650000	900	1660000	905
1680000	900	1660000	905	1670000	910
1690000	905	1670000	910	1680000	915
1700000	910	1680000	915	1690000	920
1710000	915	1690000	920	1700000	925
1720000	920	1700000	925	1710000	930
1730000	925	1710000	930	1720000	935
1740000	930	1720000	935	1730000	940
1750000	935	1730000	940	1740000	945
1760000	940	1740000	945	1750000	950
1770000	945	1750000	950	1760000	955
1780000	950	1760000	955	1770000	960
1790000	955	1770000	960	1780000	965
1800000	960	1780000	965	1790000	970
1810000	9				



Fußball Zum neunten Male Dresden gegen Berlin

Großkampf ist am Sonntag in Dresden, wo um 14.30 Uhr auf der Platzanlage des Dresdner Sport-Club der Fußballkampf Dresden gegen Berlin unter Leitung des Schiedsrichters Emil Kießel-Dresdau vom Gau Schlesien vor sich geht.

Die bisherigen acht Spiele endeten wie folgt: 1911 2:2, 1917 5:2 für Berlin, 1917 4:1 für Berlin, 1920 7:0 für Dresden, 1931 5:2 für Dresden, 1931 6:1 für Berlin, 1933 1:1, 1934 1:0 für Berlin. Hiernach liegt Berlin mit 4:2 gewonnenen Spielen bei zweimal Unentschieden und 21:19 Toren in Führung.

Die Aufstellungen lauten:
Berlin: Riehl (Spandauer SV); Unger (Minerva), Krause (Hertha BSC.); Kauer (Tennis-Vorussia), Dien (Blau-Weiß), Klaas (Tennis-Vorussia); Ballenda (Berl. SV 02), Kästner (Tennis-Vorussia), Appel (Berl. SV 02), Haller (Bewag) und Gregor (SVF. Pankow). — Ersatzleute sind: Weisel (Minerva), Kaber II (Tennis-Vorussia), Stahr (Hertha BSC.).

Dresden: Kreh (Dresdner EG); Kreisch (Dresdner EG), Bedert (Guts Muts); Röderich (Sportfr. 01), Hild (Guts Muts), Hartmann (Dresdner EG); Hölzl (Guts Muts), Pauliner (Guts Muts), Schön (Dresdner EG), Hofmann (Dresdner EG), Rund (Dresdner EG). — Dresdner Ersatzspieler sind: Fischer (Guts Muts), Dirsch (Dresdner EG) und Schönberg (Spielvog.).

Den Auftakt zu dem diesmaligen Treffen wird das Endspiel um die Meisterschaft der höheren Schulen Dresdens bilden, das um 12.45 Uhr beginnt.

Fußball-Gauliga

Der Städtefußballkampf Dresden gegen Berlin hat die Freilassung der drei Dresdner Gauligavereine von Meisterschaftsspielen zur Folge, denen als vierter Spielverein der Plauerer Sport- und Ballspiel-Club zugefügt worden ist. Die übrigen sechs Vereine sind zu folgenden Spielen angesetzt: SVF. Leipzig gegen PSV. Chemnitz, SVF. Glauchau gegen Bader Leipzig, Planitzer SG. gegen Fortuna Leipzig.

Bezirk Dresden-Baugen

Mit Rücksicht auf das Städtepiel Dresden-Berlin ist das Programm des Bezirks Dresden-Baugen am Sonntag recht klein. In Dresden finden am Vormittag drei Gesellschaftsspiele statt und zwar: Guts Muts Dresden gegen Sportiv. Döbenuh, 10 Uhr. — Spielvog. Dresden gegen Sportiv Dresden in Rauhlin, 10.30 Uhr. — SVF. 08 Dresden gegen Bader Dresden, 10.30 Uhr.

1. Kreisklasse

In der 1. Kreisklasse des Kreises Dresden finden am Sonntag folgende Fußball-Punktspiele statt, die mit einer Ausnahme alle um 14.45 Uhr beginnen:

1. Abstellung: SV. Radeberg gegen SV. 04 Freital; SV. Gröbzig gegen Radebeuler SV.; TB. Brodowitz gegen Altana Dresden; SVF. Reichsbahn Reichen gegen Postivortog. Dresden.

2. Abstellung: TB. Ramenz gegen Dresdner Sportiv. 1910; SVF. 07 Radeberg gegen TB. Freital.

3. Abstellung: Spielvog. Neustadt gegen SV. Pirna (14 Uhr); SV. Döbenuh gegen SV. 07 Cospitz.

Vorentscheidung in der Handball-Gauliga

Drei Punktspiele gibt es am Sonntag in der sächsischen Handball-Gauliga. Der Schwerpunkt liegt auf der in Leipzig zum Austrag kommenden Begegnung zwischen den beiden ungeschlagenen und ohne Punktverlust bestehenden Spitzenreitern, den Sportfreunden 01 Dresden und den Sportfreunden 01 Dresden. Auf den Ausgang dieses wichtigen Spieles, das die Vorentscheidung der Meisterschaft bildet, ist man überaus gespannt. Das Spiel beginnt 10.30 Uhr.

Spielvog. Leipzig erwartet in dem TB. Döbenuh einen gleichwertigen Gegner. Spielbeginn 10.30 Uhr. Einen Kampf zweier ost-sächsischer Mannschaften gibt es um 14 Uhr in Pirna zwischen der Turngemeinde Pirna und dem Polizei SV. Dresden, der kaum um eine Niederlage herumkommen wird.

Bezirkklassen

In der Bezirkklasse des Kreises Dresden werden am Sonntag folgende Handball-Punktspiele ausgetragen, die mit einer Ausnahme um 15 Uhr ihren Anfang nehmen:

Staffel A: Turnerverband Pulsnitz gegen TB. Großhörnborn; Turngemeinde Dresden gegen Postivortog. Dresden; TB. Jahn Pirna gegen SVF. Dresden; TB. Oberlichtenau gegen Sportiv. 08 Dresden.

Staffel B: Dresdner EG. gegen TB. Leubnitz-Neusastra (14 Uhr); SV. 04 Freital gegen Tzambe. Roffen; Turngemeinde Dresden gegen Turnerschaft Rabenau; TB. Freiberg gegen Guts Muts Dresden; Turnerschaft 1877 Dresden gegen TB. Coswig.

Sächsische Rugbyspieler in Süd- deutschland und Frankreich

Eine sächsische Rugby-Auswahlmannschaft wird in den Tagen vom 28. Oktober bis 4. November eine Reise nach Süddeutschland und Südostfrankreich unternehmen und drei Spiele austragen. Das erste Spiel findet am Sonntag, dem 28. Oktober gegen Stuttgart-Gannstadt statt. Dann folgen am 1. und 4. November in Befancon und Vonds-le-Saunier zwei Kämpfe gegen französische Vereins- bzw. Auswahlmannschaften. Die sächsische Mannschaft besteht aus Spielern des TB. Leipzig, der Leipziger Sportfreunde, des SV. Thalgau Leipzig, des SV. Marathion-Weitens Leipzig und des SV. Dresdenla Dresden.

Sport und Gymnastik

Gymnastik ist und bleibt pädagogische Aufzucht des ganzen Menschen, bestehend aus Körper, Geist und Seele, und als solche wird und muß sie immer Bedeutung behalten. Während Sport in erster Linie das Männliche in der Natur erfasst, wendet sich die Gymnastik an das weibliche Erleben.

Sport ist Kampf mit der Natur, das Willen und Energie sie beherrscht. Gymnastik ist Kampf innerhalb der Natur selber.

der Wunsch, sie geistig und seelisch zu beleben. Sport ist Massenwirkung und Freude an immer gesteigerter Höchstleistung. Gymnastik ist Einzelbildung und Freude an einer in sich abgeschlossenen und vollendet ausgeführten Bewegung. Sport und besonders Leichtathletik verlangen fast immer schnelles Tempo. Gymnastik wirkt gerade darum so reizvoll, daß jede Übung schnell oder langsam, weit oder eng, locker oder gespannt ausgeführt werden kann.

Beim Turnen und Sport heißt es, jeht wird gelaufen, jeht wird gesprungen, jeht kommen Übungen am Barren usw.

Gymnastik entwickelt sich aus sich selber und verlangt in jedem Augenblick die Beherrschung des gesamten Menschen.

Der Sportler, der sich z. B. den Arm gebrochen hat, ist gezwungen, mit seinen Übungen auszuweichen. Den Gymnastiker braucht der gleiche Unfall kaum zu stören.

Durch die allgemeine gleichmäßige Beherrschung seines Körpers kann er so geschickter seine Bewegungen ausführen, daß er das verletzte Glied unwillkürlich schon und ausschaltet. Wenn ein junges, sportgenutztes Mädchen

Das Kind und der Sport

Das man heute auch den Kindern den Weg zu jeder Sportart freigibt, hat gewiss im Zeitalter des Kindes keine Berechtigung. Aber man möchte doch einmal erwägen, ob es nicht viel besser wäre, das Kind langsam und in einer gewissen systematischen Abstufung den einzelnen Sportarten, die es betreiben oder kennenlernen soll, näher zu bringen. Prinzipiell mag dem Kind jeder Sport zugänglich gemacht werden; das kann an sich nichts schaden; aber richtiger und sicherlich pädagogischer wäre ein anderes: Abstufung, ein erfahrungsgemäßes Nacheinander, das gleichzeitig auf Alter und Gesundheit des Kindes und auf erzieherische Momente Rücksicht nimmt.

Denn es ist längst erwiesen, daß nicht jeder Sport der etwas zarteren Gesundheit des Kindes gleichmäßig zuträglich ist und daß allzu frühe Ambitionen, ein Kind sportlich möglichst auf die gleiche Stufe wie die Großen zu bringen, schon oft schadet und erzieherische Schwierigkeiten herbeiführt hat.

So ergibt sich fast von selbst, daß man die ganze Skala der Sportarten daraufhin zu prüfen hat, ob sie unter diesen eben genannten Gesichtspunkten zuträglich sind oder nicht; und es wird sich da sehr bald auch für den Laien eine gewisse Entscheidung fällen lassen.

Nehmen wir zuerst einmal die Mädchen. Gewiß sollten auch sie schon mit Schulbeginn sportlich trainiert werden. Hier ist das Radellegenden und vielleicht auch das, wobei sie überhaupt erst einmal ein eigenes Erleben des Körpers lernen, die Leichtathletik. Jedes kleine gesunde Mädchen hat viele Möglichkeiten gerade für

heiratet und Mutter wird, wird sie bald das Opfer bringen müssen, auf jeglichen Sport zu verzichten. Gymnastik hingegen kann sie bis kurz vor der Geburt betreiben und sich dadurch gesund, frisch und elastisch erhalten.

Hockey

In Ostschlesien findet am Sonntag nur ein Hockey-Punktspiel zwischen dem Baugener SV. und dem Polizei SV. Dresden in Baugen statt. Der SV. Dresden weilt mit den ersten beiden Herrenmannschaften bei Rot-Weiß Görlitz.

Hockey-Silberschild-Spiel in Leipzig

Im Kampf um den Hockey-Silberschild treffen am Sonntagvormittag, 10.30 Uhr, in Leipzig auf dem Platze des Leipziger SV. die Mannschaften von Niedersachsen und Sachsen zusammen.

Sachsenfechtertreffen in Leipzig

Sachsens Turnerfechter sind seit 25 Jahren in einer Zweigvereinsgemeinschaft zusammengeschlossen, im Sächsischen Fechterverband. Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens dieses Verbandes hat der Gauvorsitz Schubert-Leipzig für Sonntag in Leipzig ein sächsisches Fechtertreffen angelegt, das am Vormittag mit einer

heiratet und Mutter wird, wird sie bald das Opfer bringen müssen, auf jeglichen Sport zu verzichten. Gymnastik hingegen kann sie bis kurz vor der Geburt betreiben und sich dadurch gesund, frisch und elastisch erhalten.

Gymnastik ist überhaupt die Grundlage für jegliche Erziehung des Menschen.

Immer wieder kann man bei Sportausführungen der Mädchen beobachten, daß diejenigen die bei weitem besten Leistungen erzielten, die auch Gymnastikerinnen waren.

Durch die vielseitige Gestaltungsmöglichkeit in der Gymnastik scheinen manchmal die Grenzen zur künstlerischen Formgebung, dem Tanz verwischt. Sich harmonisch bewegen zu können, bedingt aber noch lange nicht, ein Tänzer zu sein. Denn um Tänzer zu sein, muß man den göttlichen Funken des Genies besitzen, der jeden wahren Künstler belebt. Ein Mensch, der Freude am Singen hat, ist noch lange kein Sänger.

Hier die von der Natur gesteckten Grenzen einzuhalten, ist pädagogische Aufgabe des Lehrers und Sache des eigenen Takties und guten Geschmacks.

Aber wenn der Mensch weiß, daß er sich auf seinen Körper verlassen kann, so wird ihm dieses Bewußtsein eine große seelische Ruhe und Sicherheit geben.

Die Harmonie der Bewegung, wie sie innerhalb der Gymnastik, frei von aller Refordulst gelehrt wird, bleibt nicht im Körperlichen stehen, sondern wird den ganzen Menschen in seinem Fühlen und Handeln günstig beeinflussen.

Eva Stiller v. Salzwedel.

Veterhund eingeleitet werden wird. Am Sonntag finden erstmalig Kämpfe der vier sächsischen Bezirksmannschaften statt, die aus je einem Säbel-, Degen- und Florettfechter und einer Florettfechterin zusammengesetzt sind.

Dresdens Kunstturner in Forst

Im Vorjahre fand in Dresden der erste Städtewettkampf im Kunstturnen zwischen den Städten Breslau, Forst und Dresden statt, den Breslau vor Dresden und Forst gewann. Am Sonntag findet die zweite Begegnung in Forst statt. Die Dresdner Mannschaft tritt in folgender Besetzung an: Grünwald, Schent (beide TB. zu Dresden), Richter (TB. Vater Jahn Gossau), Bornmann (Tzambe. Dresden-Nordwest), Walter (TB. Freital-Niederhäslich), Diegel (Tzambe. Dresden), Gensche (TB. Arnsdorf).

Im Dienst der Winterhilfe

werden die deutschen Fußballer am Sonntag, 21. November, ihre sämtlichen Spiele austragen. Die Gane werden neben Städtepielen repräsentative Mannschaften der Bezirke gegeneinander spielen lassen, außerdem sollen zahlreiche Städtepiele ausgetragen werden. Als Hauptveranstaltung wird ein Kampf in Berlin durchgeführt, in dem die deutsche Mannschaft, die bei der Fußballweltmeisterschaft in Italien den ehrenvollen dritten Platz erkämpfte, gegen die beste Vertretung der Reichshauptstadt tritt. Als Schauplatz dieses Treffens ist das Poststadion bestimmt worden.

Das Flugzeug der Australiens- flieger Asjes und Gensendorfer verbrannt

Wie aus Allahabad (Britisch-Indien) gemeldet wird, ereignete sich beim Start des Flugzeugs der Holländer Asjes und Gensendorfer, die auf dem Wege nach Australien wegen eines Maschinenschadens in Allahabad zurückbleiben mußten, ein schwerer Unfall. Das Flugzeug stieß auf dem Flugfeld mit einem Kraftwagen zusammen, der Brennstoff transportierte. Beide Flugzeuge gingen sofort in Flammen auf. Die beiden Piloten sprangen in aller Eile aus der Kabine und kamen mit leichten Verletzungen davon, während der indische Kraftwagenführer schwer verletzt wurde. Das Flugzeug brannte in wenigen Minuten vollständig nieder.

Zur Deutschen Vereins-Meisterschaft der Leichtathleten liegen jetzt die endgültigen Ergebnisse vor. Sieger und Deutscher Meister in Klasse A wurde München 1890 mit 8654,73 Punkten vor dem Polizei-SV. Berlin (8394,58 P.) und Römer SV. (8336,85 P.). Die nächsten Plätze belegten TB. Röh. Jahn Regensburg und Berliner SV. In Klasse B siegte der Polizei-SV. Bremen mit 8065,42 P. vor der Spielvog. Hof und dem Polizei-SV. Mannheim.

Rennen zu Dresden

Sachsenpreis

Die Herbstrennen des Dresdener Rennvereins erreichen am Sonntag mit dem Sachsenpreis ihren sportlichen Höhepunkt. Die mit einem wertvollen Ehrenpreis und 7000 RM. ausgestattete 2200-Meter-Prüfung bildet nach ihrer Preisumlage den Preis der Dreijährigen und dem Jugendpreis das herausragendste Rennen im Verlauf der diesjährigen Dresdener Rennzeit.

Folgende Bewerber bester Klasse werden für das Rennen aufgeboten:

Hauptgestüt Graditz Bladuct, 3jähr., 59 kg (E. Grabitz); G. Rudlitz Marillius, 4jähr., 58 kg (J. Raftenberger); Stall Palmad Calva, 4jähr., 57 kg (R. Nare); Frl. S. A. v. Oppenheims Arabeske, 5jähr., 56½ kg (Printen); D. Blumenfeld und H. Samlons Grandseitig, 4jähr., 56 kg (R. Wiesel); P. Rühlens Palander, 3jähr., 54 kg (H. Starost); H. Daniels Ebro, 3jähr., 52 kg (H. Rehmlich); Stall Webers Maruta, 3jähr., 51½ kg (V. Rudwig); A. und C. v. Weinbergs Drigenes, 3jähr., 51 kg (O. Schmidt).

Das letzte der großen Rennen des Jahres, dessen Verlauf durch Mundfunk übertragen wird, stellt demnach eine seiner Bedeutung würdige, hochinteressante Entfaltung in Aussicht, das seine Auszeichnungskraft auf das sportliebende Publikum nicht verfehlen wird.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß Angehörige der Reichswehr, SA., SS., SA.-M. und Polizei in Uniform für den ersten, zweiten und dritten Platz halbe Preise zahlen.

Vorauslagen:

Selmbusch — Bauer
Dornrose — Gual
Partner — Wust
Gillsgötting — Gumor
Ebro — Wiedner
Gael — Gilmoleuer
Reichspost — Drega

Sächsischer Kurier

Lokal-Anzeiger für den Bezirk der Kreishauptmannschaft Dresden

Vertrieb täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt mit „Sächsischer Kurier“ zusammen monatlich 2,20, einjährig 26,40. Postgebühren sind eingeschlossen. Der „Sächsischer Kurier“ ist der Geschäftsstelle abgeholt. Druck und Verlag: Hermann Schöler, Dresden, Hauptstraße 10. Hauptredaktion: Hermann Schöler, Dresden, Hauptstraße 10. Redaktion: Hermann Schöler, Dresden, Hauptstraße 10. Druck: Hermann Schöler, Dresden, Hauptstraße 10.

Anzeigenverwaltung und Vertrieb:
Sächsischer Kurier, Dresden-A. 1, Marienstraße 26, 1.
Bankkonto: Sächsischer Kurier bei der Dresdner Handelsbank.
Postcheckkonto: Sächsischer Kurier Dresden 114088
Fernsprecher Nr. 18578

Der Anzeigenpreis beträgt für die jeftmalige 1000 Zeilen (10 mm hoch) oder deren Raum 8 Pfg., die viermalige 6 Pfg., die zweimalige 4 Pfg., die einmalige 2 Pfg. Größere Anzeigen werden nach Vereinbarung berechnet. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinen der Zeitung abgeholt. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinen der Zeitung abgeholt. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinen der Zeitung abgeholt.

Nr. 252 Sonnabend/Sonntag, den 27./28. Oktober 1934

Stadtzuschüsse für Arbeiten in Wohnungen

Die Schiedsstelle für Haushaltung teilt folgendes mit:
Nach einer Bekanntmachung des Rates vom 24. Oktober gewährt die Stadt zur Förderung von Hausinstandsetzungen usw. einen Barzuschuß von 10 v. H. der anerkannten Kosten. Der insgesamt zu diesem Zweck ausgeworfene Betrag beziffert sich auf 100 000 RM. Die Bedingungen sind im allgemeinen die gleichen, die bisher für die Gewährung von Reichszuschüssen für solche Arbeiten galten. Der Stadtzuschuß soll im Einzelfalle mindestens 10 RM., höchstens aber 300 RM. betragen. Eine Zinsvergütung wird neben dem Stadtzuschuß nicht gewährt.

Finanzen in einem besonderen Erlaß vom 20. Oktober 1934 bestimmt hat, daß neben dem Stadtzuschuß für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten, Wohnungsarbeiten usw. auch Steuerermäßigung für solche Arbeiten nach der bezeichneten Ergänzungsverordnung zum Steuererleichterungsgesetz in voller Höhe (d. h. 10 Proz. der Aufwendungen) zu gewähren ist. Darnach können beide Vergünstigungen, Stadtzuschuß und Steuerermäßigung, für Instandsetzungen oder Ergänzungen an Gebäuden aller Art und nicht nur an Gebäuden gewerblicher Betriebe in Anspruch genommen werden.

Als Instandsetzungsarbeiten gelten Arbeiten jeder Art, die der Beseitigung von Mängeln an Gebäuden (Wohngebäuden, gewerblichen, landwirtschaftlichen und sonstigen Gebäuden jeder Art) dienen, z. B. Ausbesserungen am Außenputz und im Inneren des Gebäudes, Putz- und Anstricharbeiten, Schönheitsvorrichtungen, Erneuerung von Dachrinnen und Abflusshohlen, Umdecken des Daches, Erneuerung und Ausbesserung von Fenstern, Türen und Fußböden, Decken, Treppen, Treppengeländern, Beleuchtungs-, Heizungs-, Gas- und Wasserleitungsanlagen und dergl.

Nachdem nun bei Vornahme von Instandsetzungen und Ergänzungen an Gebäuden und Gebäudeteilen aller Art mit einer Ermäßigung der Aufwendungen um insgesamt 20 v. H. (10 v. H. Stadtzuschuß und 10 v. H. Steuerermäßigung) gerechnet werden kann, ist ein wesentlich höherer Anreiz zur Ausführung von solchen Arbeiten gegeben und Gelegenheit geboten, sich an der Winterschlacht zur Hebung der Arbeitslosigkeit im Sinne des Führers wirkungsvoll zu beteiligen.

Ergänzungsarbeiten sind Arbeiten, durch die der Wert des Gebäudes auf die Dauer erhöht wird (z. B. Einbau von Elektrizitäts-, Gas-, Heiz-, Lüftungs-, Bade-, Abortanlagen und von Aufzügen, Anschluß an die Schwemmanlagen und dergl.).

Anträge auf Gewährung von Stadtzuschüssen, zu deren Stellung sowohl der Hausbesitzer als auch der Mieter berechtigt ist, sind bei der Schiedsstelle für Haushaltung (im Rathaus) zu stellen, wo auch nähere Auskunft erteilt wird und Antragsvordrucke entnommen werden können. Telephonisch kann Auskunft nicht erteilt werden.

Als Arbeiten an Gebäuden gelten auch Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an Einfriedigungen und Hofflächen.

Zur Erlangung des Stadtzuschusses kann auch Sammelantrag durch mehrere Mieter eines Grundstückes entweder selbst oder durch den Hausbesitzer gestellt werden. Ebenso sind Sammelanträge über die Dreiwag für Installationsarbeiten, die elektrische, Gas- und Wasserleitungsanlagen betreffen, zulässig.

Die Arbeiten müssen sofort nach Antragstellung begonnen und ohne Unterbrechung durchgeführt werden und spätestens am 31. März 1935 vollendet sein.

Reichszuschußanträge, auf die noch kein Vorbescheid erteilt worden ist, werden

nicht ohne weiteres auf die Stadtzuschüsse übernommen. Wird an Stelle eines noch nicht bewilligten Reichszuschusses der Stadtzuschuß begehrt, so ist neuer Antrag zu stellen und auf den Reichszuschuß zu verzichten.

5. Verbesserung der Straßenbeleuchtung. Durch die Sparmaßnahmen der Stadtverwaltung im Jahre 1931 hatte auch die Straßenbeleuchtung in erheblichem Umfange eingeschränkt werden müssen. Nunmehr ist beschlossen worden, dem Charakter Dresdens als moderner Großstadt und Fremdenstadt auch hinsichtlich der Straßenbeleuchtung wieder Rechnung zu tragen und eine wesentliche Verbesserung der elektrischen und Gasbeleuchtung durchzuführen. So werden zunächst bereits vom 27. Oktober an sämtliche Laternen, die bisher um 2 Uhr gelöscht wurden, bis Mitternacht brennen bleiben. Darüber hinaus soll allmählich auch die Lichtstärke der einzelnen Lampen wieder vergrößert werden. Mit der Durchführung dieser Verbesserungen werden die berechtigten Wünsche der Einwohnerschaft nach besserer Straßenbeleuchtung erfüllt.

5. Umbauten am Hauptbahnhof. Die nach der Bismarckstraße zu gelegene Südseite des Hauptbahnhofes wird bald ein verändertes Aussehen haben. Man geht nämlich jetzt daran, die dem Güterzug- und Vorortverkehr nach Cosselbaude dienende Durchfahrtsallee abzubauen. Sieben Jochträger sind bereits verschwunden. Später soll ein neues Schrägdach den Bahnsteig überdachen, so daß die Züge nach und von Cosselbaude—Coswig nicht mehr auf der Halbhalle halten werden, sondern unmittelbar neben der Haupthalle. Da zu diesem Zweck ein Anlehnungsbauwerk gebaut wird, macht sich eine artenreiche Ueberdachung der am Bahnhof entlangführenden Gangbahn der Bismarckstraße erforderlich. Die alten Bäume auf dieser Straßenseite müssen allerdings umgelegt werden.

5. Verwahrt werden im Polizeipräsidium verschiedene Herrenfahräder Marke Primus und unbekannter Marken. Offenbar rühren sie von Diebstählen her. Weiter wurde ein Herrenmantel von dunkelgrauem Covercoat sicher gestellt, der in einem Kofal außerhalb Dresdens gefunden worden war. Er trägt unter dem Aufhänger die Bezeichnung „Wolle-Flicke Edders Dresden“. Die Geschädigten werden gebeten, sich umgehend im Kriminalamt, Zimmer 86 bzw. 71a zu melden.

Spazierfahrt mit dem Museumswagen

Die wir schon kürzlich mitteilten, findet am morgigen Sonntag der Tag der Straßenbahn statt. Bei dieser Gelegenheit wird die Dresdner Straßenbahn-AG. den ältesten noch vorhandenen Triebwagen wieder in Betrieb setzen. Das Wagenpersonal wird in den alten Uniformen seinen Dienst machen. Der Wagen, ein alter „Pater“ läuft im Fendelverkehr zwischen Postplatz—Georgplatz—Hauptbahnhof, und zwar in der Zeit von 11 bis 19 Uhr. Fahrpreis 10 Pfg. für je eine Teilstrecke Postplatz—Georgplatz und Georgplatz—Hauptbahnhof. Der Fahrpreis wird rechts an die Winterhilfe abgeliefert. Wir glauben, daß es jedem Dresdner Spaß machen wird, wieder einmal in diesem alten Wagen zu fahren und dabei gleichzeitig dem Winterhilfswerk zu dienen. Weiterhin finden am Sonntag noch folgende Veranstaltungen statt:

- 11—13 Uhr: Rundfahrten durch die Stadt mit der Kapelle der Kameradschaftlichen Vereinigung der Dresdner Straßenbahner.
- 9—13 Uhr: Vorfahrungen der Kameraden von der Sportabteilung Straßenbahn auf dem Sportplatz Weißerhof.
- 9 Uhr: Handballwettkampf: SG. Straßenbahn 1. gegen SA. Sturm 2/108.
- 10 Uhr: 10-km-Paarlauf: Es starten: SG. Straßenbahn und SA. Sturm 2/108. Beim Paarlauf bilden zwei Mann eine Mannschaft, es wird auf der Sportbahn gelaufen. Ablosung erfolgt nach jeder Runde nach Art der Sechstagerrennen.
- 11 Uhr: Fußballwettkampf: SG. Straßenbahn (Kreisklasse) gegen SA. Sturm 2/108. Die Sieger werden durch Bekanntgabe und Ausbändigung des Siegerpreises auf der Kampfbahn geehrt werden.
- 19 Uhr: Einlaß zu den Neiveranstaltungen im Ausstellungsgelände. 19.30 Uhr: Beginn des Instrumental- und Gesangsconcertes, der Sologänge und Solotänze und Buntentwässerung, Zirkusattraktion usw. Poterie, wobei Jahres-, Monats- und Wochenkarten sowie Umkleigebilde gewonnen werden können. Außerdem sind Künstler- und Ballettarbeiten, die von Kameraden der Straßenbahn angefertigt wurden, ausgestellt. 22.15 Uhr: Deutscher Tanz. Während der Tanzpausen finden zur Erhaltung der Stimmung noch weitere humoristische Darbietungen und Solotänze statt. Ende 1 Uhr.

Der Verkauf der Einlaßkarten erfolgt bei den Ständchen und in den Straßenbahnhöfen.

Vermehrter Einsatz von Triebwagen bei der Reichsbahn

Durch vermehrten Einsatz von Triebwagen werden vom 1. November ab u. a. auf den Strecken Dresden—Chemnitz, Dresden—Görlitz und im Dresdner Vorortgebiet einige neue wertvolle Zugleistungen eingeführt, die in einem Nachtrag aufgeführt sind. Dieser wird an allen Fahrkartenschaltern unentgeltlich abgegeben.

Dresden—Pirna eingeführt, wovon besonders die neue Nachtverbindung Dresden—Pirna im Anschluß an die Spätabendzüge von München—Hof, Berlin und Görlitz zu erwähnen ist (Dresden—Hof, ab 0.15, Pirna an 0.41). Der größte Teil der neuen Züge wird mit Triebwagen gefahren und hat daher beschleunigte Gepäckförderung, die im Fahrplan mit dem Zeichen „b. W.“ kenntlich gemacht ist.

Besonders hervorzuheben sind:
Zwischen Dresden und Chemnitz ein neues Eilzugpaar: ab Dresden—Hof, 6.15, an Chemnitz—Hof, 7.57, in der Gegenrichtung ab Chemnitz—Hof, 20.08, an Dresden—Hof, 21.33, auf den Linien Dresden—Görlitz und Dresden—Gltau folgende neue Eilzüge: ab Görlitz 11.18, an Dresden—Hof, 12.31, in der Gegenrichtung ab Dresden—Hof, 15.54 über Eßau (Sa.) nach Gltau (an 17.58). Weitere Verbesserungen werden in den Vorortverkehren Dresden—Tharandt und

Auf der Strecke Dresden—Tharandt und umgekehrt sind z. B. ab 1. November in jeder Richtung zwei vollständig neue Triebwagenzügen eingelegt, und zwar ab Dresden 15.58 und 19.46 Uhr, ab Tharandt 16.38 und 20.15 Uhr. Ab 1. November sind damit in Richtung Tharandt insgesamt fünf und in Richtung Dresden sechs Triebwagenzügen in diesem Vorortfahrplan vorgegeben, nämlich außer den vorstehend genannten noch folgende: ab Dresden: 8.22, 9.00, 23.08 Uhr und ab Tharandt: 8.45, 9.41, 15.30, 23.57 Uhr.

Die Dresdner Truppen wieder im Dienste des WSW.

Wie wir hören, plant der Standort Dresden in diesem Herbst die allgemein beliebtesten Wohltätigkeitsveranstaltungen, deren Erlös dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes zugute kommen soll, wieder aufzunehmen. Sie werden am 17., 18. und 19. November im Circus Sarrasani stattfinden und in diesem Jahre ein besonders vielseitiges Programm bringen. Unter dem Motto „Bilder aus dem Leben des Soldaten“ werden auch diesmal neben musikalischen Darbietungen Vorführungen verschiedenster Art von Seiten der in Dresden liegenden Truppenteile geboten werden.

5. Aus krankhafter Veranlagung. In der Nacht zum 24. Oktober wurden, wie berichtet, im Bereich des 10. Schutzpolizeibezirkes an verschiedenen Stellen Kraftwagen in Brand gesetzt. Die Kriminalpolizei hat jetzt einen 28 Jahre alten Mann festgenommen, der in dringendem Verdacht steht, die Brände gelegt zu haben. Er stellt zwar entschieden in Abrede, der Täter gewesen zu sein. Es ist aber festgestellt worden, daß er sich zur fraglichen Zeit an einzelnen der Brandstellen aufgehalten und von einer Zivilperson Streichhölzer erbeten hat. Er ist der Kriminalpolizei weiter als anormal veranlagter Mensch bekannt, der oft nach Genuß von Alkohol die Feuerwehr alarmiert. Der festgenommene, der wegen dieser Straftaten bereits erheblich vorbestraft ist, wurde der Staatsanwaltschaft zugeführt.

Ra.	Ma.	Dr.	Me.	Je.	Jl.	Dr.
26.10.	+14	-72	-62	+34	+43	-17
27.10.	+10	-75	-73	+36	+41	-17

Dresden-West

H. Hundsteuer. Der Rat an Dresden, Steueramt, gibt bekannt: Am 1. November ist der dritte Termin der Hundsteuer für das Rechnungsjahr 1934 fällig. Das Mahnverfahren beginnt drei Tage nach der Fälligkeit. Für junge Hunde, die nach dem 9. April 1934 geworfen sind, tritt die Steuerpflicht mit dem auf die Vollendung des zweiten Lebensmonats folgenden Kalendermonat ein. Das Vorhandensein solcher junger Hunde oder nach dem 10. April 1934 in Dresden eingeführter Hunde, die vom nächsten Kalendermonat ab in Dresden zu versteuern sind, ist binnen 14 Tagen nach Eintritt der Steuerpflicht dem Steueramt anzuzeigen. Werden Hunde ohne gültige Steuerkarte am Halbband auf öffentlichen Straßen und Plätzen betrogen, so verfällt der Besitzer einer Geldstrafe bis zu 150 RM. Eine Steuerhinterziehung vor, so ist außerdem noch die Hinterziehungstrafe zu zahlen.

H. Schluss des Wettbewerbes für Maler und Photographen. Hierdurch wird letztmalig darauf hingewiesen, daß als letzter Termin für die Einreichung von Bildern, die für den vom Städtischen Verkehrsamt und vom Verkehrsverein ausgeschriebenem Photowettbewerb „Bildwerbung für Dresden“ bestimmt sind, der 1. November gilt. An diesem Tage zur Post gegebene Bilder werden noch als zur vorgeschriebenen Zeit abgeliefert angesehen.

H. Goldene Hochzeit. Heute, Samstag, feiern die Eheleute Edwin und Luise Köhler, Palmstraße 20, in aller Stille die 50. Wiederkehr ihres Hochzeitstages. Die Jubilare sind trotz des hohen Alters, Herr Köhler ist 71 Jahre und Frau Köhler 75 Jahre alt, gesundheitlich sehr auf der Höhe. Das Ehepaar lebt sehr zurückgezogen und in ihrer Bescheidenheit wollten sie nicht einmal verlauten lassen, daß sie goldene Hochzeit feiern können.

I. Rückkehr von Kindern aus Erholungsstätten. Die von der Reichsbahn-Beiratsfürsorge Dresden des Eisenbahnvereins Sachsen untergebrachten Kinder kehren wie folgt zurück: Aus Kolberg-Schülerbrink am 30. Oktober; aus Münster am Ziel am 30. Oktober; aus Gertrude a. Harz am 1. November; aus Rheinselden i. Baden am 3. November.

H. Stubenbrand. Die Feuerwehre wurde am Donnerstag um 20,45 Uhr nach dem Grundstück Palmstraße 6 gerufen. Dort waren in einer Stube des 3. Stockes die Gardinen, die Wand und ein Fenster beim Schüttern mit offenem Licht in Brand geraten. Der Brand war bei Ankunft der Feuerwehre bereits gelöscht. Dabei hatte sich ein 10-jähriges Fräulein bei Löscharbeiten Brandwunden ersten Grades im Gesicht und an beiden Händen zugezogen. Sie wurde mit der ersten Hilfe versehen.

H. Abermaliger Brand vor dem Ofen. Am Freitag gegen 9 Uhr abends wurde die Feuerwehre nach Bürgerwiese 9 gerufen, wo in einer Küche im Kellergehöbe Brennmaterial vor dem Ofen in Brand geraten war. In die Wohnung wurde eingedrungen und der Brand mit kleinem Löschgerät gelöscht.

Opfer des Verkehrs

Der Freitag brachte wieder eine große Anzahl von Verkehrsunfällen, die zum Glück größtenteils leichter Natur waren, aber doch zahlreiche Personen verletzten und erheblichen Sachschaden verursachten. Auf der Hauptstraße rannte ein Depeschenbote der Reichspost, dem ein Hund ins Rad gelaufen war, eine Frau über den Haufen und kam zum Sturz. Der Radfahrer und die Frau trugen erhebliche Verletzungen davon, die ihre Überführung ins Krankenhaus erforderlich machten. Auf der Seestraße wurde die 22 Jahre alte Witwe Schmidt von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt. Mit einer Gehirnerschütterung mußte die hochbetagte Greisin dem Friedrichstädter Krankenhaus zugeführt werden. Am Bismarckplatz erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem staatlichen Kraftomnibus und einem Personenauto, dessen Fahrer die Schuld an dem Unfall tragen soll. Personen kamen nicht zu Schaden, doch ist erheblicher Sachschaden entstanden.

Zum Handwerkertag

Am 28. Oktober.

Um die blumigen Bindungen des Handwerks zu erklären, genüge ein Hinweis auf die Geschichte. Sie ist sozusagen die Ahnenreihe, auf die der Handwerksmeister nicht weniger stolz sein kann als der Träger eines alten Familiennamens auf seine Vorfahren. Denn von jenen Ahnen ist nicht allein ein kann überlieferter Schlag an Fertigkeiten, Erfahrungen und Kenntnissen auf die Gegenwart gekommen, sondern auch die „angeborenen“ Fähigkeiten und Reigungen für die einzelnen Berufsarten. Einzelne Handwerksmeister können die Vererbungslinie in ihrer Familie über Jahrhunderte verfolgen, sie sitzen da und dort in ihren Werkstätten wie auf Erbhöfen. Solche Werkstätten sind nicht leicht bewegliches Gut, sondern fest an Boden und Heimat gebundene und darum mit Rücksichtungen nicht auszuhandelnde Werte. In den Handwerksstätten alten Schlags steht auch ein außerordentliches, kein ausgebildetes Gefühl für ihre persönliche Ehre und für die Ehre ihrer Arbeit, ein Gefühl, das nur durch die Handwerksgeschichte und die dem Handwerk seit Jahrhunderten eigenständige Form der Berufsbeziehung zu erklären ist. Die Standsbeugung kann nicht darauf verzichten, solches Erbgut mit Liebe zu pflegen, denn dieses Gut gehört auch der Volksgemeinschaft. Auf ihm beruht der Dienst des Handwerks an der Volksgemeinschaft.

Dr. Heinrich Reiners.

Planen. Hohes Alter. Der seit 1921 im Ruhestand befindliche frühere Hofjägermeister Schreiber, Ringenberger Straße 12 wohnhaft, feiert als alter Planenscher Einwohner in aller Frische am Sonnabend seinen 80. Geburtstag. Schreiber ist geistig noch sehr rege. Er erfreut sich in der vormaligen Gemeinde großer Beliebtheit.

Planen. Autounfall. Am Freitag gegen 11 Uhr stießen Gde Röhninger und Gschäpfer Straße zwei Privatautos zusammen. Der Anprall war so heftig, daß das eine Fahrzeug total umgeworfen wurde. Wunderbarerweise wurden die Insassen nicht verletzt. Wer von den beiden Fahrern schuldig ist, konnte noch nicht ermittelt werden. An dieser Stelle ist schon fast ein Zusammenstoß erfolgt, und man muß sich wundern, daß die vielen Schulkinder der drei Planenschen Schulen an dieser Straßenkreuzung bisher ohne Unfall davongekommen sind.

Planen. Bibel-Jubiläumfeier. Am Sonntag abends 8 Uhr findet im großen Saal des Kirchengemeindehauses eine Bibel-Jubiläumfeier statt. Festansprachen werden die Pfarrer der Kirchengemeinde halten über die Bibel vor der Reformation, über Luthers Bibel und die Bibel in der Gegenwart. Hierüber Gesänge des Kirchenchors und Lichtbilder. Alle Gemeindeglieder sind dazu herzlich eingeladen.

Pöbitz. Verkehrsunfall. Auf dem Erntepfad fuhr am Donnerstagabend ein Personenauto und ein Radfahrer gegeneinander. Der Radfahrer wurde schwer verletzt.

Coffebau. Von der Frauenschaft. Vor wenigen Tagen fand sich die R.E.-Frauenschaft wiederum vollständig zusammen. Es kann festgestellt werden, daß das Arbeitsgebiet immer vielseitiger wird. Diesmal erfreute ein außerordentlich lehrreicher Vortrag über das Wesen der Kinder im Haus, gehalten von Frau Frege, die Anwesenden. Daneben erbaute den Gesang und ernste und heitere Lektüre die Jubilarinnen. Im Mittelpunkt des Interesses stand der am 3. November stattfindende deutsche Familienabend der Frauenschaft. Der Abend verlief nicht nur durch das aufgestellte Programm einen hohen Genuß, sondern gewinnt auch besonderen Reiz durch die Handarbeitslotterie. Was fleißige Hände in vielen Monaten geschaffen haben, soll an diesem Abend zur Versteigerung kommen, so daß Gelegenheit gegeben ist, für wenig Geld wertvolle Handarbeiten zu erwerben. Zum Schluss soll noch deutscher Tanz die Anwesenden vereinen.

Coffebau. Ehrenpatenschaft. Reichskanzler Adolf Hitler hat für das erste Kind des Schlossermeisters Moldenhauer, Dresdener Straße, die Patenschaft übernommen.

Coffebau. Winterhilfswerk. Die am vergangenen Sonntag stattgefundene Kleider-Sammlung hatte einen Erfolg, der alle Erwartungen weit übertraf. Der VDM und die Hitlerjugend hatten sich bereitwillig in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt und fleißig gesammelt. Sie fanden keine verschlossenen Türen, überall wurde gern und reichlich gegeben. Fast alle gespendeten Kleidungsstücke waren brauchbar, zum Teil noch sehr gut erhalten und werden im kommenden Winter manchem Hilfsbedürftigen gute Dienste leisten. Allen hochherzigen und gütigen Spendern von Coffebau sei an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen. Es wird erwartet, daß auch in der kommenden Woche am 2. und 3. November die Einwohnerchaft von Coffebau bei der Pflanzensammlung in ihrer Befriedung nicht nachläßt, sondern ebenso gern und reichlich für unsere bedürftigen Volksgenossen gibt.

Mosewitz. Die Abteilung Motorrad im D.M.G. Ortsgruppe Dresden. führt morgen ihre Sommerfahrt durch das sächsische Dresden. Start nachmittags 1/2 Uhr von der Bismarckstraße aus durch Blasewitz, über Zöllnerplatz, Grundstraße, Pöbitz, Wehlitz, Stolpen, Vogeln, Döberitz bis Bahnsäule bei Pirna. Bei schlechtem Wetter direkte Fahrt über Blasewitz, Pöbitz, Pöhlitz, Coswig.

Blasewitz. Dresdner Damen-Ruderklub e. V. Im neuen Heim am Schillerpark 7 hielt der Klub seine erste Jahreshauptversammlung ab, die die Vereinsarbeit auch des vergangenen Jahres im besten Lichte zeigte. Nicht nur in der Mitgliederentwicklung machte der Klub, wie die Vorsitzende, Charlotte Böhmig, berichten konnte, Fortschritte, auch die Rasenverhältnisse und der sportliche Betrieb ergaben ein erfreuliches Bild des Klubs. 7683 Kilometer wurden gerudert; die eifrige Ruderin erhielt den Kilometerpreis in Form einer Medaille. Der gesamte Vorstand mit Fräulein Böhmig als 1. und Fräulein Grünberg als 2. Vereinsleiterin wurde wiedergewählt bzw. -berufen.

Johannstadt. Hohes Alter. Am heutigen Sonnabend vollendet die Witwe des vor 17 Jahren verstorbenen Geheimrats von Gehe, Frau Franziska von Gehe, Wallstraße 9, in aller Rüstigkeit ihr 80. Lebensjahr.

Striesen. Goldenes Ehejubiläum. Der Privatrat Hermann Dennie und Frau Anna geb. Scheithauer, Bergmannstraße 10, konnten in geistiger und körperlicher Frische das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Striesen. Gültige Verteilungsergebnisse wurden am Donnerstag bei der Zwangsversteigerung von zwei verschiedenen, auf den Namen derselben Eigentümerin eingetragenen Grundstücken erzielt. Bei dem einen handelte es sich um das fast 33 Ar große, auf 70 000 RM. geschätzte Bohn-Grundstück Lentzburgerstraße 17. Ein außerordentlich lebhafter Interessentenwettbewerb führte zur Abgabe von weit über 40 Geboten, bis ein Dresdner Kaufmann mit 56 000 RM. Höchstbietender blieb und den Zuschlag erhielt. Das andere reichlich 7 Ar große Bohn- und Ackergrundstück Hopfgartenstraße 24 verzeichnete einen Verkaufserlös von 60 000 RM. Zwei Interessenten bewarben sich gleichfalls mit zahlreichen Geboten um dieses Grundstück, bis die Stadtgüterkassa mit 30 500 RM. Höchstbieter blieb. Da noch für rund 28 000 RM. bestehende die beiden Grundstücke zu übernehmen sind, um die sich der Erlösgegenpreis erhöht, sind auch hier die sieben Gebote erheblich überschritten. Die Zuschlagerteilung wurde nur deshalb ausgesetzt, weil die Stadtgüterkassa die Rechte aus dem Rechtsgut noch an einen anderen Interessenten abtreten will.

Coswig. Diebstahl. In der Donnerstagsnacht wurde von Unbekannten die Drahtinsamung eines Döhrerfasses in einem Willensgrundstück am Karl-Schmidt-Weg durchgeschnitten und in den Stall eingebracht. Von dem Gefäßgebinde wurden zwei wertvolle Säbner abgeschlachtet und mitgenommen. Vermutlich sind die Täter bei ihrer Arbeit gestört worden. Wer hierzu verdächtige Wahrnehmungen gemacht hat, wird gebeten, sich an die Kriminalpolizei Weibler Straße zu wenden.

Bad Weibler Straße. 21. Wiederkehrsfest 2/108. Der ehem. Sturm 2/108 (Dresden-Bad Weibler Straße) Coswig-Pöbitz-Schönfeld-Weiblich-Bühlau u. Umgeb.) veranstaltet am 17. November im Weibler Keller eine öffentliche Wiederkehrsfest mit Konzert der Ständertanzkapelle Weibler und anst. deutschem Tanz. Alle Freunde des Sturmes sind herzlich eingeladen.

ten geschaffen haben, soll an diesem Abend zur Versteigerung kommen, so daß Gelegenheit gegeben ist, für wenig Geld wertvolle Handarbeiten zu erwerben. Zum Schluss soll noch deutscher Tanz die Anwesenden vereinen.

Coffebau. Ehrenpatenschaft. Reichskanzler Adolf Hitler hat für das erste Kind des Schlossermeisters Moldenhauer, Dresdener Straße, die Patenschaft übernommen.

Coffebau. Winterhilfswerk. Die am vergangenen Sonntag stattgefundene Kleider-Sammlung hatte einen Erfolg, der alle Erwartungen weit übertraf. Der VDM und die Hitlerjugend hatten sich bereitwillig in den Dienst des Winterhilfswerkes gestellt und fleißig gesammelt. Sie fanden keine verschlossenen Türen, überall wurde gern und reichlich gegeben. Fast alle gespendeten Kleidungsstücke waren brauchbar, zum Teil noch sehr gut erhalten und werden im kommenden Winter manchem Hilfsbedürftigen gute Dienste leisten. Allen hochherzigen und gütigen Spendern von Coffebau sei an dieser Stelle herzlichster Dank ausgesprochen. Es wird erwartet, daß auch in der kommenden Woche am 2. und 3. November die Einwohnerchaft von Coffebau bei der Pflanzensammlung in ihrer Befriedung nicht nachläßt, sondern ebenso gern und reichlich für unsere bedürftigen Volksgenossen gibt.

Röhlitz. Ein Hirsch auf Stadtbefuch. Am Donnerstag wurde beobachtet, daß ein Hirsch, und zwar ein stattlicher Aehdler, in den Rosenkulturen an der Seckowitzer Straße herumließ und sich niederlegte. Der Besitzer der Rosenkulturen benachrichtigte den Jagdberechtigten, doch war der Hirsch bereits verschwunden, als der Jagdberechtigte eintraf. Wegen 2 Uhr nachmittags erschien er plötzlich wieder in der Schweitzer Straße, wo er sich in einem Garten niederlegte. Die Polizei, die Feuerwehr und der Arbeitsdienst bemühten sich, den Hirsch in seinem Lager aufzuhängen und aus der Stadt zu vertreiben. Das Tier ließ sich tatsächlich davon, wendete aber an dem Paradiesstraße und sprang mit einem Satz über die Feuerwehrmänner hinweg und flüchtete. Am Freitag soll das Tier bei Röhlsbain gefangen worden sein.

Büßau. Theosophische Arbeitsgemeinschaft. Montag, abends 8 Uhr, im Café Schneider, öffentlicher Vortrag D. Abner: „Krische Lehren des Ostens.“

Hofterwitz. Musikalische Abendandacht. Am morgigen Sonntag findet abends 7/8 Uhr in der Hofterwitzer Kirche die nächste Abendandacht der Kantorei Hofterwitz unter Leitung von Kantor Werner Günther mit einer Aufführung der „Bergpredigt“ von Adolf Seifert statt. Dieses interessante Chorwerk, in dem die Schriftworte der „Bergpredigt“ in einer erhabenen Vertonung erfahren haben, hat in der kurzen Zeit seit seiner Entstehung schon zahlreiche Aufführungen erlebt und vermittelt tiefe Eindrücke. Möge auch unsere Gemeinde die Gelegenheit wahrnehmen und sich dieses wertvolle Werk anhören.

Hofterwitz. Der Ortsverein Hofterwitz ist aufgelöst worden. Er hat seinerzeit die Eingemeindung nach Dresden verhindert, auch sonst die Belange des Ortes in jeder Hinsicht vertreten. Die Errichtung des Ehrenmalcs wurde von ihm gefördert. Seit der nationalsozialistischen Erhebung aber setzte sich der Ortsverein nach und nach überflüssig. Die Aufgaben eines Ortsvereines werden heute durch das nationalsozialistische Gemeindevorstandskollegium erledigt. Das Vermögen des Vereins wurde der Gemeinde Hofterwitz überlassen. Der größte Teil des Barvermögens fand dazu Verwendung, die letzten Verfallenen aus der Errichtung des Ehrenmalcs her zu erledigen. So hat der Ortsverein auch durch seinen letzten Beschluß einen edlen Zweck erfüllt.

Lößnitz. Die Turngemeinde Dresden-Raubegau veranstaltete für ihre Turner und Turnerinnen einen fröhlichen Singewettbewerb. Verschiedene Abteilungen sangen Turner-, Wander- und Volkslieder. Den Sieg trug die zweite Männerabteilung (Raubegau) mit einem Soldatenlied davon, während die 6. Turnerinnenabteilung mit einem Volkslied in ihrer Gruppe siegte. Der Leiter des Abends, Vereinsdiener Hartling, gab der Hofmanns-Ludwig, daß dieser Versuch beispielgebend für alle Abteilungen sein möge. Der Vorsitzende des Kampfrichters, Viedermeyer Herzig, verbreitete sich in seinen trefflichen Ausführungen über die Bedeutung von Turnen und Singen und gab wertvolle Hinweise für die Pflege des Gesanges in den turnerischen Abteilungen.

Niederpöritz. Irene Rieter. Der Zimmerer Max Gabler, der vor einigen Tagen die Silberhochzeit feierte, wohnt mit seiner Familie 25 Jahre im Grundstück des hiesigen Gemeindegartens.

Niederpöritz. Aus der Gemeinde. Die für die Gemeinde auf die Jahre 1934/35 aufgestellte Schöffen- und Geschworenenliste lautet bis mit 31. Oktober im hiesigen Gemeindegarten während der Geschäftsstunden zu jedermanns Einsicht aus. Während dieser Zeit kann gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Liste schriftlich zu Protokoll Einspruch erhoben werden.

Kloßke. Erfolgreiche Hundezüchter. Die im Besitze von Max Knudt v. Arnim befindliche deutsche Boxerhündin „Tschokoladefarbene Siegerin“ „Dra von Marienhof“, aus der Zucht der Frau Hedda Schneider-Kloßke wurde auf der ersten Reichstiergenausstellung in Berlin am 20. und 21. Oktober als die beste astromte Hündin mit dem 1. Preis und Rolle „Vorzüglich“ bewertet und erhielt neben der goldenen Reichstiergenausstellung die Annahmestiftung auf den Rubinstreit, sowie auf den Tredinats-Wanderpreis. Bereits im Dezember vorigen Jahres

holte sie sich als bester Boxer auf der Ausstellung in Dresden die silberne Staatsmedaille und im Juli dieses Jahres den tschechoslowakischen Siegetitel in Gablona.

Kloßke. Bauhilflichkeit. Im Rahmen des Bauabschlusses 1934 sind in der hiesigen Gemeindefabrik 31 Einfamilienhäuser und ein Zweifamilienhaus errichtet worden. Sämtliche Entwürfe und Pläne wurden von Architekt Heinz Ebert angefertigt.

Kloßke. Erfolgreicher Hundezüchter. Der Wächter Emil Senf, Simonstr. 83, erhielt auf seinen Deutschen Schäferhund-Rüden „Derold vom Sackwald“ auf der von der Fachschaft Deutsche Schäferhunde am 20. und 21. Oktober abgehaltenen Reichstiergenausstellung in Berlin die Bewertungsnote „Sehr gut“, einen Ehren- und einen Geldpreis.

Dresdner Lichtspieltheater

Besuch am Abend

im Dresdner U.L.

So Paul Hörbiger und Diane Haid auf dem Spielplan stehen, gibt es volle Häuser. Und wenn sich gar noch Jakob Tiedike und Erika Bläher neben anderen bekannten und beliebten Filmschauspielern hinzufügen, kann der Erfolg nicht ausbleiben. Ein voller Erfolg war der Premiere des unter der Regie von Georg Jacoby gedrehten Films „Besuch am Abend“ im U. L. am Mittwoch beschieden. Paul Hörbiger als Prokurist einer Tuchfirma mit heiratsfähiger, wenig reizender Tochter spielte den ungeliebten, beinahe tappigen Junggesellen in vollkommener Rolle. Er kennt nur sein Geschäft, die Kammermusikabende seines Chefs, wobei die Tochter des Hauses in verführerischer Erscheinung tritt über doch wenigstens treten soll, und schließlich seine beinahe allabendlichen Schachpartien, die er allein veranstaltet, denn da kann er nicht verlieren und sein Geld einbüßen. Feinlichkeit und Kleinlichkeitskrämererei machen diesen Junggesellen mit dem engen Horizont, seiner Ungelegenheit gegenüber dem weiblichen Geschlecht vollkommen. Da tritt plötzlich eine hübsche Tänzerin (Diane Haid) in seinen Weg, bringt ihn durch einen Besuch am Abend, der sich bis zum Morgen hinzieht, gegenüber seinem Chef und seiner heiratsfähigen Tochter in unangenehme Situationen, obwohl er ganz unschuldig ist und in seiner Schüchternheit bestimmt keinem weiblichen Wesen auch nur im geringsten zu nahe treten würde. Paul Hörbiger weiß dieser Junggesellenrolle Höhepunkte schauspielerischen Könnens zu schenken, daß der Besucher begeistert ist und sich ganz in den Bann köstlichen Humors und fröhlicher Stimmung schlagen läßt. Und daneben erfreuen bezaubernde Melodien, steuert Jakob Tiedike köstliche Situationen bei, lernt man eine resolute Wirtshauskellnerin in Erika Bläher kennen. Dieser Diane-Haid-Film läßt die Sorgen und Ängste des Alltags vergessen.

„So endete eine Liebe“

in den Ufa-Theatern.

Dieser Titel verspricht wenig, der Film gibt dafür um so mehr. Karl Daxil schuf ihm in der Einleitung an eine geschichtliche Tatsache. Der Bonaparte Napoleon läßt sich von seiner Frau Josephine scheiden, weil sie ihm keinen Thronfolger schenken kann. Er sucht eine jüngere Frau und wendet sich deshalb an den österreichischen Hof. Weiterlich als Ratgeber des Kaisers Franz I. schlägt dessen Tochter Marie-Luise vor, die augenblicklich bei der kranken Kaiserin in Ungarn weilt. Da ihr ihr Vater jedoch versprochen hat, daß sie einmal den zum Ranne nehmen kann, den sie liebt, ergeben sich für Metternich nicht geringe Schwierigkeiten. Um Marie-Luise für seine Pläne auszuheilen, schickt er den Herzog von Modena, den Bruder der Kaiserin, nach Ungarn. Die beiden jungen Menschen, die sich vor Jahren schon einmal kennengelernt haben, finden sich jedoch in gegenseitiger Liebe. Obwohl sie alles versuchen, ihr Glück zu retten, muß Marie-Luise schließlich doch entsagen, um durch die Verheiratung mit Napoleon Österreich den Frieden zu bewahren.

Dies in nüchternen Sätzen der Inhalt des Films, dem Karl Daxil als Realist eine ganze Reihe hochdramatischer Szenen gab. Diese wiederum verlangen höchste schauspielerische Leistungen. Wenn man die Namen Paula Weisfeld, Willy Forst, Gustav Gründgens usw. liest, weiß man, daß diese Voraussetzungen schauspielerischer Höchstleistungen erfüllt wurde. Vor allem Paula Weisfeld als Marie-Luise ist unübertrefflich; sie liebt die Rolle der sich für ihr Vaterland opfernden Kaiserbraut. Und als den kalten, nur berechnenden Diplomaten Metternich kann man sich niemand besser vorstellen als Gustav Gründgens, der Spezialist auf diesem Gebiete ist. Willy Forst aber umschließt einen von Sorgen und beschwerten Dorothea Modena, dann den in echt männlicher Weise auf sein Glück entscheidenden Diener seines Vaterlandes, Als Kranke österreichische Kaiserin und Kaiserin Napoleons lernen wir Rose Stradiner kennen, deren großes schauspielerisches Können besonders zur Geltung kommt, als sie von der Unabänderlichkeit der Welt zwischen Marie-Luise und Napoleon erzählt. Franz Bertrich gibt dem Kaiser Franz I. die Gestalt eines von Regierungssorgen niederbeugten Monarchen. Zu nennen wäre weiter noch Erna Morena, die die Rolle der französischen Kaiserin Josephine glaubhaft zu gestalten weiß. Da auch die übrigen Mitspieler ihr Bestes geben, ausgeführt schöne Bilder den Rahmen der Handlung bilden und auch sonst alle Voraussetzungen zum Gelingen gegeben sind, wird der Film für sich selbst. Die Ufa-Theater werden daher zweifellos in den nächsten Tagen über schlechten Besuch nicht zu klagen brauchen.

(Weitere lokale Nachrichten auf der 4. Seite.)

Aberglauben, der Diebstahl erzeugt

Man weiß ja, wie Aberglaube entsteht, wie sich aus eindrucksvollen Erfahrungen und Geschehnissen des Daseins felsenfeste Ueberzeugungen entwickeln, in denen der Mensch über sich selbst hinaus Halt zu finden hofft, denen er Mitbestimmung zugesieht.

Vielen nun wird es wunderbar erscheinen, daß auch bei einem anscheinend rein materiellen Verbrechen, wie dem Diebstahl, der Aberglaube eine Rolle spielt, und doch ist es so! Es gibt eine Unmenge von abergläubischen Vorstellungen, welche Motiv, Beweggrund zu Diebstählen werden können und in der Tat auch werden, wie aus mehr als einem Strafprozeß der letzten Jahre hervorgeht.

Man fragt sich aber unwillkürlich immer, wie das zugehen kann, und findet die Antwort erst bei näherer Betrachtung, bei der Tatsache, daß der Aberglaube gewissermaßen als Prinzip auftritt, d. h. schon eine Art Glaube geworden ist, eine Religion Irreligiöser.

Zahlreiche abergläubische Mittelchen und Vorschriften, sagt Dr. Hellwig, erfordern zu ihrer Wirksamkeit gestohlene Sachen; denn alter Tradition des Aberglaubens gemäß — gestohlene Sachen, wie auch erbeutete oder gelundene, mißt das Volk eine eigenartige Zauberkraft bei. Es ist die vom Gewöhnlichen abweichende Art des Erwerbs, die derartige an und für sich oft geringwertige Gegenstände für den im Aberglauben befangenen Menschen zu unschätzbaren Kostbarkeiten macht. Andere, für abergläubische Prozeduren erforderliche Sachen, insbesondere religiöse Kultgegenstände, müssen deshalb gestohlen werden, weil sie eben auf andere Weise nicht zu beschaffen sind.

Besonders oft verleiten volksmedizinische Anschauungen und Prozeduren zum Diebstahl, und man braucht sich eigentlich gar nicht zu wundern, daß das Volk so zäh an seinem Glauben festhält, wenn man weiß, wie oft der Erfolg dem Abergläubigen anscheinend recht gibt, wie wir an einigen Beispielen aus der Wirklichkeit zeigen wollen:

In Schlesien ist es Sitte, daß man als Mittel gegen Warzen ein Stückchen rohes Fleisch nicht; man drückt es kreuzweise unter Annäherung der Dreiecksform auf die Warzen und vergräbt es dann bei Mondschein unter der Dachtraufe. Sobald das Fleisch verkauft ist, sind auch die Warzen verschwunden. Auch hier tritt der erwartete Erfolg in der Tat fast immer ein, ob durch Zufall oder infolge der Kraft der Autosuggestion, mag dahingestellt bleiben! Ähnlich ist folgender beglaubigte Fall, wo ein biederer Bauernbursche aus Sachsen als Soldat sich hatte verletzen lassen, aus dem Schranke eines Kameraden ein Stück Speck zu stehlen, und mit diesem analog verfahren war, wie der Schiefer mit seinem Stück rohen Fleisches. Auch hier verschwanden die Warzen und sind bis auf den heutigen Tag nicht wiedergekommen.

Hierzu bemerkt der bereits genannte Dr. Hellwig: „Man muß angesichts solcher Tatsachen als Richter auch den sogenannten Aberglauben seines Volkes kennen, wenn anders man nicht in grobe Irrtümer verfallen will; denn welcher Richter, der in der Volkskunde nicht bewandert ist, würde eine derartige laule Ausrufe gelten lassen?“

Gestohlenes Brot erfordert die sattem bekannte „Chemische Rechenphilosophie“ für eine Fieberkur; in Steiermark kurlert es das Schluchzen, in Böhmen und der Herzogowina gilt das einer Zigeunerin entwundene Brot als appetitreich; ähnliche Sachen findet man in Rußland.

In England war vor Jahren ein Arbeiter des Rübenzuckerwerks angeklagt; er bat um seine Freipprechung, weil er den Diebstahl nur begangen habe, um seinem verküppelten Sohn mit den gestohlenen Rüben die Glieder einzureiben und ihn dadurch zu heilen. Auch um

Blut in Haus und Hof zu bringen, werden die manningstaltigen Gegenstände verwendet. In Sachsen, Vommern, in der Rufowina und in manchen Gegenden Rußlands entwendet man mit Vorliebe Blieger von Topfwässchen, weil man des Glaubens ist, daß diese besser gedeihen als gekaufte oder von Fremden erbetene.

In Böhmen und der Herzogowina braucht man zu einem Zauber, um die Bienen ans Haus zu locken, gestohlene Wölle; zu einem anderen einen gestohlenen Bienenkorb.

Besonders sind allerlei entwundene Kleinigkeiten auch zum Diebstahl unentbehrlich. Meistens sind es merkwürdigerweise Totentische, welche als Liebe erregende Zaubermitel verwendet werden müssen, wie bei den Rumänen und insbesondere den Südslawen.

Das lebendige Dirndl eignet sich einige Haare vom Haupte des Geliebten an und spricht, die Haare gegen den Reumond zu werfen:

„Reumond, ich seh', ich seh' dich an;
Bis dem Josef (oder wie er heißt) Liebe,
Damit er liebe mich,
Mich heiratet, wenn er kann.“

Die lebendige Zigeunerin stiehlt vom Haupte des geliebten Burschen einen Schopf Haare, kocht diese mit den Kernen gestohlener Dulten, wengt Tropfen ihres Blutes, daß sie aus ihrem linken kleinen Finger gewinnt, zu einem Brei zusammen, den kauft sie dann im Mund und sagt dabei, den Vollmond ansehend, dreimal den Spruch:

„Ich laue dein Haar,
Ich laue dein Blut;
Aus Haar und Blut werde Liebe,
Werde neues Leben für uns!“

Dann schmeißt sie mit diesem Brei ein Kleingeldstück ihres Geliebten ein, damit er nirgendwo Ruhe finde als bei ihr.

Eine junge Magdener-Waid nimmt zu ihrem Liebeszauber entwundene Kuchen und entwundene — Männerunterhosen!

Auch als Diebstahl ist Stehlen nötig, ein sicherlich ganz eigenartiger Aberglaube; aber viele Diebe sind der festen Ueberzeugung, sie könnten sich das ganze Jahr vor Strafe schützen, wenn sie an einem bestimmten Tage einen Diebstahl begehen, ohne entdeckt zu werden. So herrscht dieser Glaube — nach Hellwig — in Lippe, Westfalen und der Niederlande. In Franken, Mecklenburg und Brandenburg muß der sührende Diebstahl in der Silvesternacht geschehen, in der Oberpfalz in der Fastnacht und nach der Chemnitzer „Rechenphilosophie“ Weihnachten, Neujahr oder am Dreikönigsabend. Man sieht gerade an den letzten Beispielen, daß kirchliche Festtage bevorzugt werden, an denen der Diebstahl ausgeführt werden muß. Hier scheint der Gedanke zugrunde zu liegen, daß der betreffende Heilige, dem jener Tag geweiht ist, den Diebstahl nicht beschützen werde: Ist es doch, sagt Hellwig, eine bekannte Tatsache, daß gerade Diebe oft ihren Schutzpatron haben, zu dem sie mit aufrichtiger Inbrunst um das Gelingen ihres verbrecherischen Vorhabens beten.

Im Gouvernement Archangel existiert der Aberglaube, daß mit gestohlenem Angelhaken der Dorsch besser zu fangen sei, und ähnlich glauben dänische Fischer einander das Blut zu rauben, wenn sie sich den Angelhaken gegenseitig entwenden.

Das Geld zu dem Zwecke gestohlen wird, weil man glaubt, mit ihm mehr Glück als mit reell erworbenem zu haben, findet man nicht nur in Deutschland, sondern auch in Oesterreich. In der Neumark und im Elsaß herrscht heute noch der feste Glaube, daß ein Lotterielos un-

bedingt gewinnen muß, wenn man es von gestohlenem Gelde kauft.

Hellwig führt folgenden Fall an, indem er wörtlich sagt: „So wird man denn auch einem Bauern glauben können, der im Jahre 1838 abgefahrt wurde, als er in Rügen die heiligen Reliquien führte und gleichzeitig 45 Kopfen, die in einer kleinen Schale für milde Gaben lagen, entwendete. Der Arrestant sagte, er habe diese kleine Summe genommen, weil er den Glauben habe, daß von den Reliquien gezaubertes Geld seine Wirtschaft aufbessern könne, er habe durchaus nicht die Absicht gehabt,

Noch kannst Du mit bauen helfen! Komme zur NE.-Volkswohlfahrt!

zu stehlen, sondern sich vielmehr vorgenommen, nach einem Jahr das Geld wieder mit Zinseszins an dieselbe Stelle zurückzulegen, wenn ihm der erhoffte Erfolg in seiner Wirtschaft beschieden worden sei.

Das „Masfottchen“, möglichst auf nicht einwandfreie Weise erlangt, schützt das Auto vor Gefahren, und — wer fählt sich hier vielleicht nicht getroffen! — der Weg ist gar nicht weit, der von diesen Masfottchen zurückführt zu Amuletten und Talismanen gegen den bösen Blick, mit denen primitive Völker sich und ihr Heim umgeben, und vielleicht nicht nur primitive Völker — — — ?

Dresdner Kunst

Gerhard Sperling.

In der Kunsthandlung Richter hat Gerhard Sperling eine Reihe von Aquarellen ausgestellt, das Resultat einer Studienreise durch Süddeutschland. Die malerischen Städte Rothenburg, Würzburg, das unerschöpfliche Nürnberg, die alte Römerstadt Trier u. a. haben von jeher, in den letzten Jahren aber, da die Schönheit der deutschen Landschaft wieder vor dem Süden den gebührenden Vorrang sich erobert, in ganz besonderer Höhe den Künstler zur Darstellung gereizt. Sperling, dessen Virtuosität in der malerischen Behandlung jeden, wie immer gearteten Stoffes bekannt ist, mußte begreiflicherweise auch diesen, vorwiegend auf den farbigen Effekt eingestellten Motiven in hohem Maße gerecht werden. Sein festes Trauflosgehen, die fast unmittelbare Niederschrift des Gehörten und Erlebten mit Hilfe des ausgeprägten Könnens hat jedenfalls hier Blätter geschaffen, die hohen Reizes nicht entbehren.

Paul Sinkwiz.

Der Holzschnitt, heute mehr denn in der verflochtenen Periode wieder stärker Ausdruck volkstümlichen Empfindens, sucht vielfach neue Wege, die nicht zuletzt festlichem Erleben mit einfachen Mitteln treffende Verkörperung schaffen. Auch Paul Sinkwiz, den wir als feinsinnigen, träumerischen Landschaftler kannten, ist dieser Technik in hervorragendem Maße gerecht geworden. Seine Arbeiten, die zurzeit im Ausstellungsraum der Kunstgewerbebibliothek der Öffentlichkeit vorzuführen werden, betonen mehr das Dekorative, Plakatmäßige, das gerade dem Holzschnitt vor allen graphischen Techniken am weitest angepaßt scheint. Die „angewandte Kunst“, die „Gebrauchsgraphik“, die in Kalendern, Exlibris, Gratulationskarten, Plakaten ihre eigentliche Domäne findet, wird auch bei Sinkwiz in bemerkenswertem Maße gepflegt und mit feinsinnigem Geschmaack zum Ausdruck gebracht. Weltliche wie religiöse Motive behandelt er gleichermaßen dem jeweiligen Inhalt angepaßt. Insonderheit ist es das Kriegserlebnis, das ihm offenbar stark berührt und ergreifen hat, dem er eine Anzahl wirkungsvoller und eindringlicher Blätter widmet. Eine Zeit, die für a r o h e Kunst nur sehr beschränkte Mittel zur Verfügung hat, mußte um so mehr diesem intimen Schaffen ihre ungeteilte Aufmerksamkeit widmen. Das Sammeln guter Graphik, wie sie auch hier in die Erscheinung tritt, sollte zum kategorischen Imperativ eines jeden Gebildeten werden, solange, bis die wirtschaftlichen Verhältnisse wieder eine Kunstpflege großen, einem wieder aufwärtsstrebenden Volke angemessenen Stils gestatten. D. S.



Doppelhornvogel im Zoo

Ein interessanter Vogel aus Indien bestreift sich seit kurzem im Vogelhaus des Berliner Zoologischen Gartens, der Doppelhornvogel. Diese große Vogelart gehört zu den Nashornvögeln, die in zahlreichen Arten die Tropengebiete Afrikas und Asiens bewohnen. Sie leben hauptsächlich von Früchten, fressen aber auch gelegentlich tierische Nahrung. Besonders eigenartig ist ihr Verhalten beim Brutgeschäft. Das Männchen mauert mit Lehm

den Eingang der Baumhöhle, in der das Weibchen die Eier bebrütet, bis auf einen schmalen Spalt zu, durch den es das Weibchen mit Nahrung versorgt. Am Ende der Brutzeit wird die Leisung der Höhle wieder freigegeben. Der Doppelhornvogel ist schwarz-weiß gefärbt und besitzt einen mächtigen gelben Schnabel, der einen großen, in zwei Vorstücken ausgeprägten Knauf trägt. Die Doppelhornvögel leben in Indien und Sumatra.

Kochlöffel-Revue

Montag: Bohnensuppe, Kartoffelnudeln. — Vegetarisch: Gemüsesuppe, Erbsenmus mit Zwiebelringeln und Karotten eingebrannt. Bratanten mit Marmelade gefüllt.

Dienstag: Tomatensuppe, gedünstete Schweinefleisch mit Hirse, Maffaroni-Auflauf. — Vegetarisch: Gulasch, eingebrannte Kohlräben, Grießkloße mit Obstsalz.

Mittwoch: Rindfleischsuppe, Pfefferfleisch mit Kartoffelsuppe, Rucolig-Krautsalatsederin. — Vegetarisch: Bircher Müsli, geweihte Faserfäden mit Östlich, Krautsalat, Obst, Schlagobse.

Donnerstag: Zweiter Teil der Rindsuppe, Reisfleisch, Defaladen. — Vegetarisch: Blumenkohl-Grießsuppe, Dampfnudeln mit Vanillesauce.

Freitag: Braune Mehlsuppe, gebratene Bäcklinge mit Kartoffeln, bläulicher Apfelstrudel. — Vegetarisch: Würfeluppe, Quarkkloße mit Butter.

Sonnabend: Gotschpotch, Kompott. — Vegetarisch: Ninsensuppe mit Nudeln ein-gekocht, reiches Biskuit mit Schokoladefolie.

Sonntag: Wildsuppe von den Wäldern, Gosenrücken Pauline, mit Maffaroni und Pfefferbeeren oder Wiener Schnitzel mit Krautsalat, Fleischgewürstücken mit Obstsalz oder Panierstücken mit Schlagobse. — Vegetarisch: Apfelkloße, gedünstete Sellerieknollen mit Soße „Vinsagrette“, Apfelstrudel oder Rustrortie mit Schlagobse.

Bohnensuppe: Schweinefleisch, an denen etwas Fleisch ist, mit weißen Bohnen, Suspenden, Pfefferkörnern, einer Knoblauchzehen in so viel Wasser, als Suppe nötig ist, zwei Stunden kochen, dann die Knochen herausnehmen,

das Fleisch ablösen und zur Suppe geben, dann einen Schöpfel Fett und geriebenen Käse einmengen.

Geräucherter Schweinefleisch: Schweinefleisch blättrig schneiden, in gedünsteter Zwiebel kurz braten, in Scheiben geschnittene Tomaten dazugeben, dann erst salzen.

Pfefferfleisch: Ein schönes fettiges Stück Rindfleisch aus der Suppe (bester Ochsenfleisch) wird in handgroße Scheiben geschnitten, tüchtig geklopft und in einer Kasserolle, in der ein gutes Stück Fett oder Butter mit etwas Mehl, Zwiebeln, Sellerie, Salz und Pfeffer braun gemacht wurde, gekocht. Dann wird etwas Wasser oder Fleischbrühe dazugegeben und das Fleisch 2 1/2 Stunden lang, gut verschlossen, langsam kochen gelassen. Mit Kartoffelsuppe zusammen ist es ein vorzügliches Gericht.

Reisfleisch: Schneide Schweinefleisch in schmale dünne Streifen. In einem Topf zerlasse Schweinefleisch, lege das zerhackene Fleisch hinein und koch es weich, zugleich mit einer geriebenen Zwiebel. Darauf gib reichlich Tomatenpurée über das Fleisch, schmede das Gericht mit Salz und Pfeffer ab und tue doppelt so viel abgekochten Reis darüber. Paffe das Gericht nun noch 30 Minuten langsam schmoren.

Blumenkohl-Grießsuppe: Eine Würfeluppe separat kochen, das Wasser der Suppe beifügen, die Knochen als Einlage verwenden.

Gebratene Bäcklinge mit Kartoffeln und Öl: Die Bäcklinge werden erhitzt, entgrätet und in etwas Fett mit gekochten, blättrig geschnittenen Kartoffeln angebraten. Nachher: Eier mit Salz und Pfeffer darüberstreuen, so kochen lassen.

Quarkkloße: 1 Pfund Quark passieren, einen Schöpfel aus 70 Gramm Fett, Salz, vier

ganzen Eiern, 80 Gramm Grieß, dem Quark und einer Messerspitze Backpulver bereiten, eine Stunde so stehen lassen, diese Masse in eine nasse, ausgewundene Serviette geben, zu einer Röhre formen, mit Spagat zubinden, in siedendem Salzwasser 1/2 Stunde langsam kochen. Vor dem Servieren gut abtropfen lassen. Mit der geöffneten Serviette auf einer Schüssel mit brauner Butter, Simit und Zucker bestreuen.

Gotschpotch: 10 bis 12 große Kartoffeln, 5 Wärdern, 5 weiße Rüben, 6 bis 8 Schwarzwurzeln, 1 bis 2 Sellerieknochen, einige Zwiebeln und Pastinaken kochet man in dünne Scheiben. Ein Ochsenfleischstück klopft man tüchtig und schneidet es in etwa 7 Zentimeter große Würfel, die man zwei Minuten in kochendem Wasser blanchiert dann heraushebt und mit Salz bestreut. In eine Pfanne legt man Scheiben von gutem Rindfleisch, darauf die Schweinefleisch, dann das Gemüse, bedeckt alles wieder mit Rindfleischscheiben und gießt Fleischbrühe darauf — doch muß 1/4 der Pfanne frei bleiben. Die Pfanne best man auf ein Holzfeuer, legt einen Deckel mit glühenden Kohlen darauf und läßt das Gotschpotch langsam drei Stunden dämpfen. Die Soße gießt man dann ab, seigt sie durch, emittet sie, fügt gedachte Petersilie, Muskatnuss, etwas Pfeffer, in Butter braun geschwitzt Mehl dazu und kocht sie damit durch. In der Mitte einer tiefen Schüssel richtet man das Fleisch an, legt das Gemüse rings um dasselbe und gießt die Soße über.

Reiches Biskuit: Von zwei Eiern schlägt man festen Schnee, gibt dann zwei große Schöpfel Zucker dazu, schlägt es noch eine Weile weiter, rührt die Dotter dazu und zwei Schöpfel Mehl mit einer Prise Backpulver gemischt. Eine kleine Kasserolle wird sehr gut ausgebuttert, die Masse hineingegossen und das Ganze entweder in der Röhre gebacken oder auf der

geschlossenen Herdplatte. In letzterem Falle muß man sie, wenn sie schon fest geworden ist, woson man sich durch ein hineingestecktes Spänchen überzeugen kann, vorzüglich auf eine andere Platte oder Kasserolle legen und fertig backen.

Gosenrücken Pauline: Den jungen abgekühlten Rücken legt man mit seinen Speckstreifen spizen; dann wird er reichlich bestrichen mit einer Paste aus Butter, Zitronensaft und etwas Pfeffer gemischt. Auch in die Pfanne ein Stück Butter geben und das Ganze in die sehr heiße Röhre schieben; unter fleißiger Begießen etwa eine Stunde braten, heiß nur wenig Wasser zugeben. Es muß sich ein kurzer kräftiger Saft gebildet haben; je rascher er brät, je fleißiger er begossen wird, desto delikater ist er. Auch kalt vorzüglich.

Soße Vinsagrette: Hartgekochte Eidotter passieren, mit Öl, Salz, Senf, weissem Pfeffer, ganz wenig Zucker abrühren, Essig und das Öl einhaken einmischen. Zuletzt gedachte grüne Petersilie und gedachten Schnittlauch.



Bei Strassenunfällen —
nicht stehen bleiben —
und gaffen!
Helfen...

oder weitergehen!
Niemand nutzt niemand!

Aus Dresden und Vororten

11pdm. Verkehr. Bei der Autobuslinie D, deren Wagen ab Dienstag bis ans Stadthaus (Am Plan) verkehren, bleiben, wie bereits berichtet, die Fahrpreise die gleichen wie bisher. Neu wird ein Ubergangsfahrplan zu 32 Pfg. für die Strecke Postplatz-Donaths Obstteller unter Benutzung der Linie D und der Hochwistalbahn eingeführt.

11pdm. Musikalische Vesper wird Sonntag, nachmittags 6 Uhr, wie auch aus den Kirchennachrichten zu entnehmen ist, in der hiesigen Kirche stattfinden. Die Vortragssfolge besteht aus Orgelstücken und Chorgesängen von dem früh verstorbenen Kantor Joh. Weppmann aus Dohna.

11pdm. Niedersiedlich. Aufgefunden wurde ein Herrenfahrrad, Marke „Neon“, mit Ballonbereifung, Lichtmaschine und Scheinwerfer. Näheres im Fundamt Niedersiedlich, Rathaus, Volkseiswache. — Gestohlen wurde am 24. Oktober aus einem Hofgrundstück ein abgeschlossenes Herrenfahrrad, Marke „Elsa“, Nr. 377 723. Es hat schwarzes Gestell, elektrische Beleuchtung, Dynamo am Hinterrad und graue Ballonbereifung. Am Vorderrad ist ein S.L.-Winkel angebracht. Wahrnehmungen werden an den hiesigen Gendarmerieposten erbeten.

11pdm. Niedersiedlich. Arbeiten am Dorfplatz. An den Brückenbauarbeiten im Zuge der Windmühlentrafik wird jetzt letzte Hand angelegt. Durch diesen Brückenbau wurde es zwingende Notwendigkeit, auch den Hochwistbachlauf bis in die Dorfstraße hinein zu verdrängen. Auch diese Arbeiten sind bereits in vollem Gange und geben einer Anzahl von Volksgenossen noch auf einige Wochen Lohn und Brot. Später wird noch eine Brücke — am Bauernhof Kötter vorüberführend — über den Hochwistbach erstellt (die baupolizeiliche und wasseramtliche Genehmigung ist bereits erteilt) und dann der Einbahnverkehr in der Dorfstraße durchgeführt. Damit wird sich der starke Durchgangsverkehr auf der Dorfstraße in vorbildlicher Weise von selbst regeln. Einmalig war die Ueberbrückung des gesamten Hochwistbaches in der Dorfstraße geplant, jedoch mußte aus technischen Gründen diese Planung fallen gelassen werden. Mit der Verlegung des Hochwistbaches fällt auch das alte Großpflaster in der Dorfstraße weg. In erster Linie werden dies die Radfahrer begrüßen. Zum überwiegenen Teile kommt Kleinpflaster zur Verlegung. Die Grünflächen an der Windmühlentrafikbrücke werden im nächsten Frühjahr noch vollkommener ausgearbeitet. Bei diesem Brückenbau ist gleichzeitig, dank des Entgegenkommens der Hauseigentümer, das Land für die Windmühlentrafik in 14 Meter Breite freigelegt worden, so daß bei weiterer Verbauung der Windmühlentrafik später der bauplanmäßige Ausbau bis zum Turnplatz erfolgen kann. Ein altes Stück nach dem anderen von Niedersiedlich muß der schnelllebigen Zeit geopfert werden, jedoch zum Wohle der Gesamtheit.

11pdm. Niedersiedlich. Die Betriebsführer der Niedersiedlicher Betriebe werden darauf hingewiesen, daß die freiwilligen Lohn- und Gehaltsabzüge der Angestellten und Arbeiter sowie die entsprechenden monatlichen Geldspenden der Betriebsführer selbst zugunsten des Winterhilfswerks an die örtliche Leitung des W.H.W., das ist die Ortsgruppenleitung der R.S.P. Niedersiedlich, abzuführen sind, von der auch die monatlichen Türplakette zu beziehen sind. Es liegt im Interesse der Hilfsbedürftigen, daß alle Betriebsführer und Geschäftsleute der R.S.P. Ortsgruppe Niedersiedlich, befindet sich am Montag, den 29. Oktober, im Arbeitsamt, Bismarckstraße 9, und ist geöffnet Montag und Donnerstag von 5 bis 7 Uhr. Ablieferung von Geldspenden und Entgegennahme der Türplakette außer diesen Dienststunden beim Kassawalter der R.S.P., Schorradl, Rathaus, Buchhaltung. — Der Betriebsführer der Firma Hönisch & Co. spendete für den Monat Oktober einen Betrag von RM. 500.—. Es ist zu hoffen, daß die übrigen Betriebsführer sich diesem Beispiel anschließen werden.

11pdm. Niedersiedlich. Kriegerverein Niedersiedlich. Die Schützengruppe des hiesigen Kriegervereins ist bei den im September stattgefundenen Schießen um die Kreismehrfach im Bezirk Dresden in der Klasse II „Kreismehrfach“ und der Kamerad Georg Baumann mit 149 Ringen „Kreismehrfach“ geworden. Die Schützengruppe wird nun auch an dem am 28. Oktober stattfindenden Landes-schießen teilnehmen. Rufe dem Schiesswart Kom. Kunath mit seinen Scharführern auch hierbei das Glück beschieden sein. Am Sonntag, dem 28. Oktober, schießen die Kameraden des Kriegervereins von 10 bis 1 Uhr.

11pdm. Baubegleit. Das 10jähr. Stiftungsfest des örtlichen Großmütterchenvereins fand am Mittwochnachmittag im hiesigen Ratskeller statt. Zahlreich waren die Großmütterchen der Einladung gefolgt, und wie trübten ihre Augen, als sie an die schöngeputzten Tische herankamen, die mit Weintrauben und Apfeln, den Gaben des Herbstes, lieblich geschmückt waren. Noch einem Gedicht als Einleitung wies der Orts-pfarrer auf die Bedeutung des Tages hin und zeigte auf, wie heimliche Liebe stets Freude bereitet und nicht leben kann, daß das Alter im Winkel vereinsamen soll. Alles

soll ja Hinweis sein auf die ewige Liebe, die der Vater im Himmel uns bereithält. Und nun entwickelte der weibliche Jugenddienst der Kirchengemeinde unter Leitung von Rathlde Rieth eine bunte und schöne Vortragsfolge. Gedichte, Lieder und wunderschöne Volkstänze wechselten ab, und die Großmütterchen wurden wieder so jung und fröhlich, daß der Ortspfarrer die Stimmung, die bei dem gestifteten Kaffee und Kuchen aufs Höchstmah gestiegen war, etwas dämpfen mußte mit dem Hinweis, daß die Vorschriften über Gymnastik für Großmütterchen noch nicht herausgegeben wären und ohne diese Vorübungen doch ein selbständiges Vorgehen der Großmütter nicht ratsam wäre. Nach herzlichen Abschiedsworten und frohen Wünschen für das nächste Jahrgehalt des Vereins trennte man sich fröhlich und dankbar für die in schöner Gemeinschaft verlebten Stunden, die den Großmütterchen stets in Erinnerung bleiben werden.

11pdm. Reich. Bei der Arbeit verunglückte in einem hiesigen Riegelbetrieb ein über 80 Jahre alter Arbeiter dadurch, daß er beim Abfahren von Beton unter eine Bori aert, ohne daß fremdes Verschulden vorliegt. Er erlitt dabei verschiedene Verletzungen, die seine sofortige Ueberführung in das Rudolf-Deh-Krankenhaus notwendig machten.

11pdm. Dobrik. Mit einem Gewinn konnte in dem am 31. Mai abelaufenen Geschäftsjahr der Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur-W.G. zum ersten Male nach mehreren Jahren gearbeitet werden. Der Gewinn beträgt 74 400 Mark (im Vorjahr 131 620 Mark Verlust), so daß sich der Verlustvortrag auf rund 57 000 Mark verringert.

11pdm. Verbau-Rewoltra. Der Winterfahrplan der Straßenbahnlinie 9, der am 6. November in Kraft tritt, bringt für den Berufsverkehr mit Beibehaltung des 12-Minuten-Verkehrs in den Tagesstunden und des Viertelstundenverkehrs in den späteren Abendstunden fast keine Änderungen. — An Sonn- und Festtagen dagegen erfährt der Frühverkehr einige Einschränkungen. Die Wagen fahren künftig ab Verbau-Rewoltra 5.30 Uhr, von 5.47 bis 7.27 Uhr nur noch in Abständen von je 20 Minuten (bisher Viertelstundenverkehr), dann von 7.41 bis 11.17 Uhr und von 11.00 bis 22.42 Uhr alle zwölf Minuten. Im Nachmittagsverkehr ändert sich bei diesem Fahrplanwechsel nichts; es bleibt bei dem jetzt bekannten Verbindungen.

11pdm. Reich. In dem landwirtschaftlichen Entschuldungsverfahren des Stadtpfarrers Arthur Ludwig in Dresden-Neustadt, Altmordrig 15, wird die Deutsche Pachbank, e.G.m.b.H., in Berlin N. 35, Regententstraße 11, als Entschuldungsbank ernannt.

5. Umbauten am Hauptbahnhof. Die nach der Bismarckstraße zu gelegene Südtaste des Hauptbahnhofes wird bald ein verändertes Aussehen haben. Man geht nämlich jetzt daran, die dem Güterzugs- und Vorortverkehr nach Cosselbaude dienende Durchfahrtsbahn abzubauen. Sieben Postträger sind bereits verschwunden. Später soll ein neues Schrägdach den Bahnsteig überdecken, so daß die Säge nach und von Cosselbaude — Coswig nicht mehr auf der Ostbahn halten werden, sondern unmittelbar neben der Hauptbahn. Da zu diesem Zweck ein Inselbahnsteig gebaut wird, macht sich eine arbeitsreiche Ueberdachung der am Bahnhof erhaltenden Gangbahn der Bismarckstraße erforderlich. Die alten Bäume auf dieser Straßenseite müssen allerdings umgelegt werden.

5. Verbesserung der Straßenbeleuchtung. Durch die Sparmaßnahmen der Stadtverwaltung im Jahre 1901 hatte auch die Straßenbeleuchtung in erheblichem Umfang eingeschränkt werden müssen. Nunmehr ist beschlossen worden, dem Charakter Dresdens als moderner Großstadt und Fremdenstadt auch hinsichtlich der Straßenbeleuchtung wieder Rechnung zu tragen und eine wesentliche Verbesserung der elektrischen und Gasbeleuchtung durchzuführen. So werden zunächst bereits vom 27. Oktober an sämtliche Laternen, die bisher um 2 Uhr gelöscht wurden, bis Mitternacht brennen bleiben. Darüber hinaus soll allmählich auch die Lichtstärke der einzelnen Lampen wieder vergrößert werden. Mit der Durchführung dieser Verbesserungen werden die berechtigten Wünsche der Einwohnerlichkeit nach besserer Straßenbeleuchtung erfüllt.

Vermehrter Einsatz von Triebwagen bei der Reichsbahn

Durch vermehrten Einsatz von Triebwagen werden vom 1. November ab u. a. auf den Strecken Dresden—Chemnitz, Dresden—Görlitz und im Dresdner Vorortgebiet einige neue wertvolle Zugleistungen eingeführt, die in einem Nachtrag aufgeführt sind. Dieser wird an allen Fahrkartenschaltern unentgeltlich abgegeben.

Besonders hervorzuheben sind:
Zwischen Dresden und Chemnitz ein neues Zugpaar: ab Dresden-Gbf. 6.15, an Chemnitz-Gbf. 7.57, in der Gegenrichtung ab Chemnitz-Gbf. 20.08, an Dresden-Gbf. 21.33, auf den Linien Dresden—Görlitz und Dresden—Zittau folgende neue Zugpaare: ab Görlitz 11.18, an Dresden-Gbf. 12.51, in der Gegenrichtung ab Dresden-Gbf. 15.54 über Eban (Sa.) nach Zittau (an 17.58).
Weitere Verbesserungen werden in den Vorortverkehren Dresden—Tharandt und

Aus Seidenau und näherer Umgebung

11pdm. Seidenau. Entschuldig als Volkstänze und nationaler Selbstbehauptungswille. Die Bedeutung der ersten Großveranstaltung des Reichsluftschutzbundes, Ortsgruppe Seidenau und der Hitegorisgruppe Seidenau wird besonders durch die Teilnahme der S.M. Amtswalterchaft, örtlichen Wehrverbände sowie sämtlicher Betriebe um unterstrichen. Auch der gesamten Einwohnerschaft von Seidenau und Umgegend wird dringend nahe gelegt, den Vorführungen am 28. Oktober 1934 auf der Radrennbahn beizuwohnen. Es sollen einmal in umfassender und anschaulicher Art die Gefahren aus Luftangriffen und deren Bekämpfung in größerem Maße illustriert werden. Wie der stolze Luftschutz als organisierte Selbsthilfe die gesamte Volkbevölkerung umfaßt und ein geschultes Volk vorantreibt, so muß auch die gesamte Volkbevölkerung, insbesondere auch jede Frau, teilnehmen an diesen aufklärenden Schaulagen. Die Veranstaltung ist deshalb auf die zeitigen Nachmittagsstunden verlegt worden, damit eben auch der weibliche Teil der Bevölkerung ausnahmslos vertreten sein kann. Die Vorführungen werden im einzelnen auf einer Darstellungsfolge erläutert, die zum Preise von 10 Pfg. zur teilweisen Deckung der Unkosten ausgegeben wird. Am Eingangsgelände zur Radrennbahn wird eine kleine Ausstellung auf die wichtigsten Hilfsmittel und Maßnahmen zur Durchführung des Selbstschutzes hinweisen, die manche Anregung bringen wird. Sehe niemand achlos an ihr vorüber!

11pdm. Seidenau. Sterbefälle. Rudolf Eduard Trüsch, Prager, 84 J.; Johann Gottlieb Rehner, Rentner, 84 J.; Annette Clara Dille geb. Berger, Privatsechsfrau, 78 J.; Hermann Oswald Grundig, Oberpostkassierer i. R., 62 J.; Ernst Albert Kraus, Zimmermann, ledig, 21 J.; Eva Rehner, 4 Stunden; Christa Rehner, 4 1/2 Stunden; Friederike Wilhelmine Amalie verm. Richter geb. Duffner, 80 J.

11pdm. Seidenau. Besuch im Sieblungs-gelände, das sich bekanntlich bis nach Hühner hinein erstreckt, fand am Mittwoch Amtshauptmann v. Thimmell, begleitet von Regierungsbaurat Reichardt und Regierungsrat Dr. Müller ab. Er wurde an der Ortszentrale von den Bürgermeistern von Seidenau und Hühner begrüßt und besichtigte dann die verschiedenen Bautypen. Ferner wurde dem Schlichtungsbau an der Vorkasse ein Besuch abgeteilt und das große, für nächstes Jahr bereitgestellte Sieblungs-gelände in Augenschein genommen. Der Amtshauptmann sprach sich in anerkennenden Worten über die Bautätigkeit in Seidenau, die einseitig in Sachen darsteht, aus. Am Schluß wurde das vor kurzem geweihte Ehrenmal für die Gefallenen der Gemeinde Seidenau besucht.

11pdm. Seidenau. Die Gefahren beim Spielen der Kinder auf der Straße mußten am Freitag in den späteren Nachmittagsstunden auf der Hindenburgstraße beobachtet werden, wo sich drei Kinder auf einem Fahrrad verunglückten und in seiner Weise den inzwischen lebhafteren Verkehr behinderten. Einem sie überholenden Radfahrer wäre sie durch ein plötzliches nach links Ausbiegen direkt vor das Rad gefahren, wodurch ein unübersehbares Unheil hätte eintreten können, wenn dieser nicht ausgebogen wäre, wobei er fast von einem vorüberfahrenden Auto überfahren wurde.

11pdm. Seidenau. Ein öffentlicher Elternabend heute in der Turnhalle der Menschengilde bildet den Abschluß der Berufsberatungswochens des deutschen Reichens, wie sie von der Berufsschule Elbaue Seidenau durchgeführt worden ist. Bei diesem Elternabend wird Kreisleiter Gerischer-Virna ein aktuelles Thema behandeln.

11pdm. Seidenau. Unglücksfall in der Siedlung. Hier werden zurzeit Tiefbauten ausgeführt und die Zuleitungs- und Abwasserrohre eingebettet. Dieser Tage war der Arbeiter Wilde damit beschäftigt, die ungefähr drei Meter tief liegenden Rohre abzuschneiden, als plötzlich die Verhelfungen durchdrangen und die Sandmassen den Weg in die Tiefe nahmen. Durch den Umstand, daß ein oben beschäftigter Arbeiterkamerad dem unten Beschäftigten durch Barule aufmerksam machte, war es diesem möglich, sich auszurufen und der Rassen zu erwehren. Dem Arbeiterkameraden gelang es, den bis zum Baule in den Erdmassen Stehenden, der von dem ungeheuren Druck bereits bemutlos geworden war, zu befreien. Ein herbeigerufener Arzt ordnete die Ueberführung nach dem Krankenhaus Seidenau an. Wilde, ein junger Familienvater,

trifft dieser Unfall besonders hart, da er nach langer Erwerbslosigkeit endlich Arbeit gefunden und nunmehr längere Wochen bis zu seiner Wiederherstellung aufnehmen muß und ein seiner kleinen Kinder im Sanatorium zur Erholung weilt.

Sport der Heimat

Fußball.
Turngemeinde Jahn Seidenau 1. Jugend gegen S.V. Niedersiedlich Seidenau. Die jungen Fußballer der Turngemeinde stießen am Sonntag auf einen erstklassigen Gegner, so daß mit einem spannenden Kampf gerechnet werden kann. Das Spiel findet auf dem Platze hinter dem D.L.-Haus statt, Anstoß 1/2 1 Uhr.

Gandball.
Turngemeinde Jahn Seidenau gegen S.V. Dresden.

Zwei alte Bekannte aus dem Turnierlager von früher stehen sich am Sonntag hinter dem D.L.-Haus gegenüber. Lange Zeit ist es schon her, daß sich beide Mannschaften das letztemal gegenüber gestanden haben; seinerzeit waren es die Dresdner, die unserer Mannschaft ganz überraschend eine Niederlage beibrachten. Im vergangenen Jahre spielte S.V. Dresden eine große Rolle in der anderen Staffel der Bezirksklasse, wo sie in der Spitzengruppe zu finden waren. In diesem Jahre haben die Dresdner den Anschluss ein wenig verpaßt; sie liegen im Mittelfeld der Staffel und geben nun ernstlich darauf an, Punkte zu sammeln. Die Seidenauer brauchen aber die Punkte genau so nötig, da sie sonst Gefahr laufen, von der Spitzengruppe abgehängt zu werden. Anwurf ist 15 Uhr.

Vor diesem spannenden Spiel treffen sich die beiderseitigen Reserven in einem Freundschaftsspiel. Der Ausgang ist völlig ungewiss. — 9 Uhr findet ein sehr interessantes Treffen statt. Die bisher so erfolgreiche Jugendmannschaft hat als Gast und Punktspieler gegen den S.V. Gusti Müts Dresden, S.V. ist einer der besten Gegner der Seidenauer.

Turnverein Niedersiedlich.
1. Handballmannschaft gegen T.S. Dr. Reuben 1.
Ein Kampf zweier Nachbarvereine findet 15 Uhr auf dem Platz an der Windmühlentrafik statt. Von jeder lieferten sich beide Mannschaften interessante und ausgeglichene Kämpfe. Dies wird auch am Sonntag der Fall sein. Wäre die Mannschaft des T.S. Niedersiedlich in der Form des Vorsonntages, so müßte sie gewinnen. Leider ist sie aber in ihrer Spielweise sehr schwankend, so daß eine Voraussage schwer möglich ist.

T.S. Turnvereine gegen T.S. Reuben 1.
Nach halbjährlicher Pause wagen sich auch die Turnvereine wieder einmal auf das Spielfeld. Sie empfangen 14 Uhr obenan Geener. Trotz der langen Pause und des Fehlens des Trainings müßte sie dem T.S. Reuben ein gleichwertiger Gegner sein. — Die 2. Mittelalterer Mannschaft trägt 10 Uhr auf Geeners Platz das Tischspiel gegen Wilder Mann 2. aus. Abfahrt mit oder ohne Rad 8 Uhr am Bahnhof. Trotz des guten Ansehens der 2. Mannschaft muß sie kämpfen, um keine Ueber-raschung zu erleben. — Auffstellung für 1. und 2. Mannschaft wird in der heute bei R. stattfindenden Versammlung besprochen.

Gandball.
Reuben 1. gegen Turnverein Niedersiedlich 1.
Ein heißes Geleht um die Punkte wird es am Sonntag, 15 Uhr, in Niedersiedlich an der Windmühlentrafik zwischen beiden Mannschaften geben. Da Reuben sehr stark durch Spielerabgabe, geschwächt ist, wäre ein Sieg von Niedersiedlich nicht als überraschend anzusehen, besonders im Hinblick darauf, daß Niedersiedlich durch neue Spieler in der Mannschaft sehr gestärkt ist und auf eigenem Platze startet.

Familiennachrichten

Verlobt: Marianne Giebel mit Rolf Jung, Dresden. — **Verlobt:** Wäshinist a. D. Gust. Steurich, Dresden; Paul Rich. Hugo Rind, Dresden.
Geboren: Ein Knabe: Reichsbahnat Hans Diefekorn, Dresden.
Verlobt: Wolfgang Burdas mit Ellen Bennede, Dresden.
Gestorben: Ingenieur Max Scherb, Dresden; Kartonnagenfabrikant Osl. Fischer, Dresden; Elsa Marie verm. Richter verm. gew. Frau geb. Wolf, Dresden; Reinfischer Paul Rich. Hugo Rind, Dresden; priv. Schlossermeister Ernst Böck, Dresden; Pflegermeister l. R. Osw. Karl Pleuer, Orma; Clara Triefehn geb. Seiring, Dresden.

Amtsgericht Pirna

Ueble Folgen von Trunksucht.
Der 49 Jahre alte, seit 1928 erwerbslose Maurer Engler aus Pirna wurde in der Morgenstunde des 7. August schwer betrunken vorgefunden und nach der Probneste gebracht. Dort sollte er seinen Morddrausch ausschlagen. Dort benahm er sich fleißig und verunreinigte auch den Schlafraum.
Bei seiner Entlassung äußerte er zu Gehör dritter Personen: „Die Pirnaer Polizei muß sich schämen, sie hat einen hilflosen Kriegsschädigten mit Sähen gekohnt, daß er nicht mehr laufen kann.“ Er meinte damit sich selbst.
Für diese natürlich unwahre Behauptung, eine öffentliche Beamteneitelung, erhielt der Angeklagte 6. zehn Tage Gefängnis. Auch wurde die Veröffentlichung des Urteils verfügt.

Wasserstand der Elbe

Ra.	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.
26.10.: +14	-72	-82	+34	43	-17	-163
27.10.: +10	-75	-73	+36	+41	-17	-170

Letzte Meldungen

Der Führer und Reichslangler hat dem Geheimen Regierungsrat Dr. Wiegand in Berlin, 27. Oktober (Radio).

Der Führer und Reichslangler hat dem Geheimen Regierungsrat Dr. Wiegand in Berlin anlässlich seines 70. Geburtstages am 30. Oktober den Adlerschild des Deutschen Reiches mit der Aufschrift 'Theodor Wiegand, dem hochverdienten deutschen Archäologen' verliehen und folgendes Schreiben an ihn gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Geheimrat!
Zur Vollendung Ihres 70. Geburtstages spreche ich Ihnen herzlichste Glückwünsche aus.

An diesem Tage gedankt das deutsche Volk der hervorragenden Verdienste, die Sie sich als Altertumsforscher und als langjähriger Leiter des Deutschen Archäologischen Instituts um die Wissenschaft erworben haben. Mit Stolz können Sie heute auf Ihr Lebenswerk zurückblicken, das durch die Schöpfung des Pergamon-Museums seine Krönung fand. Dem Danke, den das Vaterland Ihnen schuldet, verleihe ich Ausdruck, indem ich Ihnen die höchste Ehrung des Reiches, den Adlerschild, zuerkenne.

Mit den besten Wünschen für Ihr weiteres Schaffen und Wohlergehen bin ich mit freundlichen Grüßen Ihr ergebener Adolf Hitler.“

Die erste deutsche Bergsteinschau in München. München, 27. Okt. Da es an einer umfassenden Schau aller deutschen Natursteine in Deutschland bisher noch gemangelt hat, hat — wie der „Böltische Beobachter“ meldet, — der Führer vor einigen Monaten angeregt, eine solche Schau im Deutschen Museum in München zusammenzustellen.

In kurzer Zeit ist es der Museumsleitung gelungen, mit Hilfe der einschlägigen Verbände für Marmor, Granit und andere Bergsteine eine Gegenüberstellung der deutschen Natursteine zusammenzubringen, die in ihrer Reichhaltigkeit und Vollständigkeit in ganz Deutschland einmalig ist. Die Schau ist im Vorraum zur Vödgartischen Großausstellung im 1. Stock des Bibliotheksbauwerks untergebracht und umfasst 251 Steinmutter aus den verschiedensten Gegenden unseres Vaterlandes.

Errichtung einer Schiffsfahrtslinie Moskau—Archangelst.

Moskau, 27. Oktober (Radio). Amtlich wird mitgeteilt, daß die Regierung die Errichtung einer Schiffsfahrtslinie Moskau—Archangelst beschlossen hat. Die Länge der Schiffsfahrtsverbindung beträgt etwa 3320 km. Die Schiffe werden für die Hin- und Rückfahrt insgesamt 27 Tage benötigen. Dieses Projekt stellt ein Experiment dar, da alle bisherigen Versuche der Einführung einer Schiffsfahrtsverbindung von der Hauptstadt nach Archangelst stets fehlgeschlagen sind.

Gebt dem Handwerk Arbeit

Des Handwerks Kraft und Stärke

Von Gewerkschaftspräsident R. Lorenz, Dresden.

„Handwerk tut not!“ Klingt heute zum Tage des deutschen Handwerks der Ruf durch die deutsche Gasse. Nicht klage ist es, sondern stolzes Bekenntnis zur wichtigen Sendung des Handwerks an das deutsche Volk. Das Handwerk will an seinem Ehren- und Reiertage vor Augen halten, welche Bedeutung es im deutschen Volksleben und in der gesamten Volkswirtschaft hat, es will aufzeigen, daß es, allen widrigen Gewalten zum Trotz, seine Lebenskraft und seinen Lebenswillen anstandslos erhalten hat, und daß es in allen seinen Gliedern bereit steht zur Mitarbeit am großen Werk des neuen Aufbaues unseres deutschen Vaterlandes.

Mit Recht tritt das Handwerk vor das deutsche Volk und sagt: Seht her! Mehr als acht Millionen Volksgenossen leben in Deutschland vom Handwerk. In fast einhundert Millionen Handwerksbetrieben sind mehr als dreieinhalb Millionen Arbeitsmenschen tätig und zweieinhalb Millionen gelernter Handwerker leisten in Handel und Industrie Qualitätsarbeit. Nicht weniger als ein Siebentel des deutschen Lohn- und Warenverkehrs entspringt auf das Handwerk, das zwölf Milliarden für Rohstoffe und sonstige Materialien und nicht weniger als drei Milliarden für Löhne und Gehälter zahlt. Das sind Zahlen, die ein-

dringlicher als Worte die große Bedeutung des Handwerks im deutschen Volksleben darlegen. Natürlich hat sich auch der Handwerksbetrieb grundlegend gegen früher geändert. Das Handwerk von heute ist nicht mehr das Handwerk von einst. Heute steht der elektrische Strom, steht die Maschine schon lange im Dienste des Handwerks. Im Gegensatz zu anderen Wirtschaftszweigen aber ist hier die Maschine nicht Herrin des Menschen geworden, sondern Helferin geblieben. Noch immer ist die Arbeit des Meisters und seiner Gesellen der wichtigste Produktionsfaktor. Nicht eine rückständige Form der Gütererzeugung ist das Handwerk, wie gewisse Menschheitsbeglucker die Welt glauben machen wollten, sie ist eine mit den technischen Erzeugnissen und betriebswirtschaftlichen Erkenntnissen der Zeit rasch fortschreitende Betriebsform, in der Menschen schaffen, die mit Hirn und Herz ihrem Werke verbunden sind.

Tief verwurzelt im Volke hat sich das Handwerk in seiner Mittelstellung zwischen Großgewerbe und Arbeiterchaft als unentbehrlich für eine gesunde soziale Schichtung und noch immer als gültiger Boden für den Aufstieg des Strebenden erwiesen. In enger persönlicher Verbindung stehen Meister und Gesellen, und diese Verbundenheit zeigt sich auch in der

Heranbildung des gewerblichen Nachwuchses. Die Handwerkslehre vermittelt den Jugendlichen nicht allein ein anerkannt hohes Maß technischer Fertigkeiten und sachlichen Wissens, sie geht in gleicher Weise darauf aus, den ganzen Menschen zu umfassen und zu bilden. In dem harmonischen Dreiklang Meister, Geselle, Lehrling, liegen hohe sittliche und seelische Werte begründet, aus denen echte ethische Heimatliebe und tiefes Verantwortungsgefühl gegenüber Volk und Vaterland erwachsen.

Die geschichtliche Verbundenheit des Handwerks mit der deutschen Kultur und deutschem Kunstschaffen gibt die Gewähr, daß das Handwerk auch in Zukunft seine großen Aufgaben für Deutschlands Kultur erfüllen kann, Aufgaben, in denen ein gut Teil des deutschen Schicksals umschlossen ist.

So wird das Handwerk durch sich selbst für deutsche Handwerksart und Handwerksleistung Wege es recht viele Herzen und Hände gewinnen, die ihm Arbeitsaufträge bringen; denn nur durch Arbeit lebt das Handwerk!

Zum Handwerkerfest

Am 28. Oktober.

Um die blutmäßigen Bindungen des Handwerks zu erklären, genüge ein Hinweis auf

die Geschichte. Sie ist sozulegen die Ahnenreihe, auf die der Handwerksmeister nicht weniger stolz sein kann als der Träger eines alten Familiennamens auf seine Vorfahren. Denn von jenen Ahnen ist nicht allein ein kaum überschbarer Schatz an Fertigkeiten, Erfahrungen und Kenntnissen auf die Gegenwart gekommen, sondern auch die „angeborenen“ Fähigkeiten und Neigungen für die einzelnen Berufsarten. Einzelne Handwerksmeister können die Berufsausübung in ihrer Familie über Jahrhunderte verfolgen, sie sitzen da und dort in ihren Werkstätten wie auf Erbhöfen. Solche Werkstätten sind nicht leicht bewegliches Gut, sondern fest an Boden und Heimat gebundene und darum mit Menschenpennigen nicht auszuhandelnde Werte. In den Handwertern allen Schlags steht auch ein außerordentliches, sein angeerbtes Gefühl für ihre persönliche Ehre und für die Ehre ihrer Arbeit, ein Gefühl, das nur durch die Handwerksgeschichte und die dem Handwerk seit Jahrhunderten eigentümliche Form der Berufserziehung zu erklären ist. Die Standesführung kann nicht darauf verzichten, solches Erbgut mit Liebe zu pflegen, denn dieses Gut gehört auch der Volksgemeinschaft. Auf ihm beruht der Dienst des Handwerks an der Volkskultur.

Dr. Feinrich Reinerd.

Feinste Fleisch- und Wurstwaren
empfehlen in anerkannter Güte
Fleischermeister Kunze
Dresden-Lockwitz, Oberer Gasthof

Möbelwerkstätten Ulbrich
Niedersedlitz, Dorfstr. 16
fertigt in modernster Ausführung Schlafzimmer, Speisezimmer und Küchen / Reparaturen und Umarbeiten
Preiswerte Berechnung — — — Zahlungerleichterung.

P. Gorecki
Niedersedlitz, Auerstraße 2
Kupferschmiederei — Apparatebau — Blechwarenfabrik
Zentralheizung — Autogen- und Aluminiumschweißerei

Nur der Fachmann repariere deine Schuhe!
Er schätzt dich durch seine sach- und sachgemäßen Arbeiten vor Fußkrankheiten, weiß, wie er den Schuh zu behandeln hat und vermag auch einen reparierten Schuh gute Form zu geben.
Außerdem wird durch sachgemäße Arbeit die Lebensdauer des Schuhs verlängert.
Als Fachleute empfehlen sich:
Heidenau: Osmann, Pirnaer Straße; Frische, Martin-Luther-Str.; Wogit, Hans, und Reuer, Ernst, Dohnaer Straße 16.
Rieberschütz: Pöschel, Telefon 60 0414.
Reinschachwitz: Riemann, Putzstraße 2.
Zschieren: Riebel, Theresie, Wallenstraße 14.

Zum Wohle der Augen — Brillen nur vom Fachmann
Brillenspezialist Fachgeschäft für Augenoptik
Optiker Straube **Optiker Lohse**
Dresdner Str. 1 / Ruf 524 Pirnaer Straße

Uebersehen Sie nicht, wenn Sie noch nicht Kunde sind, die
Bäckerei- und Konditoreiwaren zu probieren von
Feinbäckerei und Konditorei Martin Theunert, Niedersedlitz Dorfstraße 2
Telephon 690227

Ihr Radio-Fachgeschäft
ist nur
Radio-Haus-Leuben * * Ing. Friedrich Kerl
Pirnaer Landstraße 158
Verkaufsstelle elektrischer Glühbirnen aller Art

Großlautsprecher-Auto
verleihbar für jeden Zweck
Radio-Aptiz ist führend — 50 Rundfunk-Geräte am Lager — Das Rundfunkfachgeschäft für Anspruchsvolle
Radio-Aptiz Niedersedlitz, Dorfstr. 2
Ruf 690347 — Anerkannt. Fachgeschäft
Mitglied des Reichsverbandes deutscher Funkhändler

Fleischerei W. Mühle
Heidenau-N., Bahnhofstr. 28
Telephon 2906
Mehles Aufschnitt-Platten bekannt!

A. Franke, Heidenau-Nord
Nur Bahnhof- Ecke Ringstraße
Atelier - Aufnahmen!
Sämtliche Amateur - Arbeiten!
Platten - Films

Ewald Pritschke
Dachdeckermeister
Niedersedlitz, Goethestr. 8, Fernruf 691074
Ausführung sämtlich. Dacharbeiten
in Schiefer, Ziegel, Holzzement und Pappe bei reeller, praktischer Bedienung u. mäßigsten Preisen unter Garantie — Längste Dauerhaftigkeit!

Max Selbmann, Baumeister
Niedersedlitz, Schillerstr. 2, Fernspr. 690750
Ausführungen u. Planungen / Begutachtungen / Baumaterialien

Gas-, Wasser- und elektrische Anlagen sowie Bauhaffloffer-Arbeiten
führt sachgemäß und preiswert aus
Max Riehl, Dr.-Leuben, Pirnaer Landstr. 151

Die schönsten Möbel für **Heiratslustige**
Moderne Schlafzimmer von RM. 275.— an
Küchen, lasiert und lackiert... von RM. 130.— an
Büfett, echt Eiche für RM. 155.— an
Ausziehtische von RM. 34.— an
Stühle von RM. 5.50 an
Reformbetten von RM. 18.— an
Ausliegematratze von RM. 25.— an
Chaiselongues von RM. 28.— an
Möbelhaus Mütze, vorm. Heidenau, Hermannstraße 2
● Ehestandsdarlehensscheine werden angenommen ●

Wer Möbel kauft, gehe zum Sadimann
Denn dieser Kauf ist Vertrauenssache. Wer sich nicht beraten läßt und irgendwoher Möbel kauft, wer den fachmännischen Rat nicht achtet, sondern kurzerhand kauft, was angeboten wird, erleidet leicht Enttäuschungen.
Das einheimische Handwerk weist den richtigen Weg!
Der ansässige Handwerker berät, geht gern auf Sonderwünsche ein und steht mit seiner ganzen Person hinter seiner Arbeit.
Bitte besichtigen Sie das Lager des ansässigen Handwerkers
in Heidenau: **Albrecht, Bismarckstraße 32**
Burkhardt, Weststraße 1
Gehmlich, Bahnhofstraße 8
Hausold, Ringstraße 15
in Kleinwiesendorf: **Stein, Mühlener Straße 110** in Zschieren: **Börner, Trienkestraße 1**
Hähnchen, Dresdner Straße 12
Pohlitz, Güterbahnhofstraße 27
Schiffel, Königstraße 35

Schrift halten
auf ein vorzügliches Handwriting
Lernen Sie sich diese vierzig Jahre alte Methode durch Nachahmung bed.
Großartig ist deine Wohnung
nun fehlen nur noch die Möbel. Na, es ist doch selbstverständlich, daß du deine Möbel auch dort kaufst, wo ich selbst so gut bedient wurde, bei
Holzindustrie Pirna
FRIEDRICH HENGST
Rob. Näke, Heidenau
Eisenwarenhandlung, Dresdner Str. 10
billiger
zu brennen

